

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

Diplomarbeit

Wohnen im Plural

... ein Entwurf für ein Wohnprojekt auf den Unilever-Gründen

ausgeführt zum Zweck der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

ao.Univ.Prof.DI.Dr.techn. Helmut Schramm, E253/2, Institut für Architektur und Entwerfen, Abteilung für Wohnbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Sarah Wania
0425747
Rummelhardtgasse 6/4
1090 Wien



Wien, 21. Mai 2012



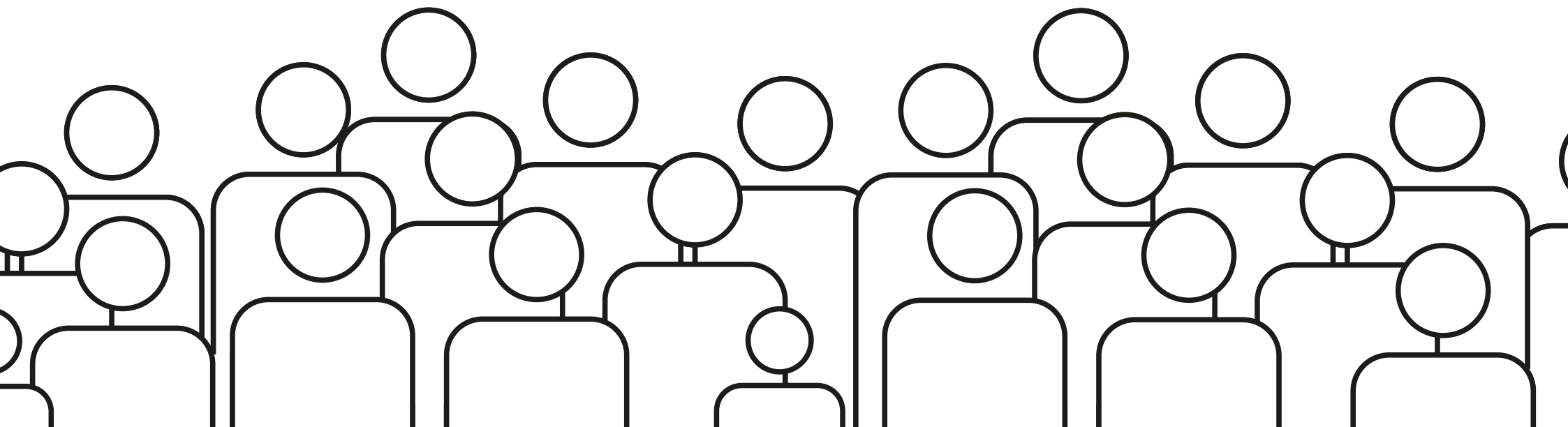
Inhalt

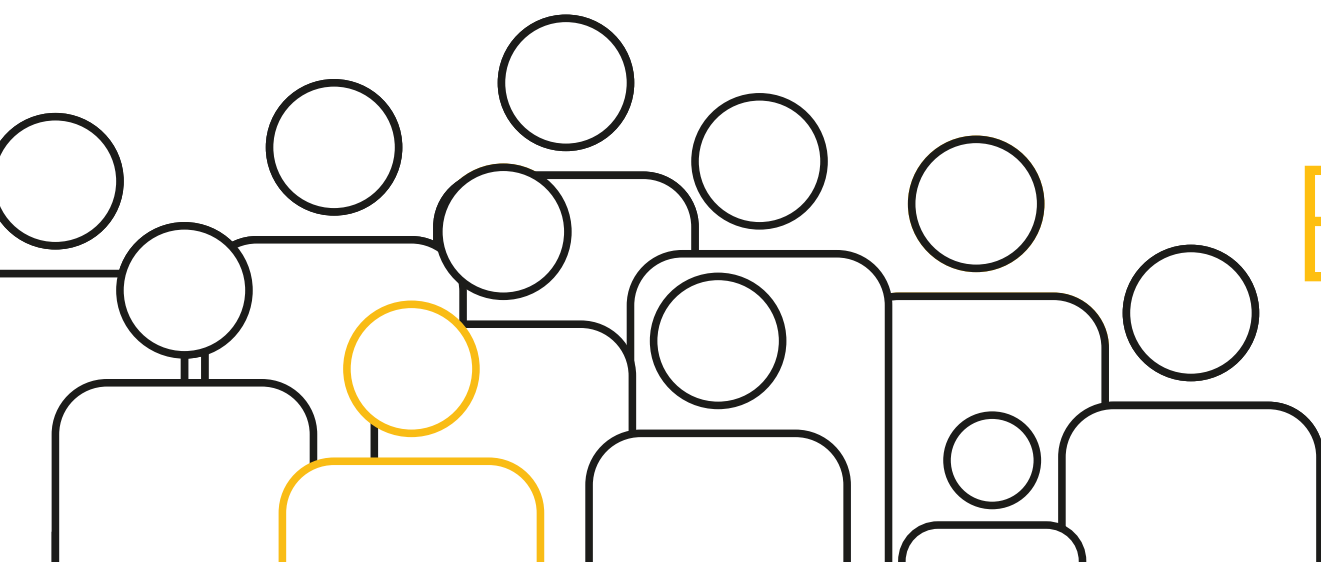
3	Deckblatt
7	Vorwort
9	Einführung
13	Standort
15	Standortwahl
15	Liesing
17	Grundstück
17	Infrastruktur
19	Verkehr
19	Bebauungsstruktur
21	Unilever
21	Geschichte des Werk Atzgersdorf
23	Bestandsgebäude
25	Wohnanlage Gregorygasse
27	Entwurf
28	Bebauungskonzept
30	Entwurfskonzept
32	Grundrisse
50	Gemeinschaftsbereiche
52	Freiraumkonzept
54	Bauteile und Wohnungen
76	Schnitte und Ansichten
86	Visualisierungen
88	Abbildungen
90	Quellen
	Danke

Vorwort

Derzeit findet eine gesellschaftliche Veränderung statt. Die wirtschaftliche Situation von Menschen und die dadurch veränderten Lebensbedingungen sind im Wandel begriffen, dies bedingt, dass vergangene Lebensweisen in Frage gestellt werden. Großer Verlierer wird das traditionelle Eigenheim im Grünen sein. Die Zukunft liegt im Mehrwohnungshausbau und im mobilen, flexiblen Wohnen. Dies geht aus einem Artikel der Schweizer Zeitung „Tagesanzeiger“ vom 8. September 2010 von Philipp Löpfe hervor. Dies trifft meiner Meinung nach den Nagel auf den Kopf und

spiegelt eine gegenwärtige gesellschaftliche Tendenz wieder. Es gilt unterschiedlichen Lebensphasen ein gemeinsames Dach zu schaffen, auf engem Raum vereint, der Gemeinschaft und Privatheit bietet. Folglich ist es naheliegend aus dieser „gezwungenen Gemeinschaft“ so viele Vorteile wie möglich zu schöpfen. Dieses Wohnprojekt ist der Versuch auf Vorteile und Stärken des menschlichen Zusammenlebens zu reagieren, auf individuelle Bedürfnisse zu achten und diese räumlich umzusetzen.





Einführung

Gemeinschaftliches Wohnen

Eine einheitliche Definition für den Begriff „Gemeinschaftliches Wohnen“ gibt es nicht. Das „Forum Gemeinschaftliches Wohnen“ beschreibt gruppenorientierte, gemeinschaftliche Wohnprojekte, als dauerhafte Zusammenschlüsse von Menschen, die freiwillig und bewusst bestimmte Bereiche ihres Lebens räumlich und zeitlich miteinander teilen.

Mehrwohnungshäuser können bis zu einem gewissen Grad auch unter den Begriff gemeinschaftliches Wohnen fallen.

Im Zuge von Recherchen und aus Gesprächen mit Bewohnern bereits bestehender Projekte ging eindeutig hervor, dass Gemeinschaftsräume die wichtigsten Komponenten sind, wenn es um gemeinschaftliches Wohnen geht. Diese Einrichtungen können es den Bewohnern erleichtern miteinander in Kontakt zu treten. Jedoch soll es jedem selbst überlassen sein wie viel Nähe und Engagement er zulassen möchte. Für ein gut funktionierendes und friedliches Zusammenleben ist allerdings ein bestimmtes Regelwerk notwendig.

Nachbarschaftsgedanke

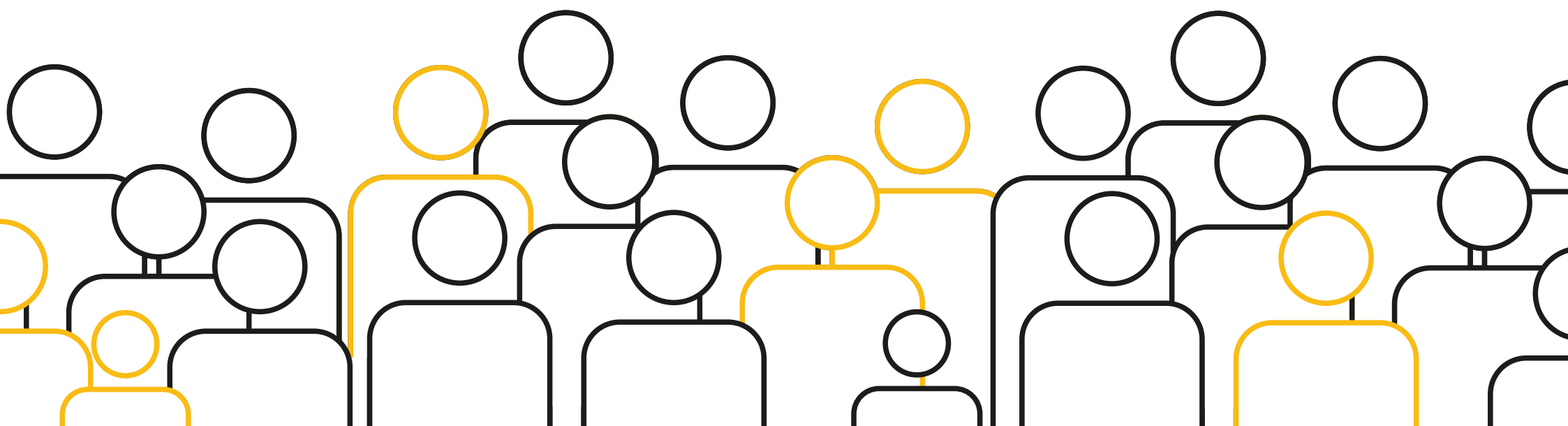
Es ist ersichtlich, dass das Wort „Gemeinschaft“ im gesellschaftlichen Leben wieder an Bedeutung gewinnt. Zu beobachten ist ein Zuwachs gemeinschaftlicher Lebensformen in selbst gewählten Gemeinschaften. Man kann von einer „Renaissance des Nachbarschaftsgedankens“ sprechen wie Jens S. Dangschat im Journal Nachhaltigkeit 2009 schrieb. Ein Teil der Bevölkerung entscheidet sich wieder bewusst für Rückbesinnung auf Natur, Entschleunigung und Wohlbefinden. Dieser Teil belebt in großen Teilen wieder die „neue Nachbarschaftsbewegung“.

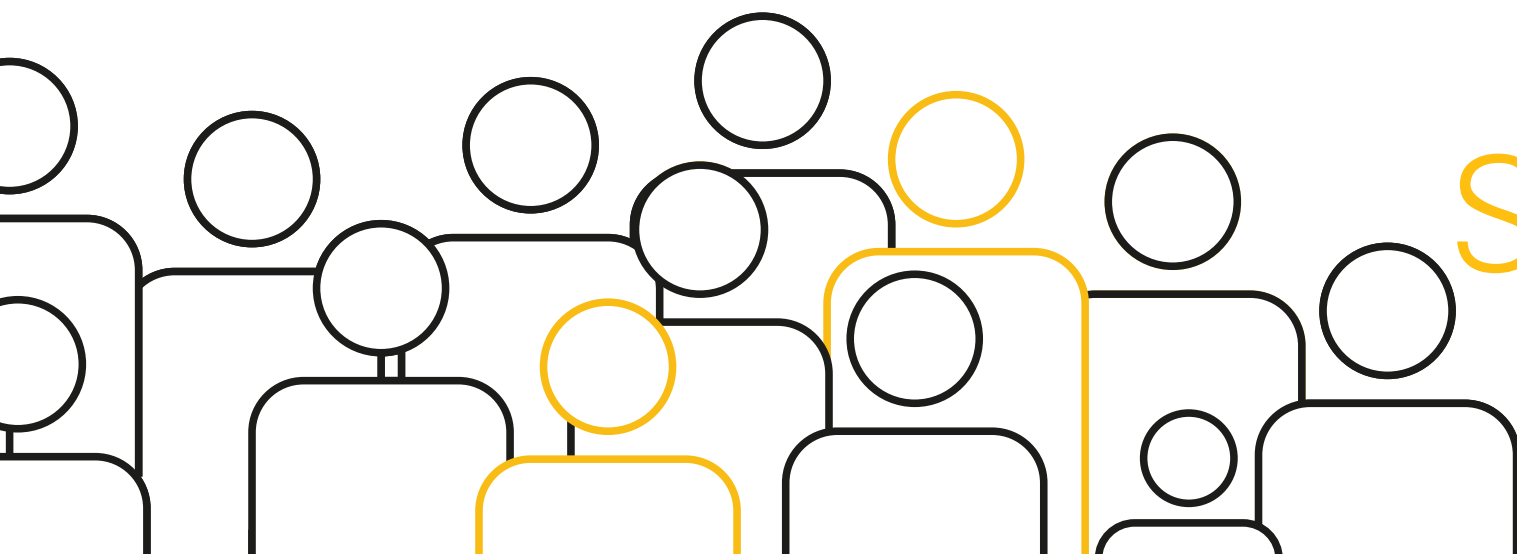
Wie der Falter am 15.09.2010 so treffend schrieb: „Wohnst du noch oder teilst du schon?“

Wohnen unter einem Dach bietet viele positive Effekte, soziale, ökologische und ökonomische. Das Wohnbauprojekt soll flexibel, vielfältig, gemeinschaftsfördernd und einfühlend auf künftige Bewohner Einfluss nehmen. Gemeinschaft im Wohnen kann bedeuten, dass letztlich alle profitieren wenn geteilt wird, was nicht jeder für sich selbst haben muss.

Es ist naheliegend „zusammenzurücken“!

Schon die Vergangenheit zeigt, dass man mit Mehrfamilienhäusern, sprich mit Gebäuden die mehr als eine Wohneinheit beinhalten, günstiger bauen kann. Es liegt auf der Hand, diese Typen haben Zukunft. Die Stärken eines Einfamilienhauses in andere Wohnformen verpacken. Der eigene Garten ums Haus, ist nicht nur schön anzuschauen, er kann auch bewirtschaftet werden. Dieses Grün gilt es in anderer Form in neuen Wohnanlagen zu integrieren. Geschickt geplant kann etwas „Eigenes“ genauso gut auch „verbindend“ wirken. Es gibt viele Annehmlichkeiten eines Einfamilienhauses die mit anderen gemeinsam genutzt werden können. Ob eine Waschmaschine oder eine gut ausgestattete Werkstatt, größere Investitionen werden wirtschaftlicher, wenn sie mit mehreren Menschen geteilt werden. Auch die soziale Komponente sollte nicht außer Acht gelassen werden. Gute Synergien können entstehen, und mehrere Personen profitieren. Möchte man nicht alleine sein, muss man das auch nicht. Wichtig ist aber auch, es soll kein Zwang entstehen diese Gemeinschaft leben zu müssen. Menschen haben ein Bedürfnis nach privaten Rückzugsbereichen und auf selbstbestimmtes Leben. Trotzdem sollte jeder die Möglichkeit bekommen jederzeit an der Gemeinschaft teilhaben zu können.





Standort

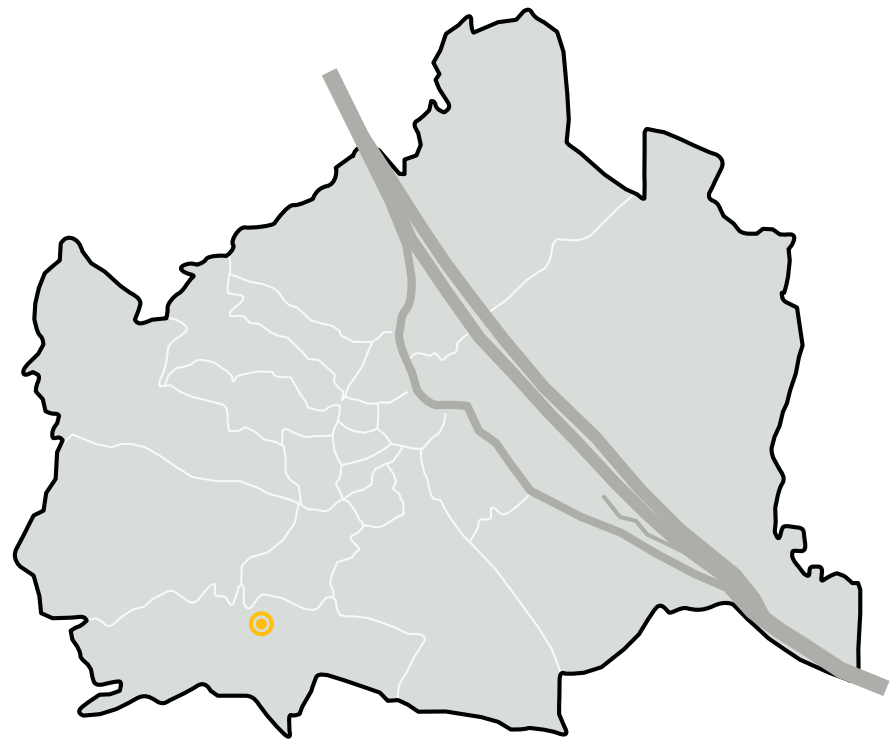


Abb. 01 Lage des Standortes in Wien



Abb. 02 Lage des Standortes im Bezirk Liesing

Standortwahl

Auf Grund des Wiener Stadtentwicklungsplanes STEP05, der 2005 vom Stadtgemeinderat beschlossen wurde und 13 Zielgebieten in Wien behandelt, fiel die Wahl des Standortes auf die Unilever-Gründe. Sie sind Teil des Zielgebiets Liesing-Mitte im 23. Wiener Gemeindebezirk und liegen im Bezirksteil Atzgersdorf.

Liesing

Liesing, im Südwesten Wiens gelegen, beruht auf dem Namen des gleichnamigen Flusses, der Quer durch den Bezirk fließt. Es ist der jüngste Bezirk Wiens und besteht aus acht Bezirksteilen: Atzgersdorf, Erlaa, Inzersdorf, Kalksburg, Liesing, Mauer, Rodaun und Siebenhirten.

Atzgersdorf liegt im Herzen Liesings, umgeben von Mauer, Liesing und Erlaa. Nördlich grenzt er an den 12. Bezirk, Meidling, im Süden an Niederösterreich.

Topografisch ist der Bezirk sehr vielfältig, er ist von Teilen des Wiener Waldes, vom Wiener Becken und von Ausläufern der nördlichen Kalkalpen geprägt. Aus diesen Grundbedingungen haben sich im Laufe der Zeit die drei Haupterwerbszweige Industrie, Landwirtschaft und Weinbau im Bezirk entwickelt.

Entlang des Liesingbaches wurden früher zur Getreideverarbeitung der angrenzenden Äcker, Mühlen betrieben In der ersten Hälfte des

19. Jahrhunderts, im Zuge der Industrialisierung, wurden diese Mühlen auf Dampfbetrieb umgerüstet und die Industrie wuchs. Die gute Lage an den Ausfallstraßen und die Eröffnung der Bahnstrecke Wien – Gloggnitz, im Jahre 1841, waren impulsgebende Faktoren für die ökonomische Veränderung Liesings. Branchen aus der Textilproduktion, der Nahrungsmittelindustrie (Unilever) und chemische Produktionsbetriebe ließen sich nieder. Liesing ist bis heute ein wichtiger Industriestandort. Damit der Wirtschaftsstandort Wien auch in Zukunft nicht an Bedeutung verliert, wird der Bezirk weiter ausgebaut. Das bedeutet auch, dass Liesing mit seiner Industrie ein wichtiger Arbeitgeber ist. Der Stadt Wien ist es wichtig, das Industriegebiet auch weiterhin mit der städtischen Umgebung verstärkt zu verbinden, um einer Isolation gegenzusteuern.

- Liesingbach
- ■ ■ ■ S-Bahn/ Zug
- ■ ■ ■ U-Bahn
- Breitenfurterstraße
- Bezirksteilgrenzen
- ⊙ Standort

Wichtige Daten

Fläche: 32,02 km²

Einwohner: 93.629 (Stand 1. Jänner 2011) Tendenz steigend!

Bevölkerungsdichte: 2924 Einw./ km²

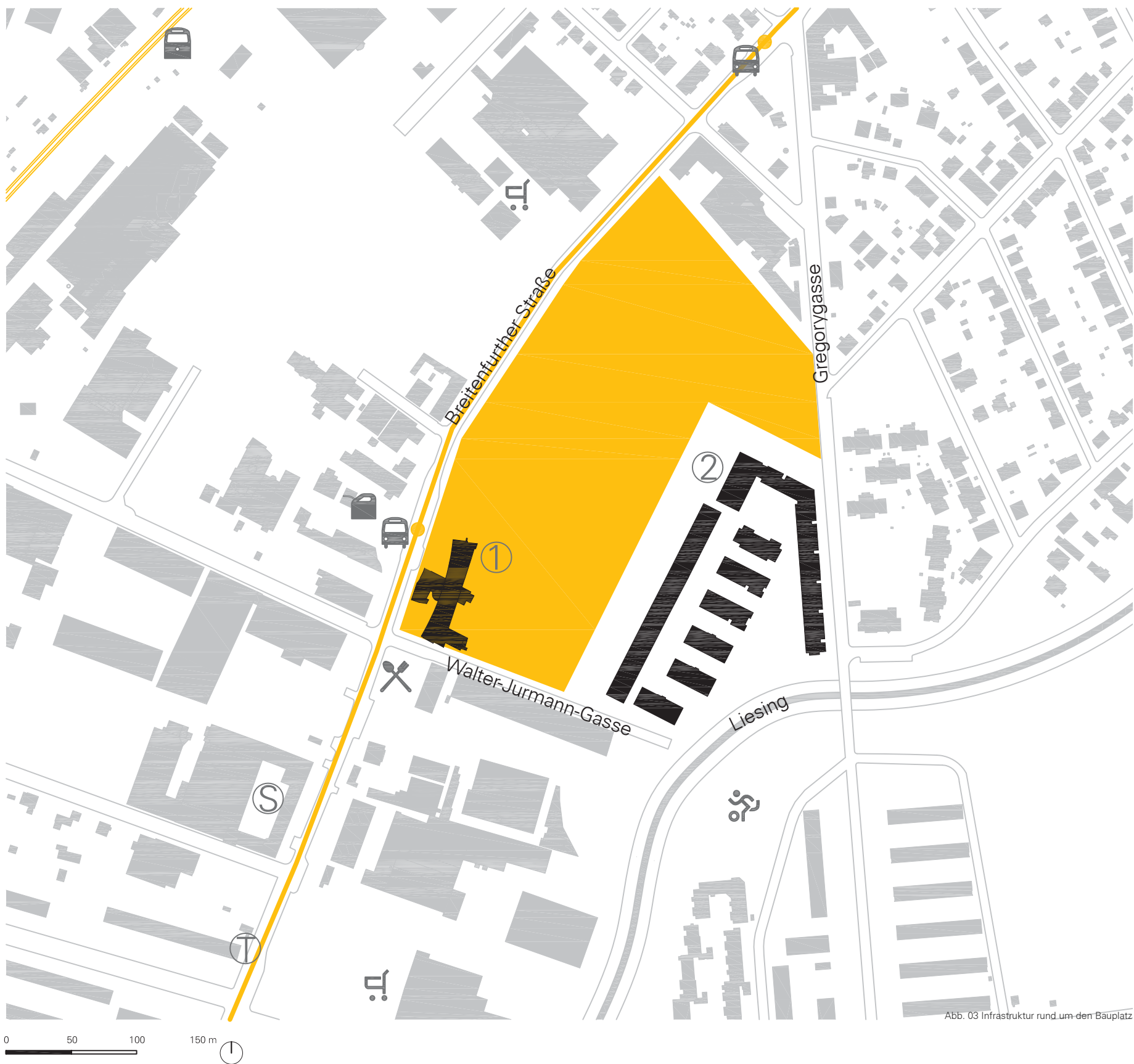


Abb. 03 Infrastruktur rund um den Bauplatz

Grundstück

Im Nordwesten wird das Grundstück von der stark befahrenen Breitenfurter Straße begrenzt, im Süden von der Walter-Jurmann-Gasse und östlich von der Gregorygasse. Im Norden schließt ein Gebäudekomplex mit Wohn- und Gewerbenutzung an.

Im Osten wurde bereits ein Teil der Unilever-Gründe mit der Wohnhausanlage Gregorygasse bebaut. Auf dem Grundstück selbst befindet sich zurzeit der ungenutzte Bürokomplex von Unilever.

Kennzeichnend für den Standort ist ein leichter Höhenanstieg, von der Mitte des Grundstücks aus bis an den nordwestlichen Rand wird ein Niveau von ca.3 Meter überwunden.

Für den Standort sehr positiv ist die Nähe zum Grünraum rund um die Liesing. Die Ufer der Liesing bieten einen ausgezeichneten Naherholungs- und Spielbereich für Jung und Alt. Durch die vorhandene Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, welches in Zukunft noch weiter ausgebaut werden soll, liegt das Stadtzentrum in angenehmer Reichweite.

Ein weiterer sehr interessanter Aspekt des Standortes ist dessen Lage an einem Schnittpunkt von Gewerbe- und Wohngebiet. In naher Zukunft werden auf Grundlage des Stadtentwicklungsplans in der Umgebung weitere Bauvorhaben realisiert. Ebenfalls auf dem Plan steht der Ausbau der Infrastruktur.

Infrastruktur

Die Grundnahversorgung sichern momentan drei Supermarktketten, eine Trafik und ein Tankstellenshop. In der näheren Umgebung ist kein Kindergarten und keine Schule. Im Zuge der zukünftigen Stadtplanung ist jedoch eine Schule in der bestehenden Sargfabrik an der Breitenfurter Straße geplant. Durch die zukünftige Ansiedlung neuer Wohnbauten auf den Unilevergründen und in der Umgebung ist ein Bedarf an neuen Gewerbebetrieben gegeben (zB ein Drogeriemarkt, eine Bäckerei, ein Friseur, ein Kaffeehaus, eine Apotheke, etc.). Weiters sind Räumlichkeiten zu schaffen die eine medizinische Versorgung in Reichweite sicherstellen.

- | | |
|--|--|
|  Fastfood-Kette |  ① Unilever Bestandsgebäude |
|  Bushaltestelle |  ② Wohnanlage Gregorygasse |
|  S-Bahn |  ③ geplante Schule |
|  Supermarkt |  ④ Trafik |
|  Spielplatz |  Tankstelle |

Abb. 04 Verkehrsanbindung

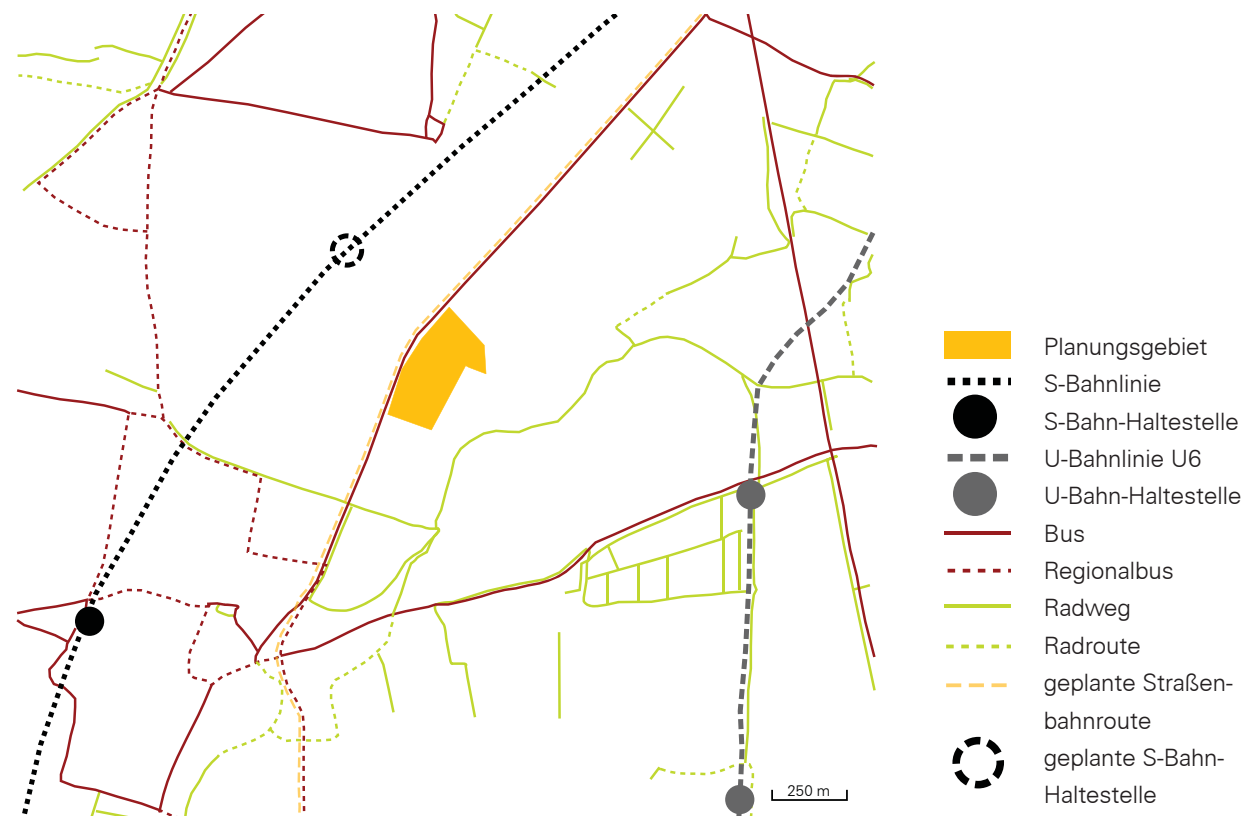


Abb. 05 Bebauungsstruktur



Verkehr

Durch die Anbindung an die Breitenfurter Straße, auch B12, als eine der wichtigsten Ausfallstraßen Wiens ist eine gute Erschließung durch den Individualverkehr gegeben. Doch dieser Vorteil bringt auch den Nachteil einer nicht zu unterschätzenden Lärmbelastung neben dem Planungsgebiet. Darüber hinaus ist die Nähe zur Südosttangente A23 (Knoten Altmannsdorf) zu erwähnen.

Die derzeitige Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz erfolgt durch die Autobuslinie 62A, welche direkt neben dem Grundstück verläuft. Die nächste U-Bahn-Haltestelle der Linie U6, Alterlaa, liegt ca. 1 km Luftlinie entfernt. Die S-Bahn verläuft westlich vom Planungsgebiet auf der Strecke der Südbahn. Die nächste Haltestelle ist die Station Atzgersdorf.

Nach Informationen im Zuge von Recherchen bei der MA21B, Stadtteilplanung und Flächennutzung SÜD-NORDOST (Bezirke 10-13 und

21-23), ergab sich, dass das öffentliche Verkehrsnetz in diesem Gebiet maßgeblich ausgebaut werden soll. Eine zusätzliche S-Bahn-Haltestelle zwischen den Stationen Atzgersdorf und Hetzendorf in der Nähe des Grundstücks ist geplant. Da die öffentliche Verkehrsanbindung an das südliche Industriegebiet des Bezirkes sehr schlecht ist, soll eine neue Straßenbahnlinie oder eine Buslinie mit eigener Spur, auch an den Unilever-Gründen vorbei geführt werden. Dies wäre ein wichtiger Beitrag um weite Teile des Bezirks auf umweltfreundliche Art und Weise erreichen zu können. Ebenfalls vorhanden ist eine gute Anbindung an das Radwegenetz mit guten Verbindungsmöglichkeiten in die nähere Umgebung, und ins Stadtzentrum.

Bebauungsstruktur

Anfänge einer dauerhaften Besiedlung im heutigen Atzgersdorf sind um das Jahr 1000 datiert. Ausschlaggebend war der wichtige Verkehrskreuzungspunkt Achse Mauer Richtung Triester Straße und Achse Meidling nach Perchtoldsdorf. Atzgersdorf entstand als Gassendorf und ist auch heute noch durch seinen alten Ortskern geprägt. Die Entwicklung der teilweise noch heute existierenden Industrie- und Gewerbebetriebe begann mit der Errichtung von Mühlen am Liesing Bach. Allerdings ist dieses Gebiet nicht nur Wirtschaftsstandort, auch ein beachtlicher Teil an sogenannten Gemeindebauten ist in der Umgebung vorhanden, ein großer Teil davon südlich der Unilever-Gründe. Sie entstanden auf Grundlage des städtebaulichen Konzepts von Roland Rainer, Stadtplaner der Stadt Wien von 1958 – 1961. Er kritisierte, dass zu viele neue Gebäude in bereits verbauten Gebiet-

en errichtet werden. „Die Bebauung gehört hinaus in die Ebene, wo sie sich wirtschaftlicher und auch sonst viel freier und ungehinderter entfalten kann. Es trifft sich gut, dass in den Ebenen im Osten und Süden auch viele Arbeitsstätten liegen und neue entstehen können.“ Wenn man die Umgebung um die heutigen Unilever-Gründe betrachtet kann man sagen, dass der Stadtentwicklungsplan STEP05 die Grundidee von Roland Rainer weiterentwickeln bzw. vollenden möchte.

Genaugenommen ist das derzeitige Planungsgebiet Schnittpunkt unterschiedlichster Wohnformen, Gewerbearten und Industrieanlagen. Einfamilienhäuser treffen auf mehrgeschossigen Wohnbau, Gewerbe trifft auf Industrie.

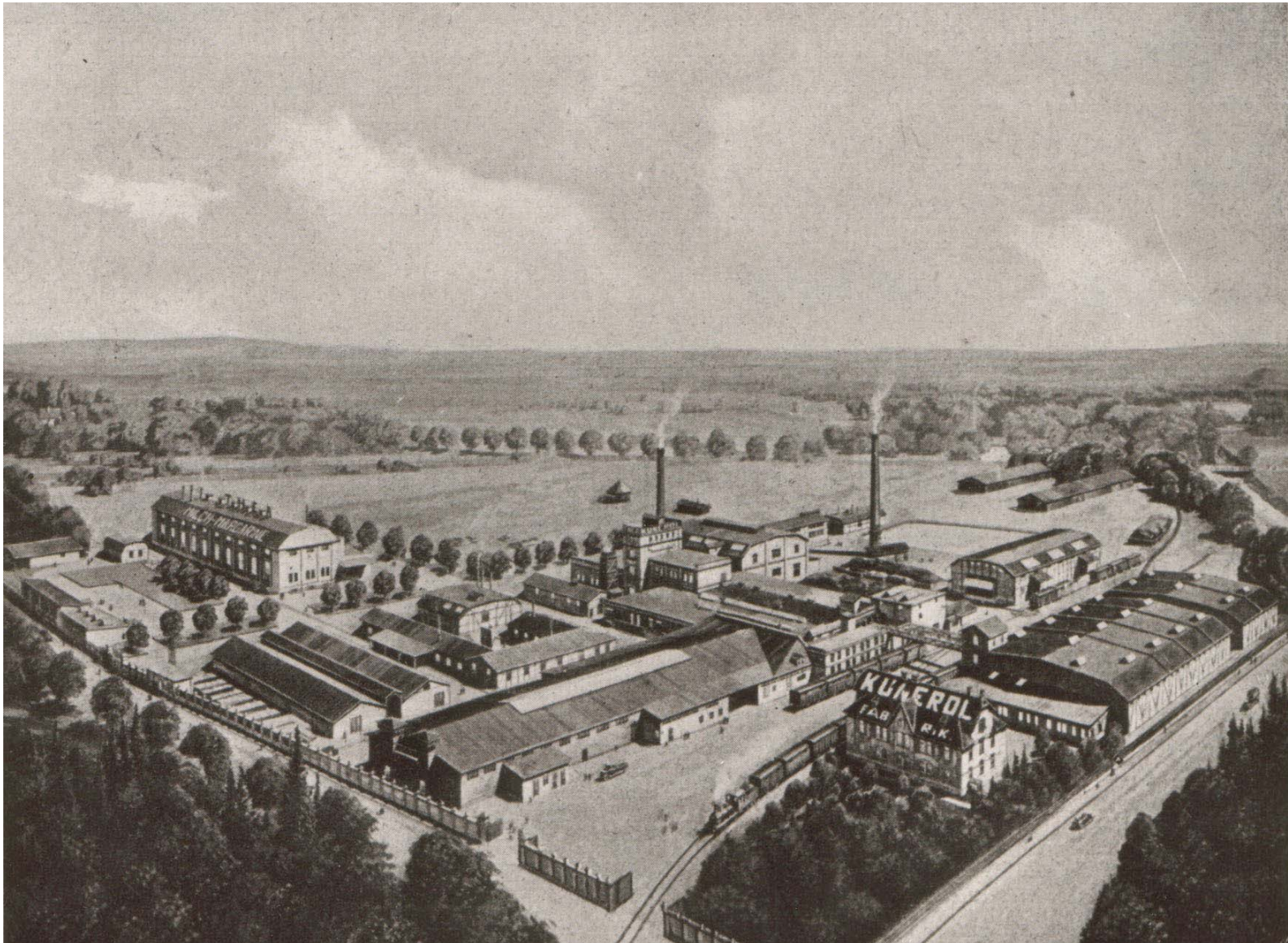


Abb. 06 Historische Ansicht der Künertwerke-Wien-Atzgersdorf

Unilever

Der Name Unilever ist auf die Gründer der Unilever Gesellschaft zurückzuführen. In den siebziger Jahren des 19ten Jahrhunderts hatten Simon van den Bergh und Anton Jurgens in Oss, Niederlande, unabhängig voneinander einen Butterhandel aufgebaut. Auf Grund des steigenden Einkommens der Bevölkerung war die Nachfrage nach Butter bald größer als das Angebot. Somit begannen beide mit der Produktion von Margarine. Durch die erhöhte Margarineproduktion stieg der Bedarf an Pflanzenöl und -fett.

Schließlich fusionierten die Unternehmen Jurgens und van den Bergh im Jahre 1927. Sie produzierten bereits in mehreren

Ländern. Die Muttergesellschaften, die niederländische Margarine Unie und die britische Margarine Union wurden gegründet.

Zur selben Zeit brachte der Seifenhersteller William Lever als erster Seife unter einem Markennamen in den Handel. Durch den Erfolg der Seifen, errichtete auch er außerhalb des eigenen Landes Fabriken.

Die Margarine Unie und die Lever Brothers hatten ein großes gemeinsames Interesse an Pflanzenöl und -fett. 1929 wurde ein Vertrag geschlossen, auf den hin 1930 Unilever gegründet wurde. Unter dem Namen Unilever wurden alle Gesellschaften zusammengefasst.

Geschichte des Werk Atzgersdorf

Im Auftrag des Lebensmittelgroßhändlers und Industriellen Friedrich Khuner wurde 1897 eine Fabrik auf dem Standort vom Chemiker Klimont und der Architekten Melcher erbaut. Durch die rasche Industrialisierung florierte die Lebensmittelindustrie. Herr Khuner war sich der aufstrebenden Situation bewusst und importierte rohes Kokosöl, raffinierte dieses und brachte es in Gläsern und Papierwicklern unter den Namen „Kunerol“ und „Laureol“ auf den Markt. Wegen der guten Geschäftsentwicklung wurde ab dem Jahr 1908 in einer werkseigenen Presserei aus dem getrockneten Fruchtfleisch der Kokosnuss, Kopra genannt, Kokosöl gewonnen.

1912, nach dem Tode Friedrich Khuners, gründeten seine Söhne Paul und Georg gemeinsam mit der Firma Schicht die Kunerolwerke A.G.

Atzgersdorf. Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Werk 1923 mit dem Bau einer Margarinefabrik wesentlich erweitert. Folglich wurden die Erzeugung von Backfetten aufgenommen („Fix“, „Hap“, „Hera“) 1929 wurde die Firma Kunerol-Werke A.G. von dem holländisch-englischen Konzernen UNILEVER erworben.

Nachdem die Fabrik den 2. Weltkrieg ohne Zerstörungen überstanden hatte, wurde die Fabrik von April 1945 bis Mitte 1955 von den russischen Alliierten beschlagnahmt (USIA-Zeit). In dieser Zeit wurden das Werksschwimmbad und andere Freizeiteinrichtungen errichtet. Im Jahre 1955 ging das Werk wieder in das Eigentum der Österreichischen Unilever Ges.m.b.H über.

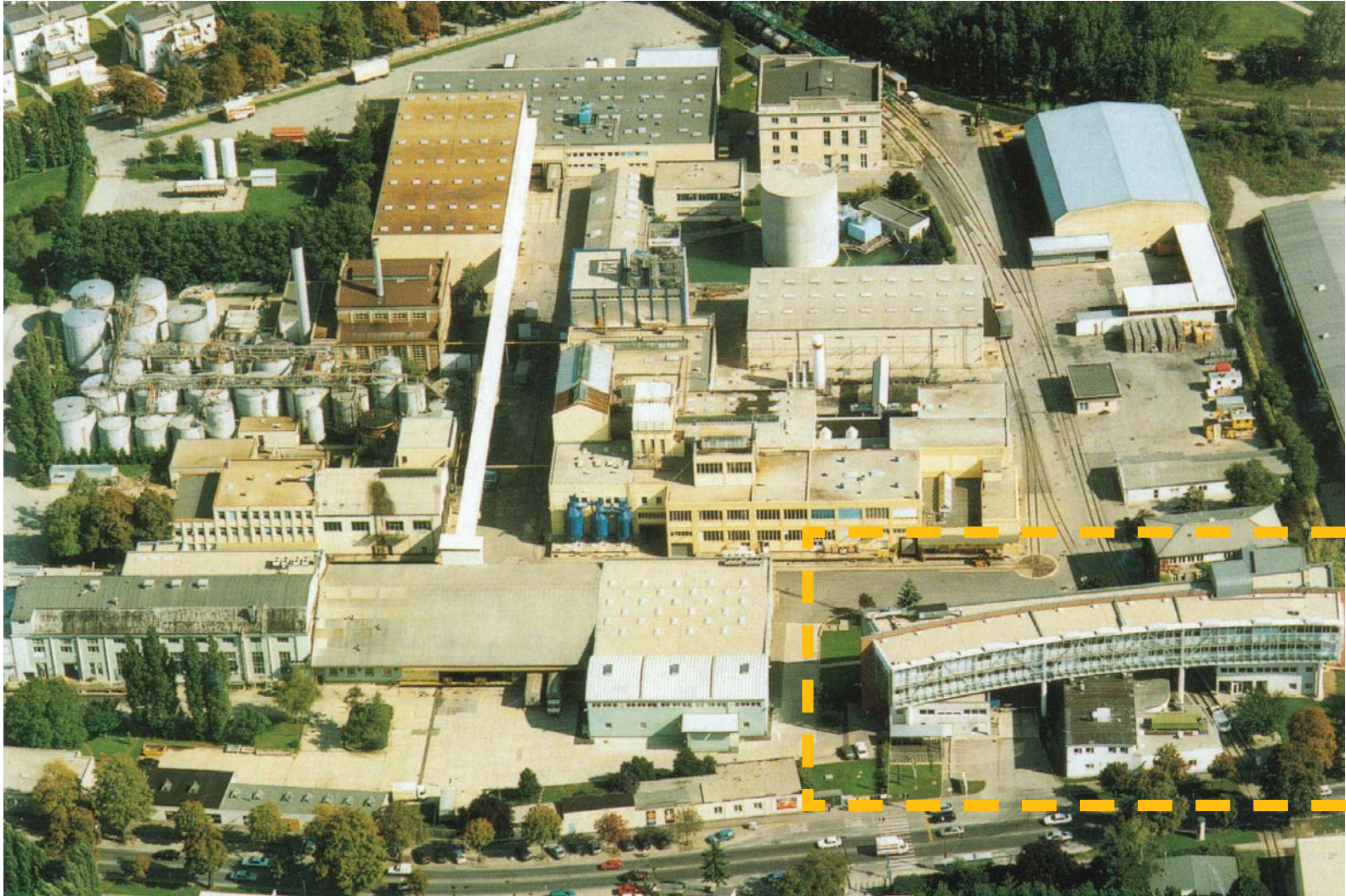


Abb. 07 Unilever-Werk Atzgersdorf vor dem Abriss

Das ehemalige Fabriksareal, der Entwurfsstandort, hatte einmal ein Ausmaß von rd. 91.900 m². Davon entfielen auf Gebäude rund 21.600 m². Auf dem Gelände wie man es heute vorfindet, zeugen noch alte Gleisanlagenreste vom Bahnanschluss der Fabrik an den Bahnhof Atzgersdorf-Mauer und die Südbahn. Der Gleisanschluss vom Fabriksareal Atzgersdorf bis zum Bahnhof betrug 1561 m. Dem Fabriksgelände gegenüberliegend, auf der anderen Seite der Breitenfurter Straße, befanden sich auf einem Territorium von etwa 29.000 m² die sozialen Anlagen der UNILEVER Wien. Das oben schon erwähnte Schwimmbad, vier Tennisplätze, eine Kegelbahn, der Parkplatz für die Kraftfahrzeuge der Werksangehörigen und

schließlich ein Wohnhaus für sechs Angestellte. Freiwillige Sozialleistungen für die Mitarbeiter hatten einen wichtigen Stellenwert.

1991 begann die Errichtung eines neuen Bürogebäudes auf dem Fariksareal in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Neumann & Partner. 1992 erfolgt die Übersiedlung der Abteilungen aus der Schenkenstraße nach Atzgersdorf. Dieser Gebäudekomplex ist einer von zwei bis heute übrig gebliebenen Bauten auf den UNILEVER-Gründen in Atzgersdorf. 2003 schloss der Konsumgüterhersteller UNILEVER das Kuner-Werk in Wien Atzgersdorf.

Bestandsgebäude

Die zwei einzigen noch bestehenden Gebäude auf dem heutigen Areal sind das Bürogebäude aus dem Jahre 1991 errichtet durch das Architekturbüro Neumann & Partner und das ehemalige Kantinengebäude. Das Bürogebäude hat Ähnlichkeit mit einer Brücke. Es wurde über dem bestehenden Kantinengebäude errichtet und dockte an ein mittlerweile abgebrochenes Bürogebäude an.

Der Bürobau besteht aus einem nördlichen und einem südlichen Sockelteil, jeweils bestehend aus einem Kellergeschoss, einem Erd- und Obergeschoss und einem Zwischengeschoss. Über die Sockelteile gespannt, liegt das 2. und 3. Obergeschoss. Bei den Bestandsplänen des 2. und 3. Obergeschosses fällt auf, dass die Grundrisse bis auf die hinteren Bereiche völlig frei von tragenden Bauteilen sind. Daher sind die Grundrisse in diesem Bereich des Gebäudes extrem flexibel gestaltbar.

Das Gebäude kann für den Ort identitätsstiftend wirken, da es für die lange Geschichte der Unilever-Gründe steht.

Das Zielgebiet Liesing-Mitte soll in Zukunft nicht ausschließlich als Wohngegend genutzt werden sondern auch für Industrie und Unternehmen attraktiv bleiben. Eine angemessene Mischnutzung von Arbeiten und Wohnen ist wünschenswert. Mit seiner vorhandenen Substanz kann das bestehende Bürogebäude auch in Zukunft wieder als Wirtschaftsstandort fungieren, daher bleibt es in meinem Bebauungskonzept erhalten. Denkbar ist jedoch, das Kantinengebäude abzubrechen, um den Platz unter der Brücke besser zur Geltung bringen zu können. Das dadurch entstehende Tor auf das Areal wäre nicht nur ein guter Zugangsbereich, darüber hinaus könnten unter dem darunterliegenden überdachten Platz temporäre Märkte abgehalten werden.

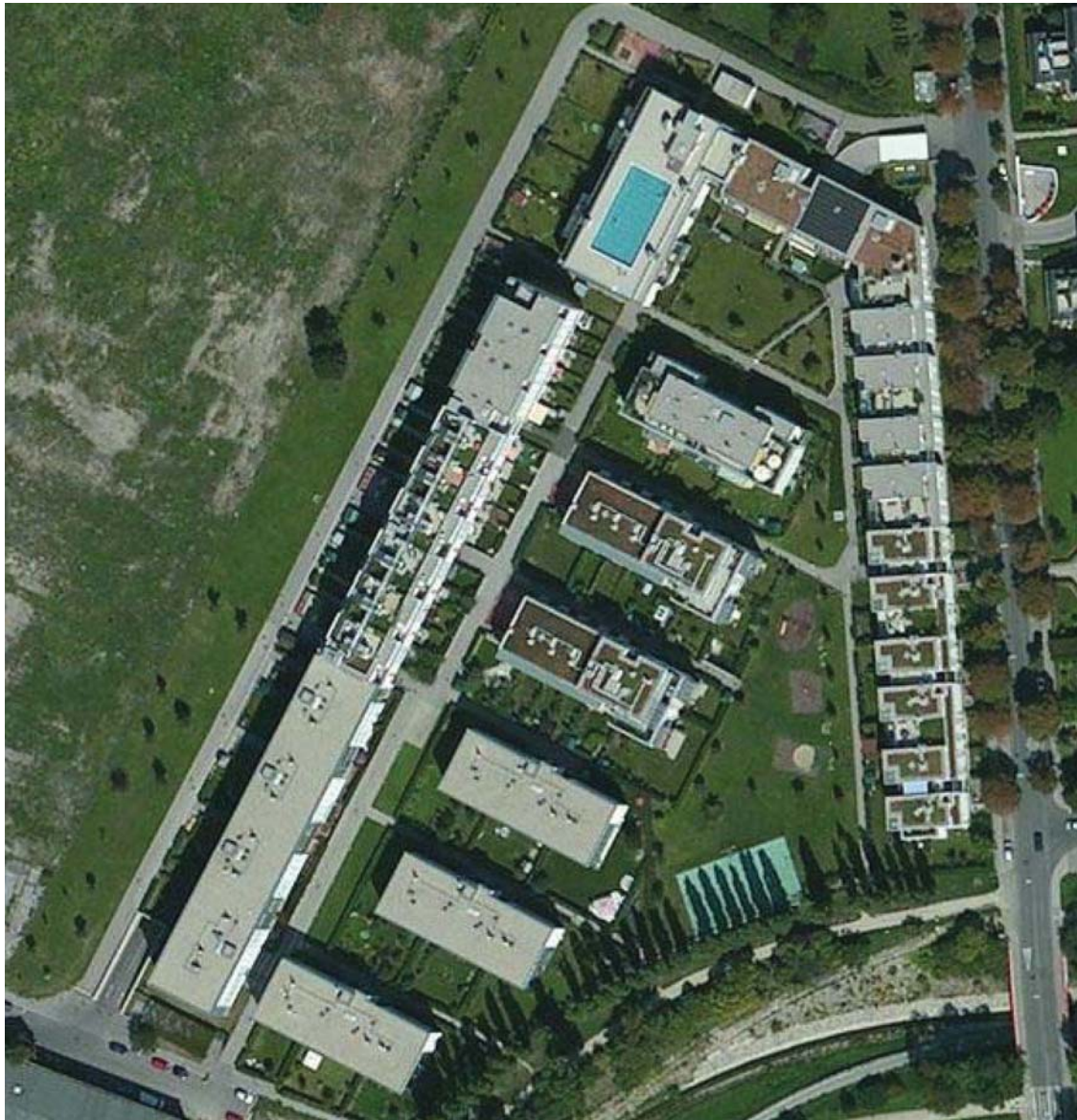


Abb. 08 Luftaufnahme Wohnanlage Gregorygasse,
genordet



Abb. 09 Fotomontage
- Südostansicht Wohnanlage Gregorygasse
- und Seitenansicht Unilever Bürokomplex

Wohnanlage Gregorygasse

Auf einem Teil des alten Werkgeländes, direkt dem Verlauf der Liesing entlang, wurde im Zeitraum von Mai 2003 bis Juli 2005 eine Wohnhausanlage realisiert. Das Areal wurde in 3 Abschnitte aufgeteilt. Auftraggeber waren drei unterschiedliche Wiener Bauträger:

- Wien Süd eGen.mbH, 1230 Wien
- Arwag Bauträger GmbH, 1030 Wien
- SEG GmbH, 1110

Bei den Architekturbüros handelt es sich um:

- ..Artelier 4 Architects, 1060 Wien
- ..Architekt Pfeil, 3002 Purkersdorf
- ..Henke &Schreieck, 1070 Wien

Für die Tragwerksplanung war das Büro Buschina & Partner in 1170 Wien, verantwortlich.

Die Wohnanlage schottet sich nach Westen und Norden mit einer sehr geschlossenen Struktur ab. In Richtung Süden und Liesing-Ufer öffnet sie sich mit einer kammartigen Wohnzeilenanordnung im Blockinneren. Der nordwestliche Anschluss an das Planungsgebiet erfolgt durch eine begrünte Pufferzone.

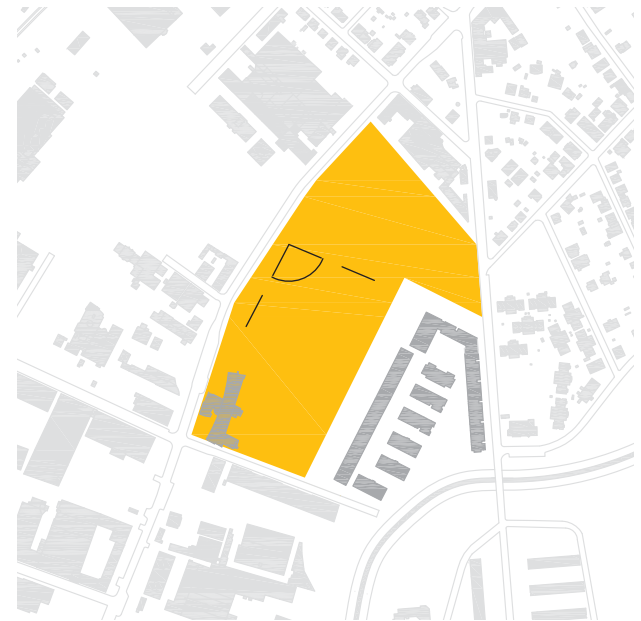
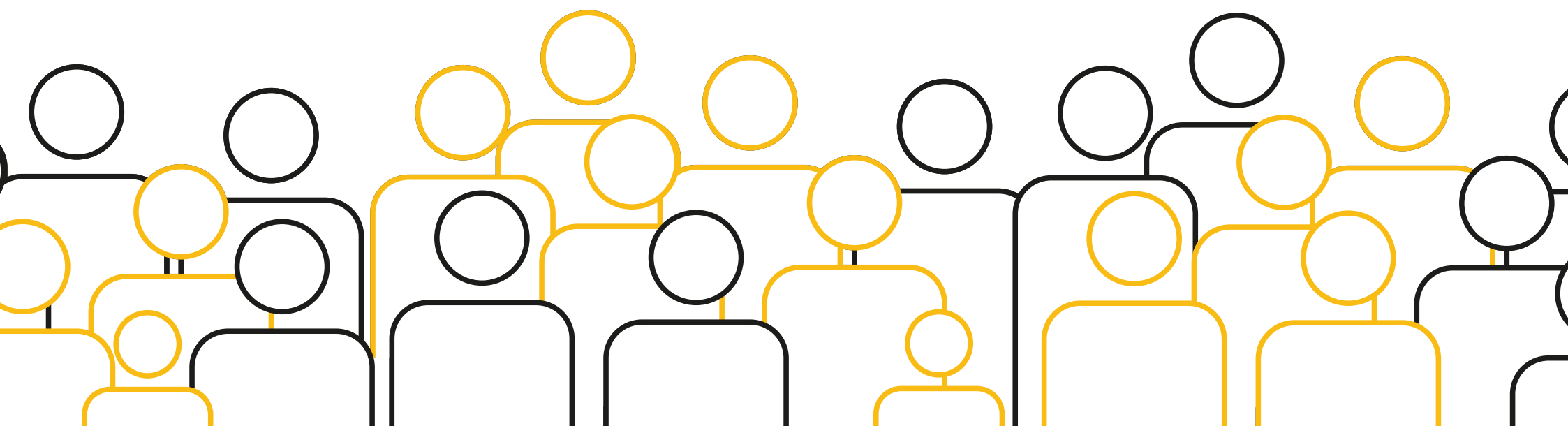
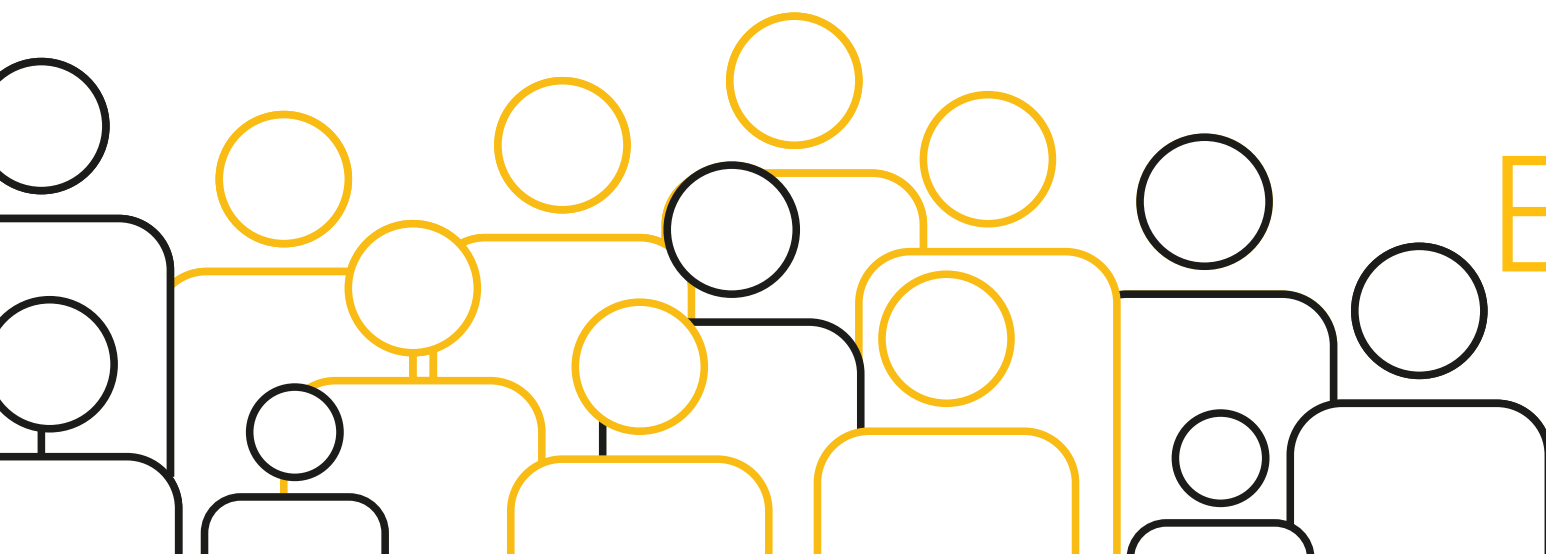


Abb. 10 Blickrichtung Fotomontage, genordet







Entwurf

Bebauungskonzept

Bezugnehmend auf die stark befahrene Breitenfurter Straße, war es wichtig eine „Pufferzone“ zu schaffen. Dabei bietet sich eine Mischung aus Gewerbe-/ Wohnnutzung an, auch die Erdgeschosszone entlang der Straße kann dadurch gut genutzt werden. Durch Stichstraßen, die ins Innere des Planungsgebietes führen, bzw. eine Verbindung zur Gregorygasse herstellen und durch Nebenstraßen, wird das Areal in Zonen Geteilt die man als einzelne Bauabschnitte betrachten kann. Diese Stichstraßen sind auch insofern von Bedeutung, da sie eine rasche Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel gewährleisten. Das Areal selbst bleibt autofrei und Parkplätze werden in Tiefgaragen untergebracht, die je nach Lage des Bauplatzes von der Breitenfurter Straße, der Walter-Jurmann-Gasse oder der Gregorygasse befahren werden können. Die bestehende Nebenstraße des Nachbargebäudes wird mitgenutzt. Ausgehend von der Breitenfurter Straße und vom nördlichen Rand soll, bestärkt durch ein natürliches Gefälle, eine Abstufung betreffend die Nutzung bis ins Planungszentrum stattfinden. Am Rand Gewerbe und Wohnen, eher extrovertiert, bis hin zu Wohnen mit Eigengärten im introvertierten Stil. Diese Zonen sollen durch Verbundene Freibereiche zusammenhängen. Die Wohnzone direkt neben der Nachbarbebauung soll eine Verbindung zur Wohnanlage Gregorygasse darstellen. Durch ein kammartiges andocken sollen Ausblicke bewahrt werden und Verbindungsachsen in Form von Gehwegen entstehen. Zudem kann der verbindende Grünstreifen gemeinsam genutzt werden. Einer möglichen Erweiterung in Richtung Süden soll nichts im Weg stehen.

Auf Grund der Analyse ist die Schaffung eines Kindergartens sehr wichtig, dieser soll im Zentrum angesiedelt werden, um auch für umliegende Anrainer attraktiv zu sein. Der Kindergarten soll so geplant werden, dass bestimmten Räumlichkeiten auch andere temporäre Nutzungen zugewiesen werden können. Ein Mehrzwecksaal für Veranstaltungen, Kurse, Seminare und dergleichen.

Auf dem inneren Platz soll ein Teich entstehen der im Sommer zum Schwimmen und im Winter zum Eislaufen genutzt werden kann. Auch die Errichtung eines Kinder- und Jugendspielplatzes ist geplant.

Das bestehende Unilever-Gebäude bleibt erhalten und ist Ausgangspunkt für das neue gewerbliche Zentrum, zudem kann ihm eine identitätsstiftende Wirkung zu Gute kommen und für die Geschichte des Areals stehen, es dient als Tor zu den Unilever-Gründen. Die wenigen noch erhaltenen Gleisanlagen sollen erhalten bleiben und Teil der Grünraumgestaltung werden.

Von diesem Platz ausgehend läuft eine wichtige Diagonale Verbindung, die einen öffentlichen mit einem halböffentlichen Platz und die bestehenden Anrainer verbindet.



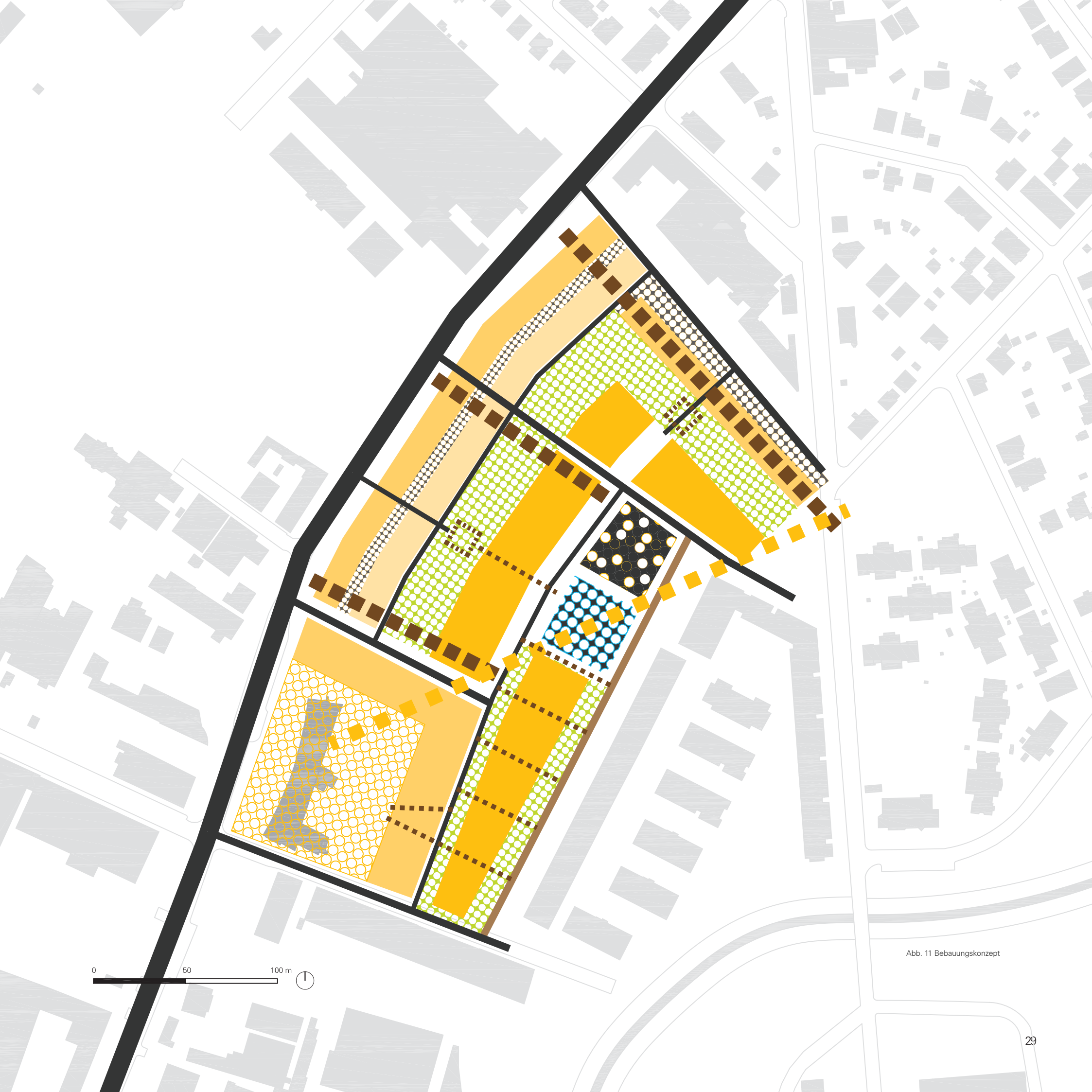


Abb. 11 Bebauungskonzept

Entwurfskonzept

Auf Grund der Überlegungen für das Bebauungskonzept für das Grundstück, kann man das Grundstück in 7 verschiedene Bauabschnitte teilen. Einer davon wurde für das Wohnprojekt “Wohnen im Plural” ausgewählt (siehe rechts).

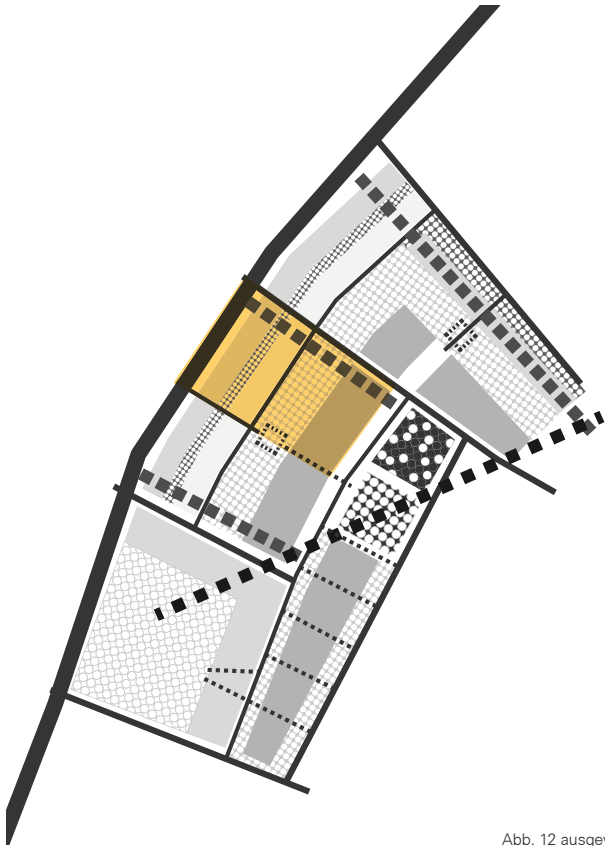


Abb. 12 ausgewähltes Grundstück

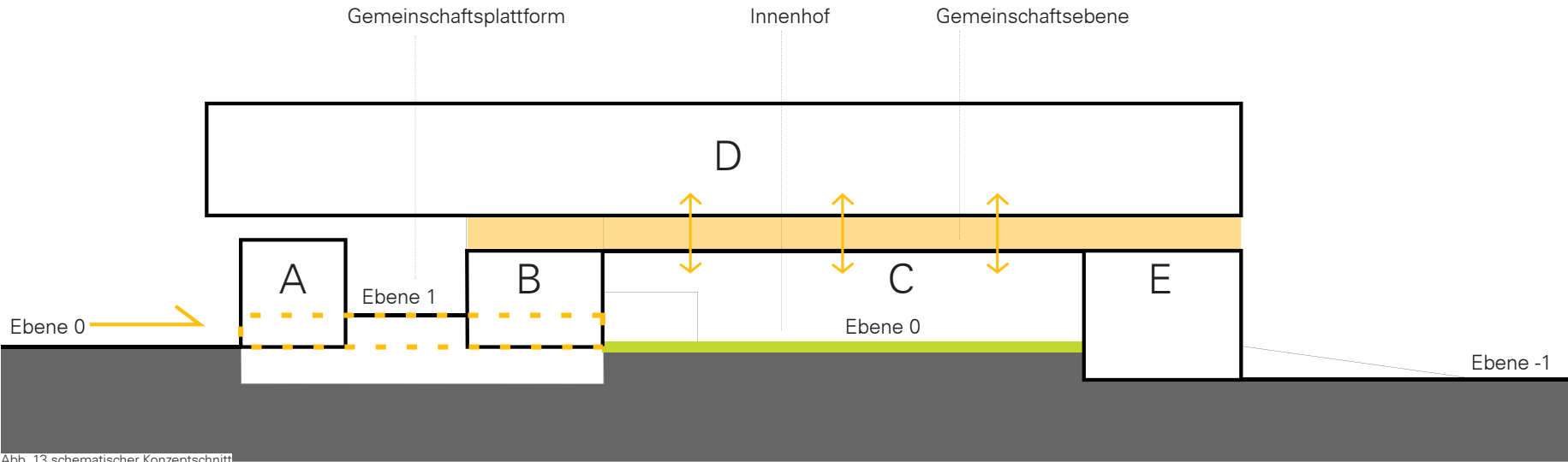


Abb. 13 schematischer Konzeptschnitt



Grundrisse

Grundriss Kellergeschoss

Maßstab 1:500

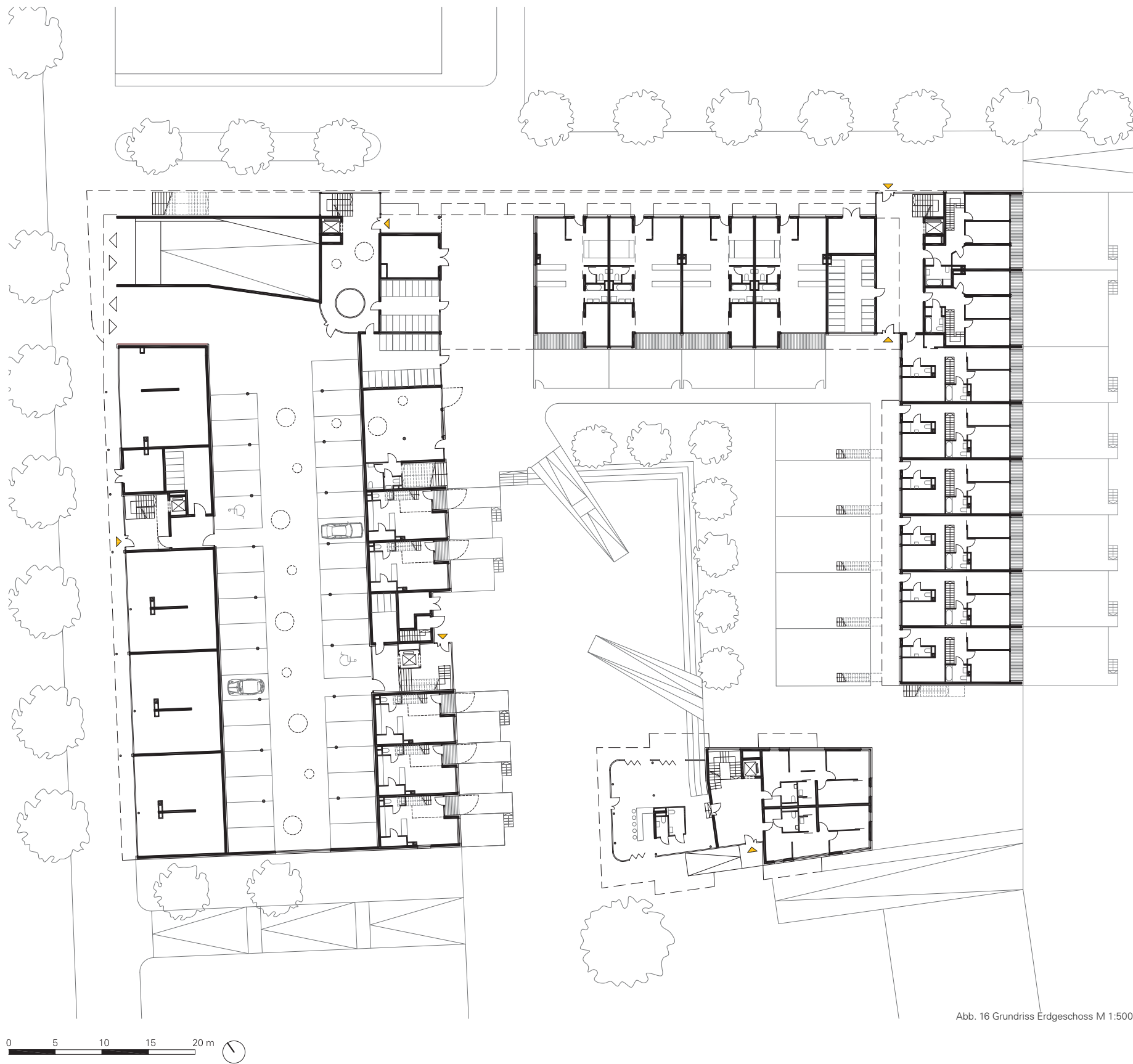


Abb. 15 Grundriss Kellergeschoss M 1:500



Grundriss Erdgeschoss

Maßstab 1:500



Grundriss 1. Obergeschoss
Maßstab 1:500



Grundriss 2. Obergeschoss
Maßstab 1:500

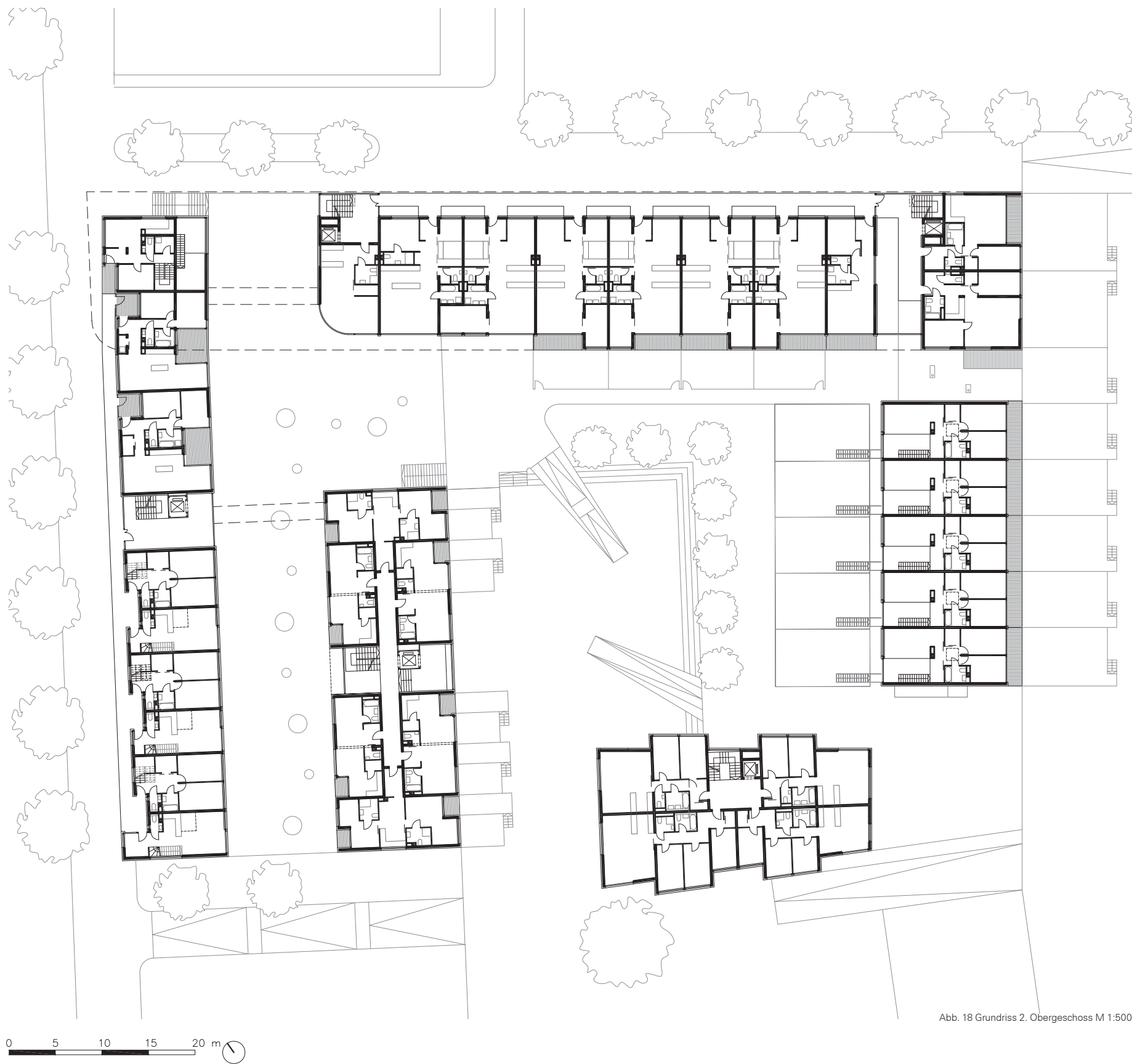


Abb. 18 Grundriss 2. Obergeschoss M 1:500

Grundriss 3. Obergeschoss
Maßstab 1:500



Abb. 19 Grundriss 3. Obergeschoss M 1:500

Grundriss 4. Obergeschoss
Maßstab 1:500

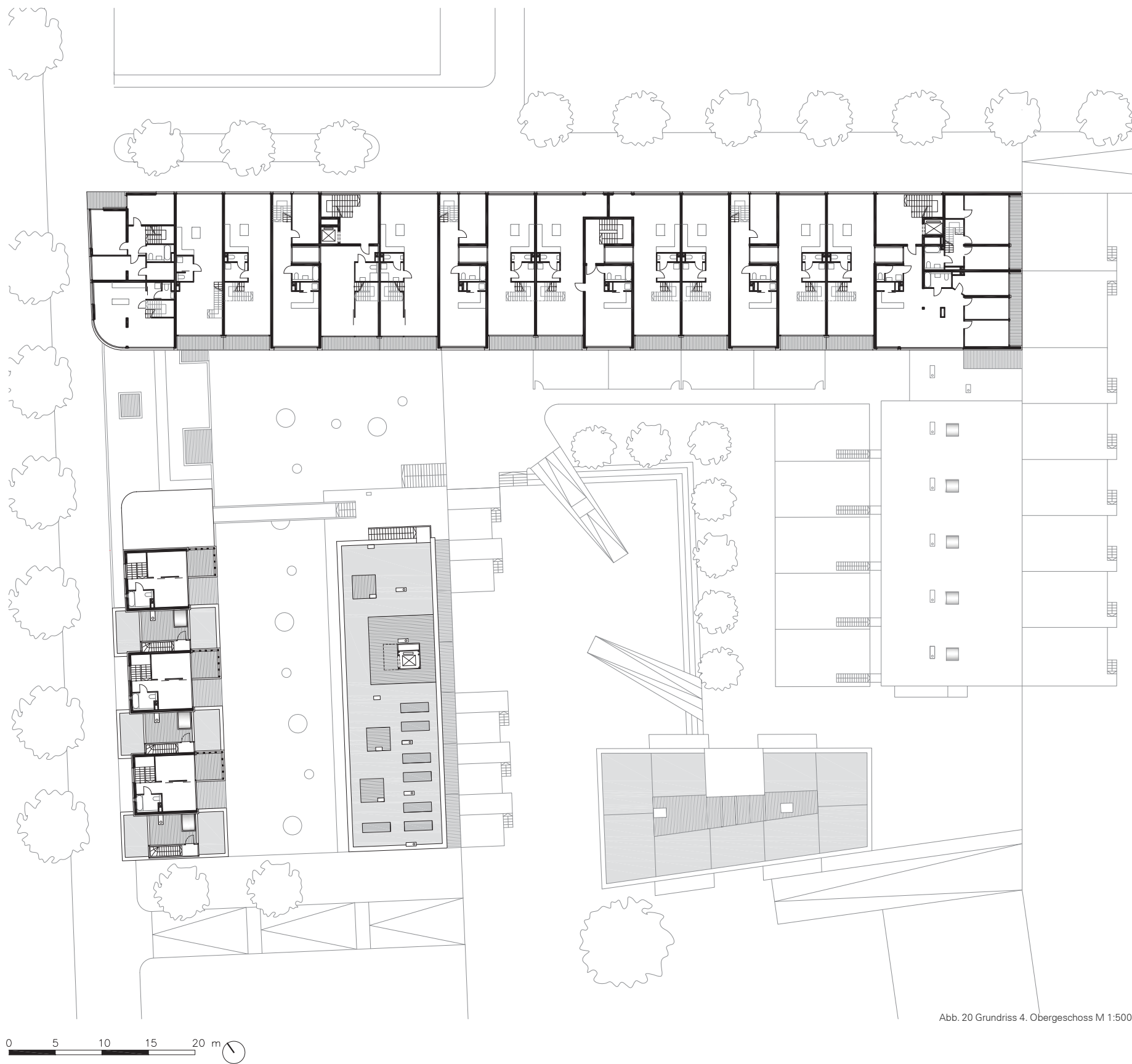


Abb. 20 Grundriss 4. Obergeschoss M 1:500

Grundriss 5. Obergeschoss

Maßstab 1:500

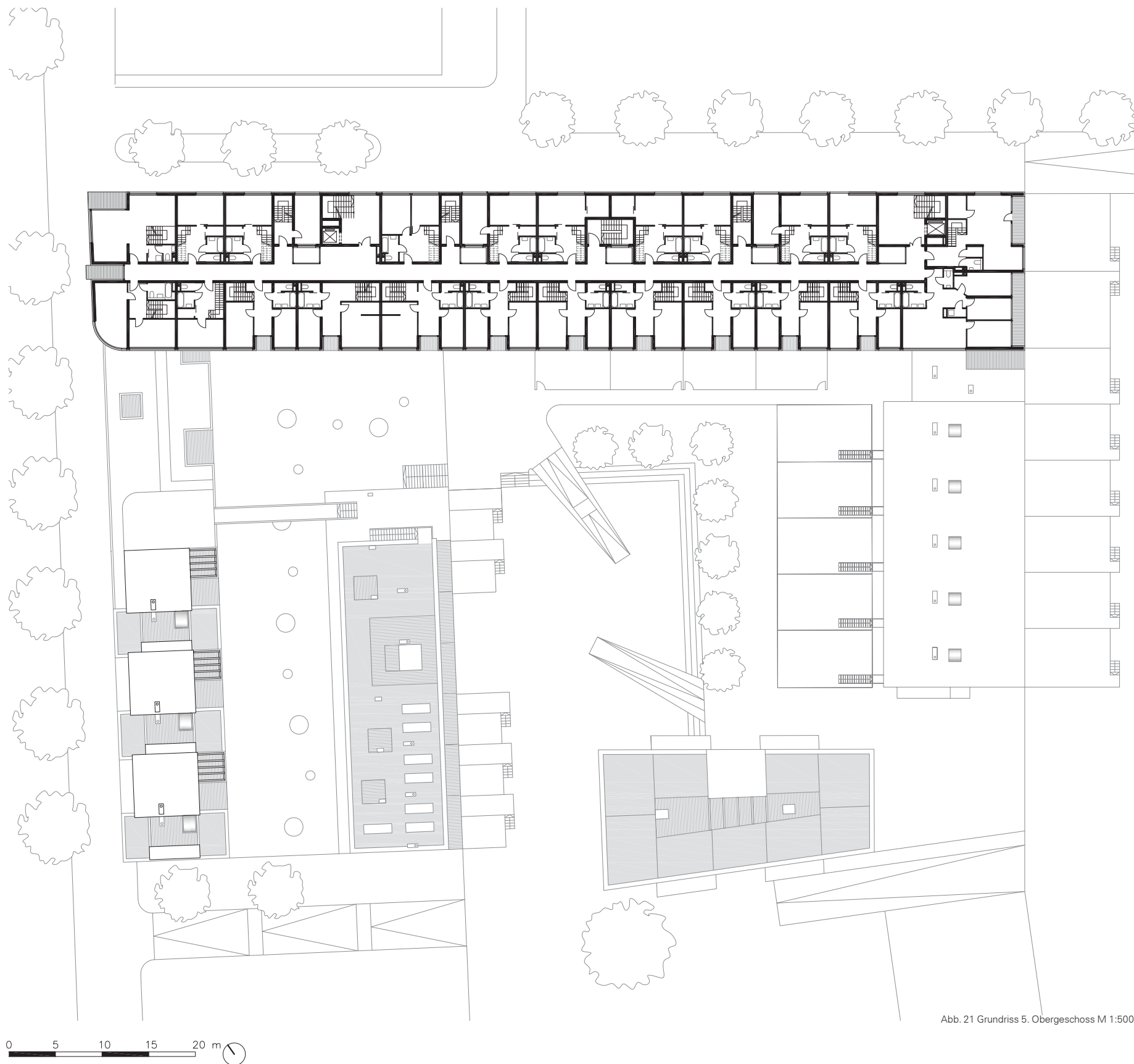


Abb. 21 Grundriss 5. Obergeschoss M 1:500

Grundriss 6. Obergeschoss
Maßstab 1:500

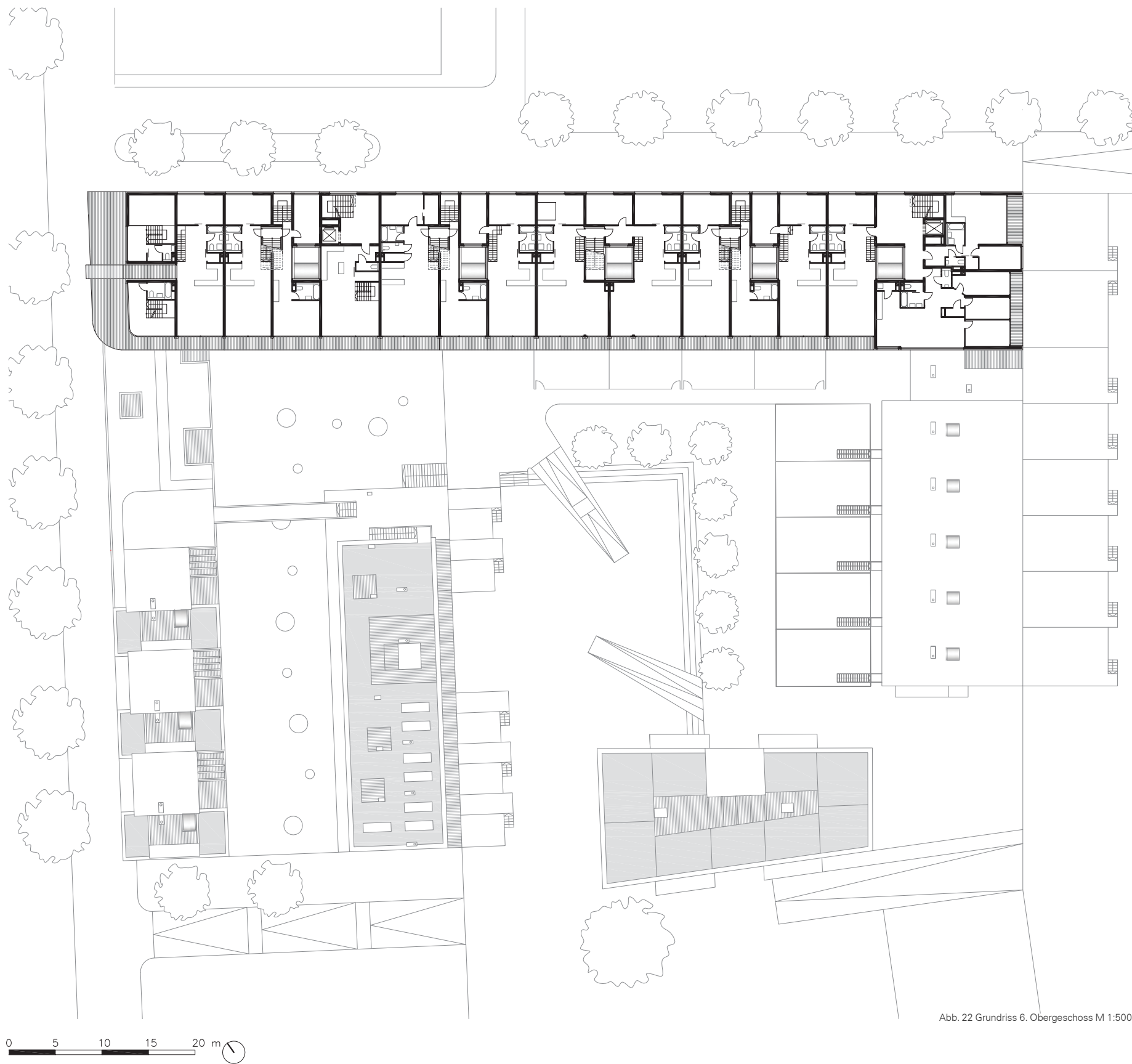


Abb. 22 Grundriss 6. Obergeschoss M 1:500

Grundriss Dachdraufsicht
Maßstab 1:500

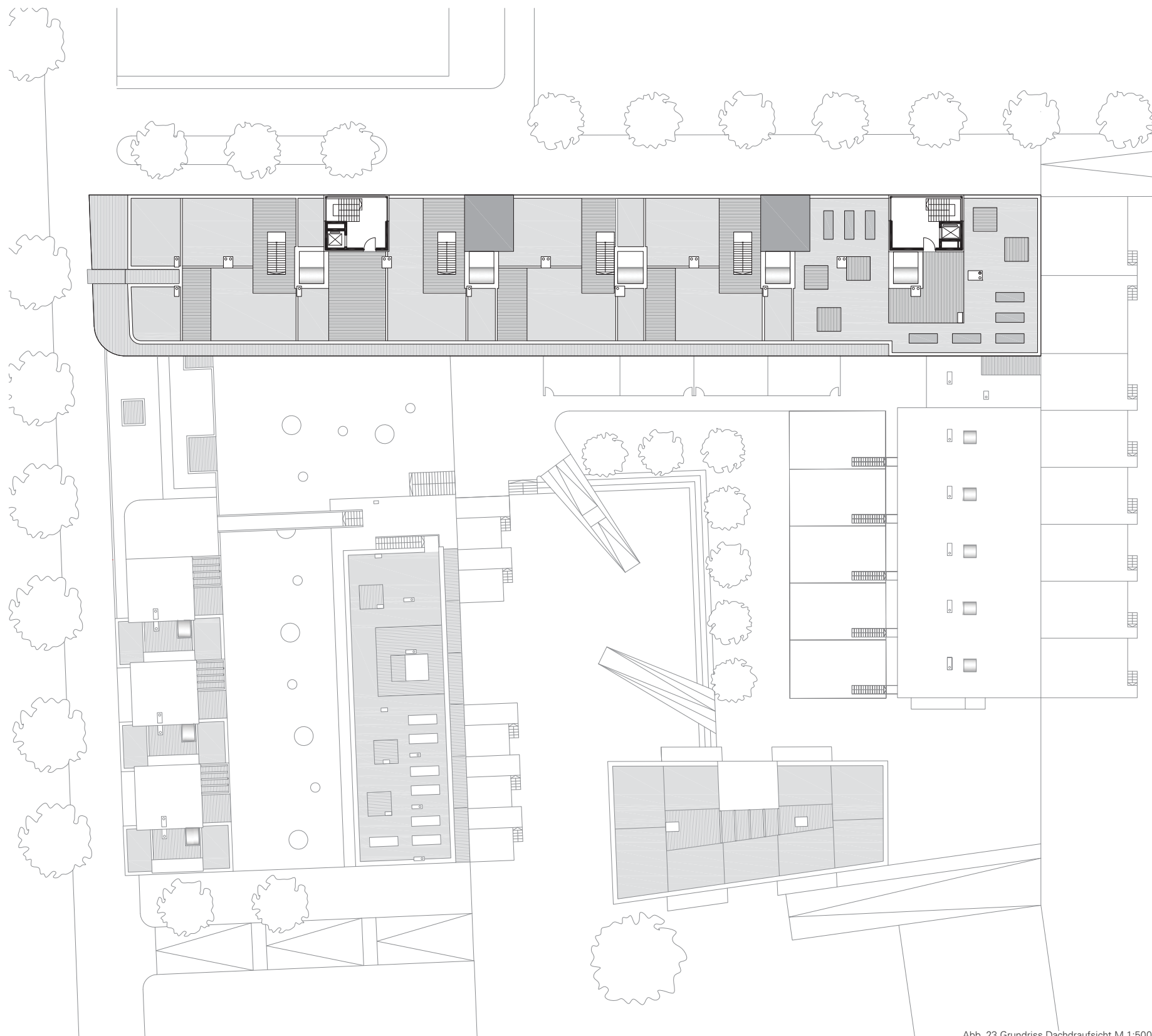
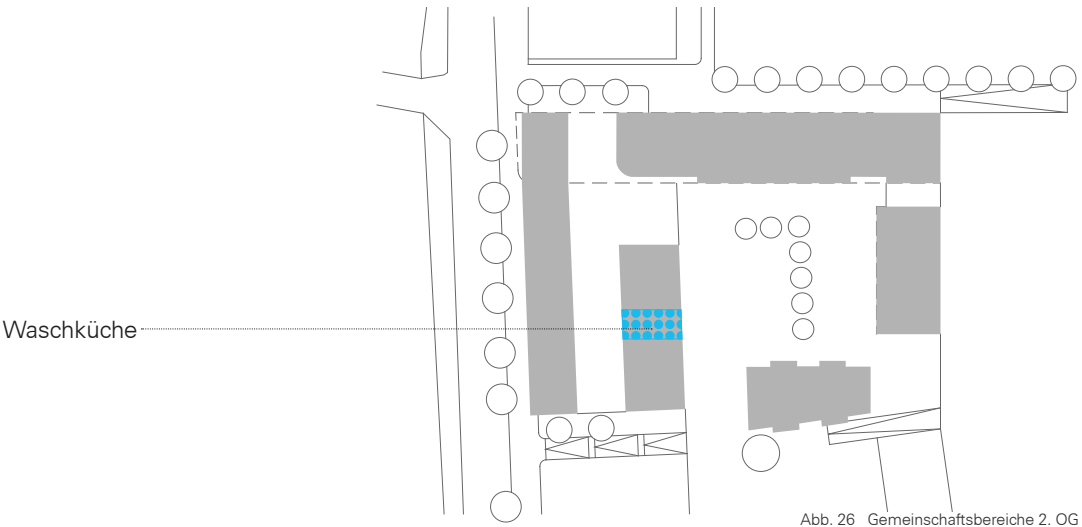
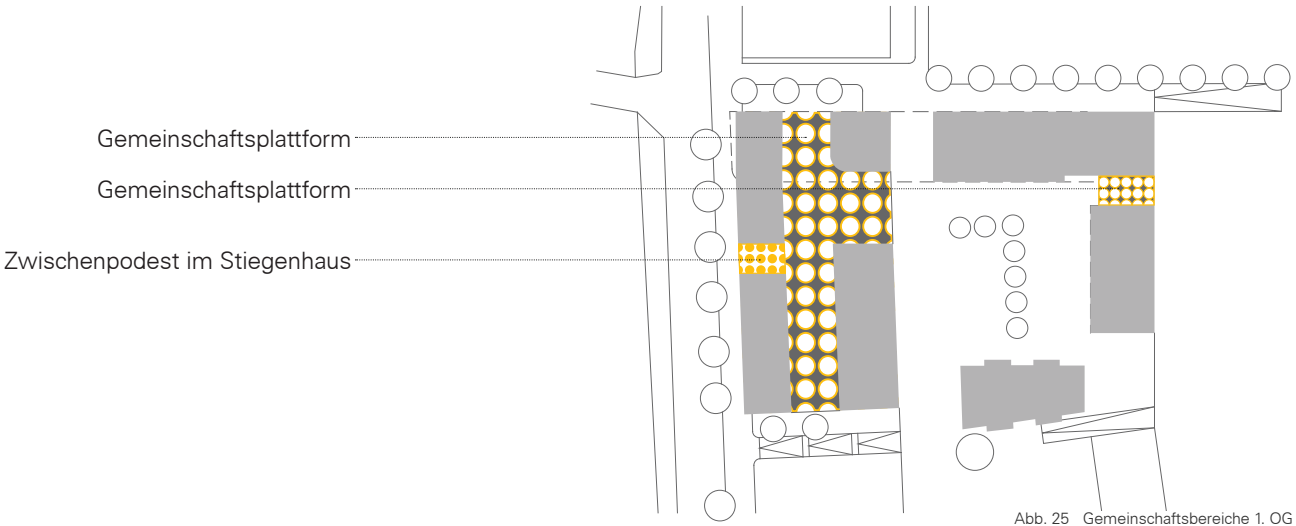
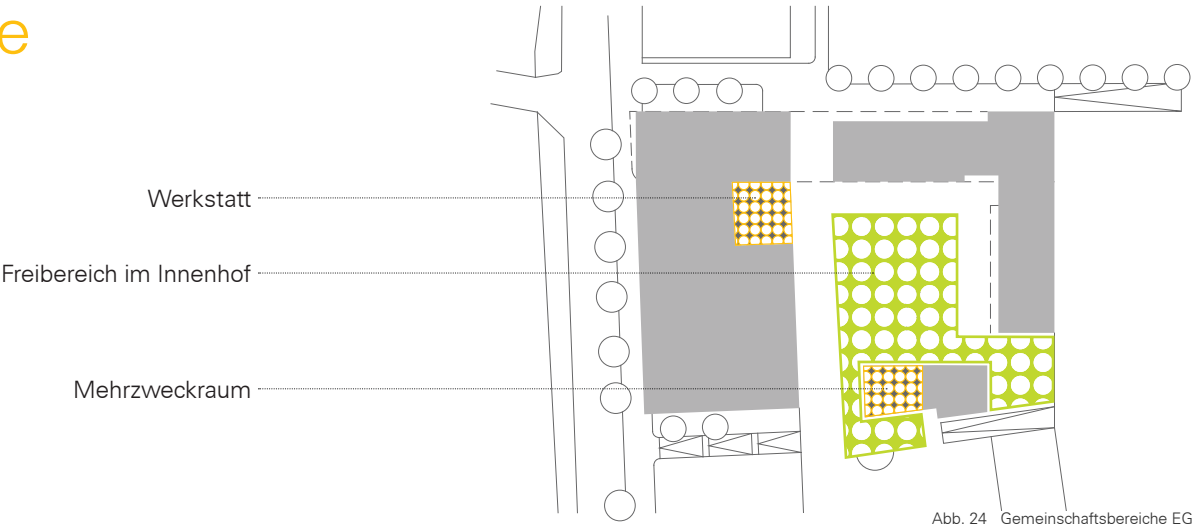


Abb. 23 Grundriss Dachdraufsicht M 1:500

Gemeinschaftsbereiche



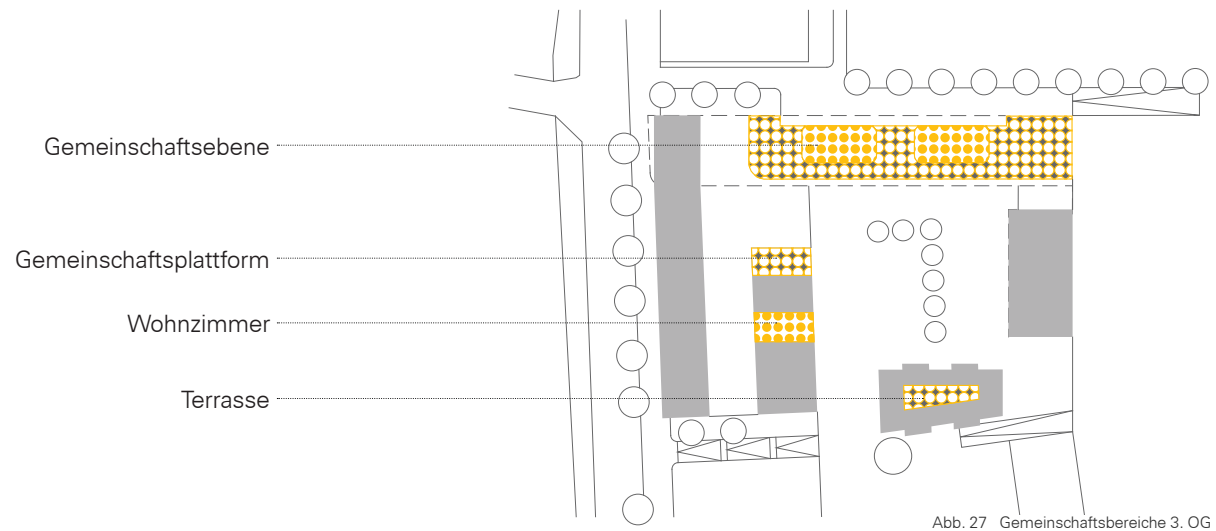


Abb. 27 Gemeinschaftsbereiche 3. OG

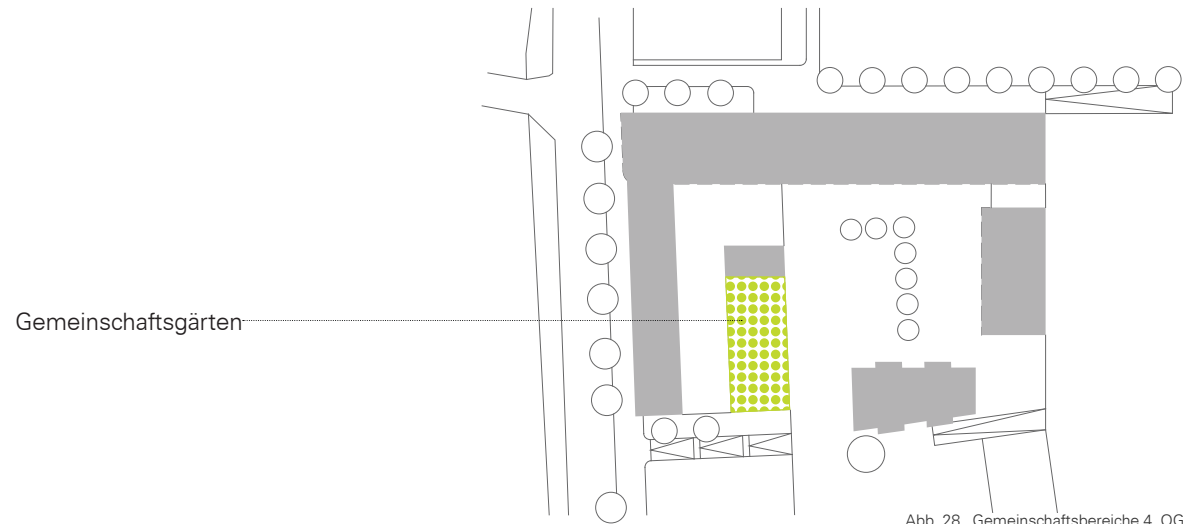


Abb. 28 Gemeinschaftsbereiche 4. OG

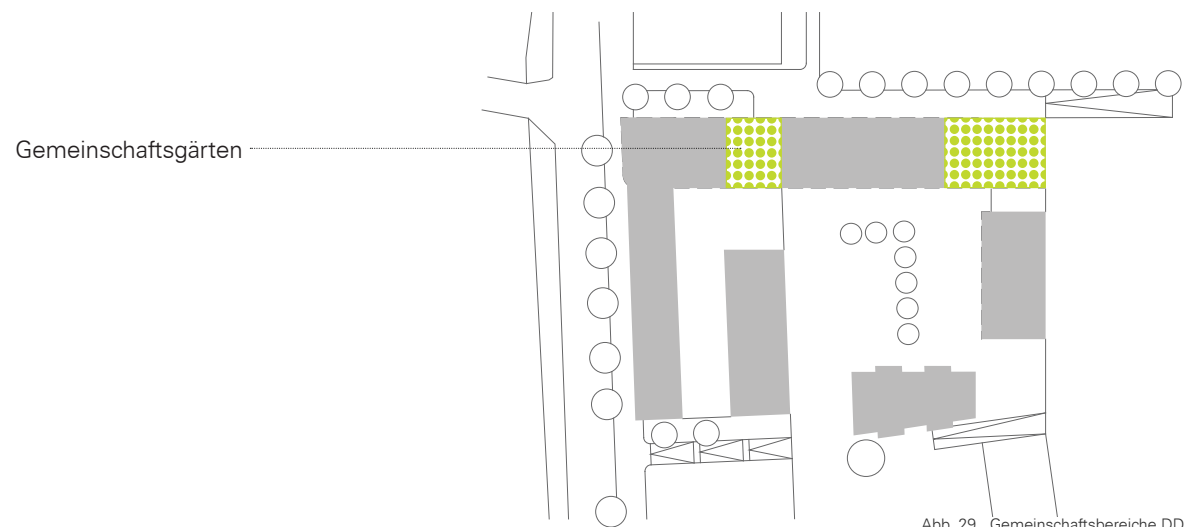


Abb. 29 Gemeinschaftsbereiche DG

Freiraumkonzept Innenhof

Die Funktion eines Innenhofs, eingebettet zwischen mehrgeschossiger Wohnbebauung, besteht in der Regel darin, als Abstandhalter und Pufferzone zwischen den Bauteilen zu dienen. Aber im Gegensatz zu klassischen Innenhöfen mit ihren optischen Grünflächen die nicht betreten werden dürfen soll dieser begrünte Freiraum den Benutzer auffordern, die Freiflächen einzunehmen, sie zu betreten, darauf zu liegen oder auf ihnen zu spielen.

Die Typologie des Innenhofs ist in drei Teile gegliedert. Eigengärten, gemeinschaftliche Obstwiese und zentraler Platz.

Der Innenhof wird auf drei Seiten von Eigengärten umsäumt, mit direktem Zugang zum gemeinschaftlichen Freibereich. Die Obstwiese liegt auf der oberen Ebene des Innenhofs und ist bepflanzt mit Obstbäumen. Als Puffer vor den Eigengärten von Bauteil C und D wachsen Beerensträucher. Zwischen den schattenspendenden Bäumen kann man auf Hängematten entspannen, einfach nur in der Wiese liegen oder tun worauf man gerade Lust hat. Von der Ebene der Obstwiese führt eine Wiesenzone auf die Ebene des zentralen Platzes. Der zentrale Platz liegt etwa einen Meter tiefer und ist über

Treppen mit dem Gehweg verbunden oder über eine barrierefreie Rampe erreichbar. Der Gehweg führt am Rande des Platzes vorbei. Sitzstufen umrahmen den Platz an zwei Seiten und sind ein verbindendes Element mit dem Mehrzweckraum

Der Platz ist in drei Zonen unterteilt. Die Spielplatzzone für Kleinkinder mit Spielgeräten und einem großen Sandspielbereich mit schattenspendender Pergola. Von Sitzgelegenheiten und Schattenspendern umrahmte Wasserspiele bilden die Mittlere Zone des Platzes. Diese beiden Zonen liegen im Zentrum. An die Mittelzone angrenzend liegt der Vorbereich des Mehrzweckraums. Dieser Bereich dient als Erweiterung des Gemeinschaftsraums und kann nach Bedarf für Veranstaltungen genutzt werden. Die Oberfläche des Platzes ist abwechselnd mit befestigtem Boden und Pflanzenbewuchs gestaltet, es war wichtig, dass nicht alles versiegelt ist und sich die Natur ihren Weg bahnen kann. Am Rande des Gehweges liegen zwei Sitzinseln mit Holzbänken und Pergola, die von Sträucher und Blumen als natürliche Wand umgeben sind.

 Bodenbelag des Innenhofes, fester Bereich, dazwischen Pflanzenwuchs

 Kleinkinderspielplatz, mit großem Sandbereich

 Obstbäume

 Sitzinseln

 Wasserspiele
Handbrunnen in Kombination mit leichten Mulden im Boden sollen für nassen Spaß sorgen

 Eigengärten

 Platz rund um den Mehrzweckraum, der durch die Wiesenzone und eine Sitzinsel zониert wird

 Gemeinschaftswiese

 Beerensträucher als Übergang von den Eigengärten zur Gemeinschaftswiese





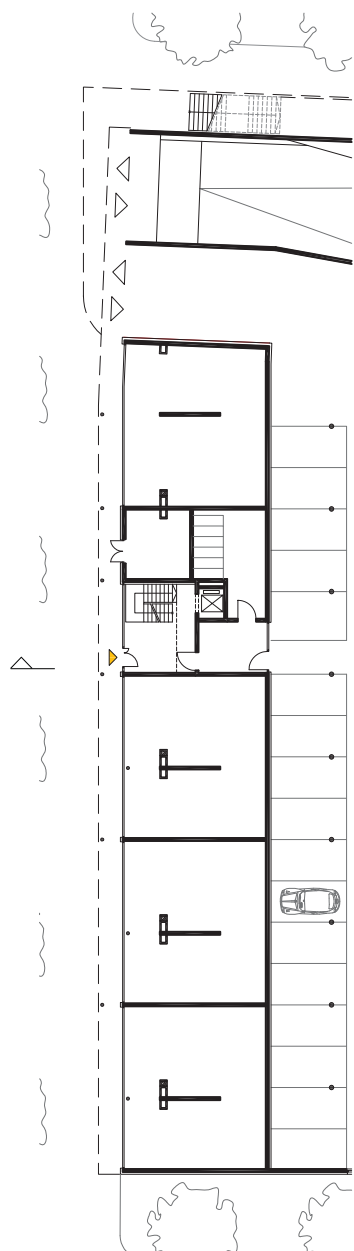


Abb. 31 Grundriss Bauteil A
Erdgeschoss

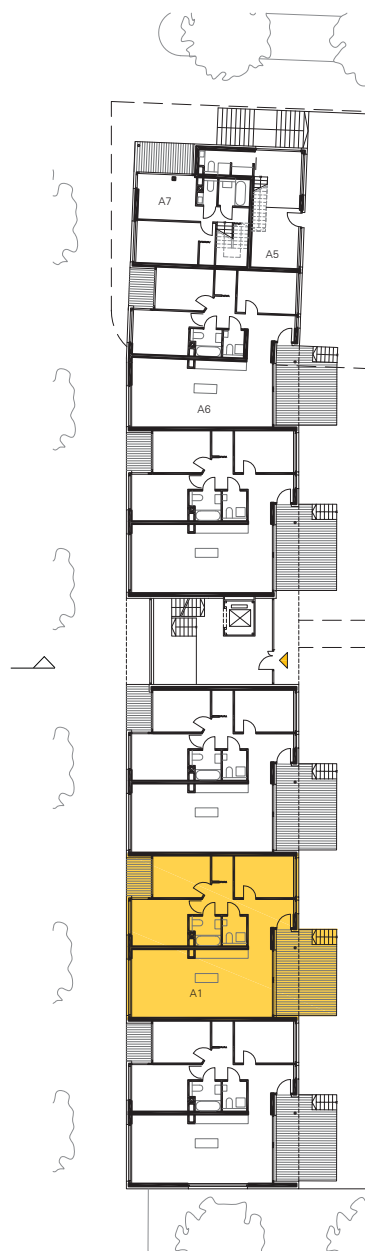


Abb. 32 Grundriss Bauteil A
1. Obergeschoss

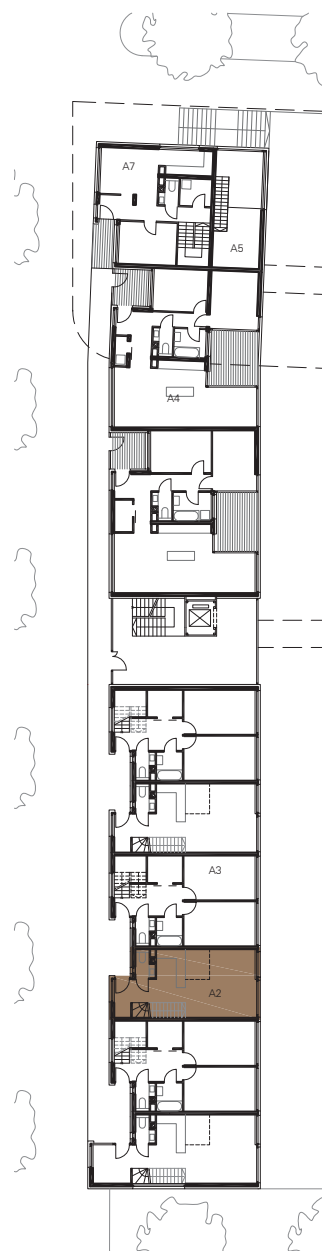


Abb. 33 Grundriss Bauteil A
2. Obergeschoss

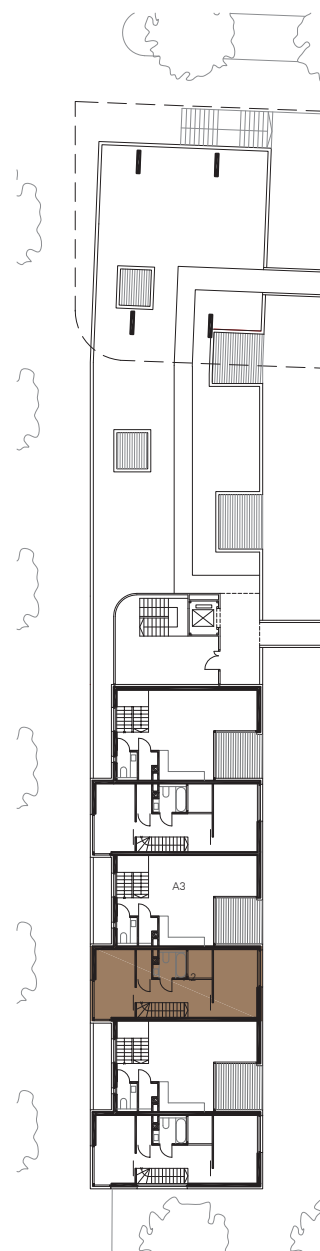


Abb. 34 Grundriss Bauteil A
3. Obergeschoss

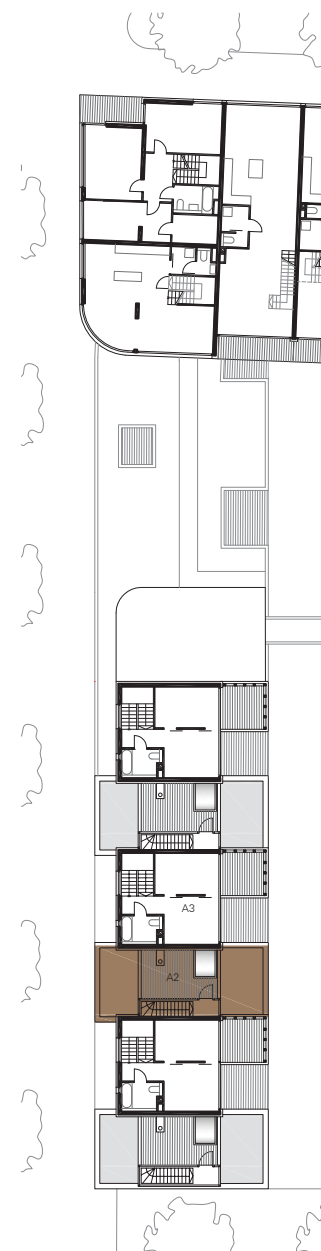
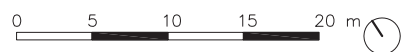


Abb. 35 Grundriss Bauteil A
4. Obergeschoss



Bauteilbeschreibungen

Bauteil A

Der als Riegel ausgebildete Baukörper entlang der Breitenfurter Straße schützt den dahinter liegenden Bauplatz vor Straßenlärm. Durch Zurücksetzen der Straßenfassade wird Platz für einen breiteren Gehsteig, Kurzparkflächen und eine Nebenfahrbahn zur Anlieferung geschaffen. Gewerbeflächen in der Erdgeschosszone zur Straße hin dienen als Aufwertung und Erweiterung der Nahversorgung. Die darüber liegenden Geschosse ermöglichen eine Mischnutzung aus Wohnen und Arbeiten .

Erschließung

Dieser Bauteil ist sowohl von der Breitenfurter Straße, als auch von der Gemeinschaftsplattform aus erschließbar. Beim Entwurf dieses durchgesteckten Eingangsfoyers wurde besonderen Wert auf eine angemessene Raumhöhe gelegt. Das Zwischenpodest wird durch Sitzmöbel und Pflanzen aufgewertet, ein Kommunikations- und Verweilbereich entsteht. Die Gemeinschaftsplattform wird nicht nur über die Stiegenhäuser, sondern auch über Treppen von der Breitenfurter Straße und vom Innenhof aus erschlossen. Die Wohnungen im ersten Obergeschoss werden direkt von der Gemeinschaftsplattform aus erschlossen. Die darüber liegenden Wohnungen werden über einen überdachten Laubengang entlang der Breitenfurter Straße betreten. Den Maisonetten ist entweder ein privater oder semi-privater Verweilbereich vor den Eingangstüren zugeordnet.

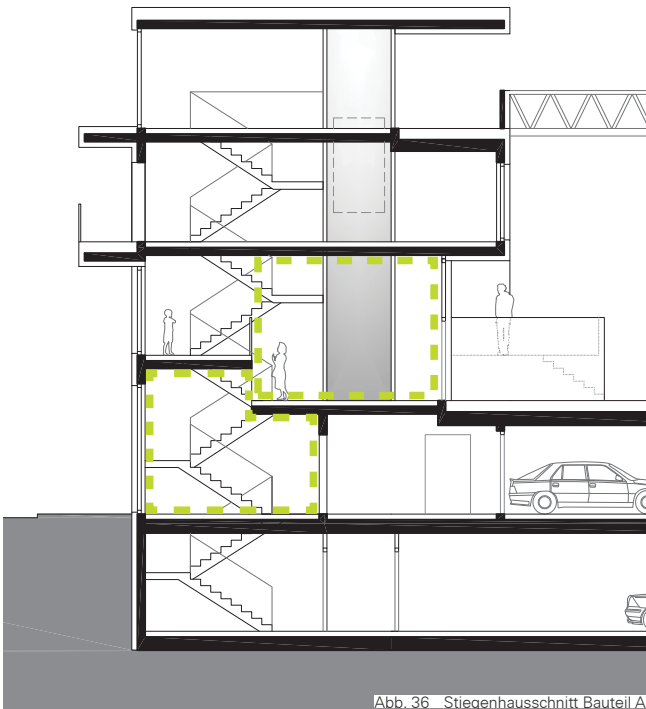
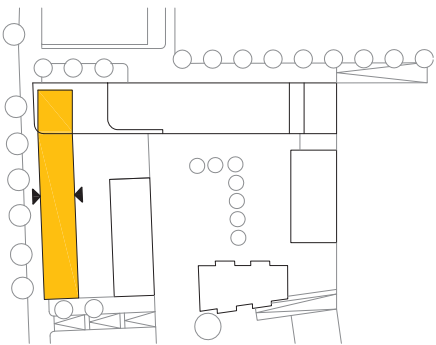


Abb. 36 Stiegenhausschnitt Bauteil A

Top	Typ	(W)NFL	Freiraum	Zimmer	Anzahl
Top A1	Geschosswohnung	96,94 m²	25,04 m²	4	4
Top A2	Maisonette	77,89 m²	12,63 m²	3	3
Top A3	3-Geschosswohnung	115,37 m²	18,33 m²	3	3
Top A4	Mehrzimmerwohnung	76,09 m²	15,64 m²	3	2
Top A5	Studio Wohnung	39,43 m²		1	1
Top A6	Geschosswohnung	94,61 m²	23,47 m²	4	1
Top A7	Maisonette	79,08 m²	12,61 m²	3	1
GL1	Geschäftslokal	97,4 m²	WC-flexibel anschließbar		1
GL2	Geschäftslokal	98,65 m²	WC-flexibel anschließbar		3
Wohnungen gesamt:		15			
WNFL gesamt:		1332,84 m²			

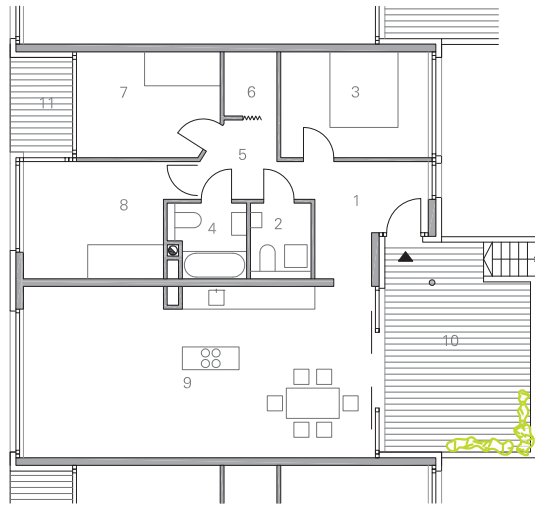


Abb. 37 Top A1 Ebene 1

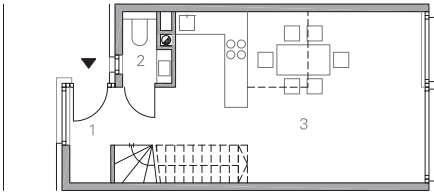


Abb. 38 Top A2 Ebene 1

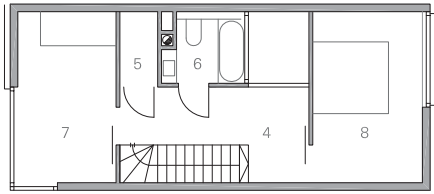


Abb. 39 Top A2 Ebene 2

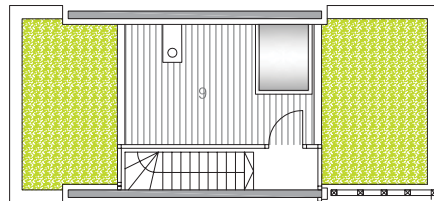


Abb. 40 Top A2 Ebene 3

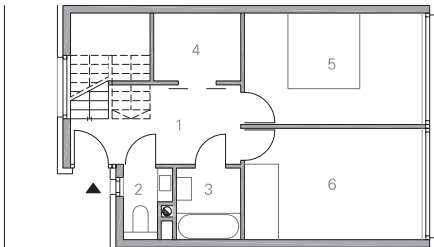


Abb. 41 Top A3 Ebene 1



Abb. 42 Top A3 Ebene 2

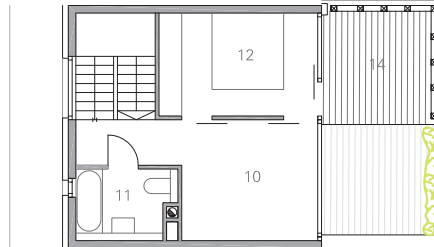
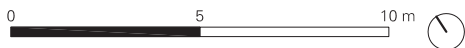


Abb. 43 Top A3 Ebene 3



Top A1

1	VR	8,47	m²
2	WC	2,88	m²
3	Zimmer	10,92	m²
4	Bad	3,79	m²
5	VR	3,95	m²
6	AR	2,38	m²
7	Zimmer	10,36	m²
8	Zimmer	12,37	m²
9	Wohnküche	41,82	m²
WNFL		96,94	m²
10	Terrasse	20,93	m²
11	Loggia	4,11	m²

Top A1

Ein klassisches Problem von Erdgeschosswohnung sind unerwünschte Einblicke vorbeigehender Personen. Um diesem Problem entgegenzuwirken wird diese Wohnung 1,2m über das Niveau der Gemeinschaftsplattform gehoben. Von Dieser aus wird die Wohnung über eine begehbare Terrasse erschlossen. Obwohl durch eine Brüstung vor Einblicken geschützt gibt es eine Verbindung zur Gemeinschaftsplattform.

Top A2

1	VR	2,74	m²
2	WC	2,06	m²
3	Wohnküche	33,53	m²
4	Galerie	9,26	m²
5	AR	1,99	m²
6	Bad	3,41	m²
7	Zimmer	11,77	m²
8	Zimmer	13,13	m²
WNFL		77,89	m²
9	Dachterrasse	12,53	m²

Top A2

Diese Maisonette wird über einen semi-privaten Vorbereich betreten. Durch einen Lichthof wird der Wohnbereich in der unteren Ebene mit den darüber liegenden Privaträumen verbunden. Somit gelingt es nicht nur spannende Blickbeziehungen zu erzeugen, sondern auch natürliches Tageslicht sowohl in das Badezimmer als auch in den Kochbereich zu lenken. Die private Terrasse auf dem Dach wird von üppiger Ziergrasbepflanzung, als natürlicher Lärmfilter und Sichtschutz, umrahmt.

Top A3

1	VR	8,46	m²
2	WC	1,88	m²
3	Bad	3,22	m²
4	Schrankraum	4,14	m²
5	Zimmer	13,86	m²
6	Zimmer	13,86	m²
7	Wohnküche	34,85	m²
8	WC	2,28	m²
9	AR	1,96	m²
10	Wohnraum	14,89	m²
11	Bad	4,53	m²
12	Zimmer	11,44	m²
WNFL		115,37	m²
13	Terrasse	9,6	m²
14	Patio	8,73	m²

Top A3

Wie Top A2 wird auch diese Wohnung über den Laubengang entlang der Breitenfurter Straße erschlossen. Die Besonderheit dieser Einheit besteht in der Möglichkeit, die unterste Ebene vom restlichen Teil der Wohnung zu entkoppeln. Dadurch können je nach Bedarf unterschiedlichste Raumsituationen wie beispielsweise ein getrennt begehbares Büro oder eine zweite Wohneinheit geschaffen werden. Auch die übrige Wohnfläche kann sehr flexibel an die jeweiligen Bedürfnisse der Bewohner angepasst werden. Durch einziehen von Leichtbauwänden können bis zu fünf Zimmer entstehen.

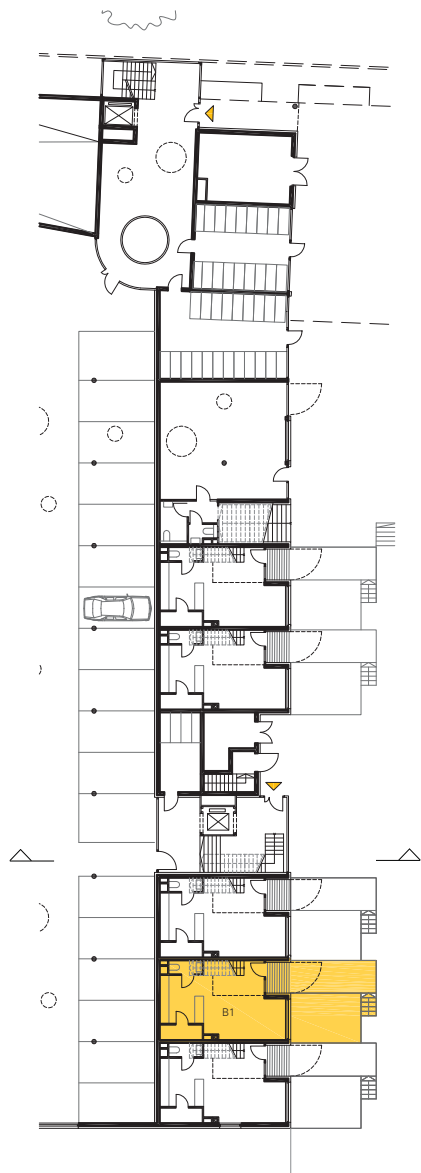


Abb. 44 Grundriss Bauteil B
Erdgeschoss

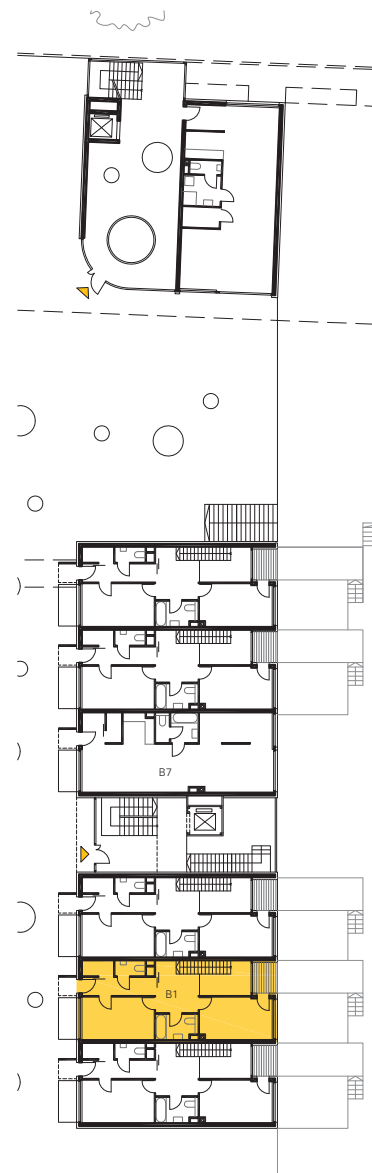


Abb. 45 Grundriss Bauteil B
1. Obergeschoss

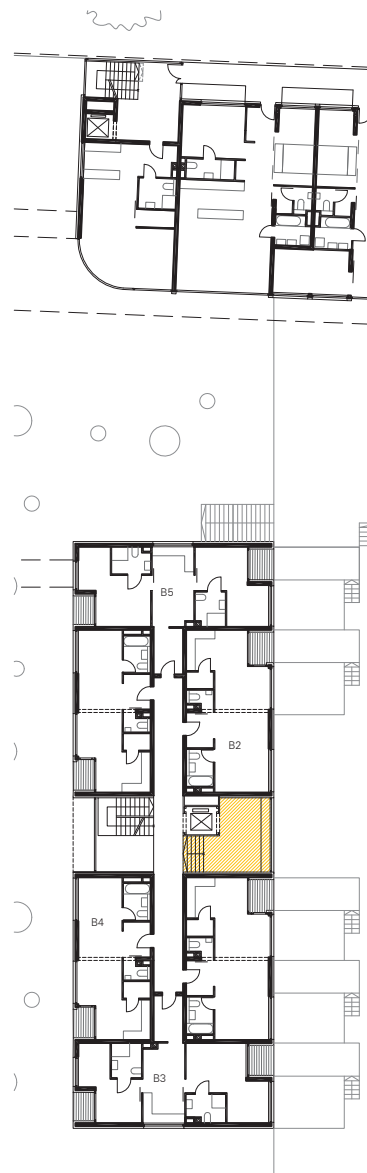


Abb. 46 Grundriss Bauteil B
2. Obergeschoss

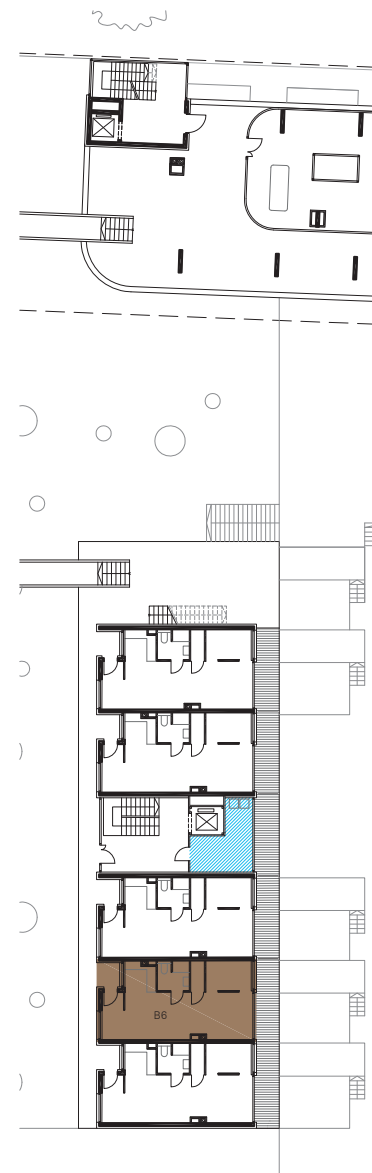
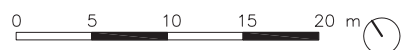


Abb. 47 Grundriss Bauteil B
3. Obergeschoss

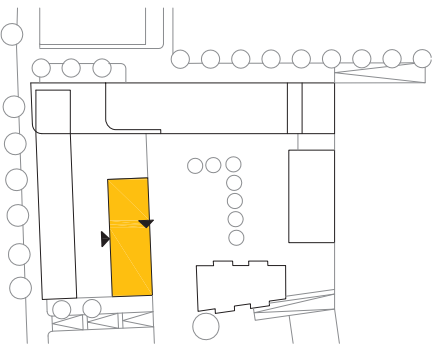


Bauteil B

Der Riegel verläuft parallel zu Bauteil A und verbindet die Gemeinschaftsplattform mit dem begrünten Innenhof. Dieser Bauteil beinhaltet eine Vielzahl gemeinschaftlicher Zonen. Eine Gemeinschaftswerkstatt auf der Ebene des Innenhofs, ausgerüstet mit Werkzeugen für den Heimwerker. Bezugnehmend auf die kleineren Wohnungen in diesem Bauteil wird im Gangbereich des zweiten Obergeschosses Platz für ein öffentliches Wohnzimmer geschaffen. Die Gemeinschaftswaschküche wird nicht wie in den meisten Fällen üblich als Restfläche in den Kellerbereich verbannt. Sie liegt im dritten Obergeschoss, ist ein von allen einsehbarer, von Licht und Luft durchfluteter Bereich. Eine Besonderheit von Bauteil B sind die auf dem Dach gelegenen Gemeinschaftsgärten und Terrassen mit schattenspendender Pergola, als Treff- und Verweilort, benutzbar von allen Bewohnern. Hier können nach Lust und Laune, von der Straße abgeschirmt und abseits der Öffentlichkeit, Obst, Gemüse oder Blumen gepflanzt werden. Durch Hochbeete wird ein optimaler Zugang auch für ältere Menschen oder Personen mit Beeinträchtigung gewährleistet. Der Gemeinschaftsgarten soll einen großen Beitrag zur Gemeinschaft leisten. Ein Treffpunkt zwischen jungen und alten Menschen unterschiedlichster Kulturen, um Erfahrungen auszutauschen oder einfach nur zum Wohlfühlen.

ERSCHLIESSUNG

Wie bei Bauteil A wird dieser Baukörper durch ein großzügiges Eingangsfoyer betreten. Es Verbindet die Gemeinschaftsplattform mit dem begrünten Innenhof. Die Wohnungen im unteren Bereich des Bauteils sind zweigeschossig und können entweder über die Gemeinschaftsplattform oder den Innenhof betreten werden. Die Wohnungen des zweiten Obergeschosses werden über einen Mittelgang, die des dritten Obergeschosses über einen Laubengang erschlossen. Eine Brücke im dritten Obergeschoss verbindet Bauteil A und Bauteil B.



Top	Typ	WNFL	Freiraum	Zimmer	Anzahl
Top B1	Maisonette	85,93 m²	33,12 m²	3	5
Top B2	Mini-Loft	52,31 m²	3,34 m²	1	2
Top B3	Geschosswohnung	63,18 m²	5,9 m²	3	1
Top B4	Mini-Loft	45,80 m²	2,63 m²	1	2
Top B5	Geschosswohnung	63,52 m²	5,98 m²	3	1
Top B6	Mini-Loft	47,09 m²	8,19 m²	1	5
Top B7	Geschosswohnung	64,70 m²		1	1
Wohnungen gesamt:		17			
WNFL gesamt:		1052,72 m²			

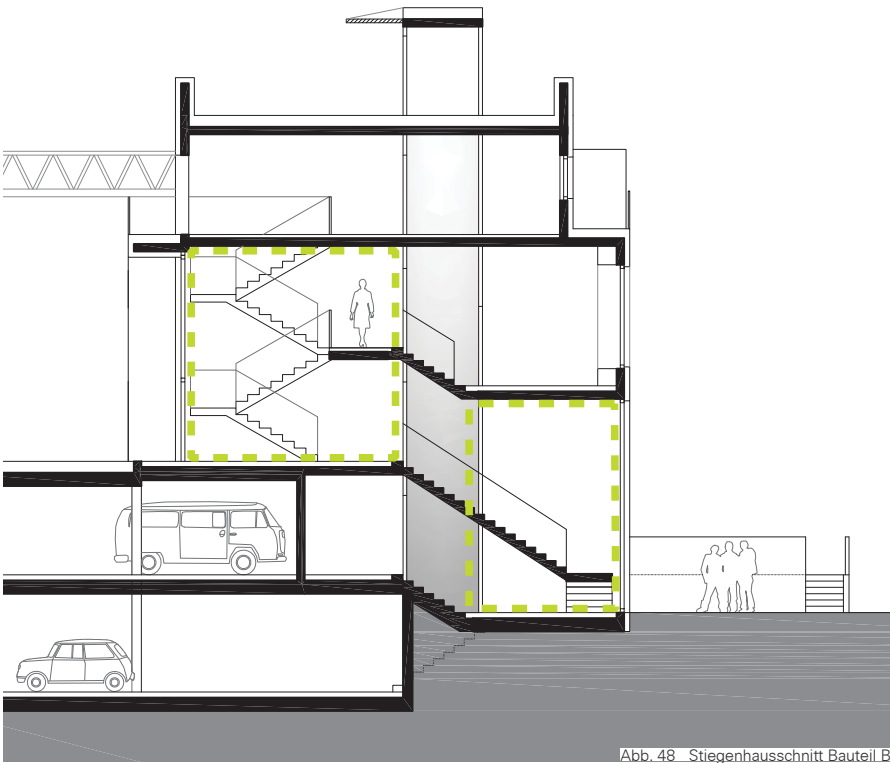


Abb. 48 Stiegenhausschnitt Bauteil B

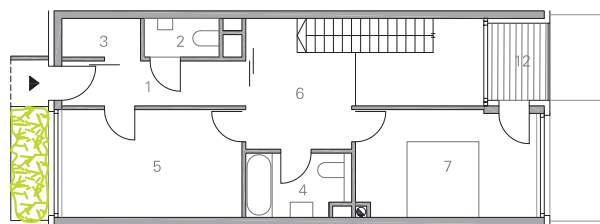


Abb. 49 Top B1 Ebene 1

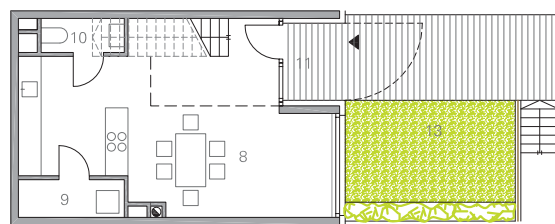


Abb. 50 Top B1 Ebene 2

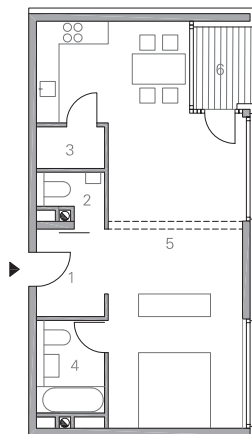


Abb. 51 Top B2 Ebene 1

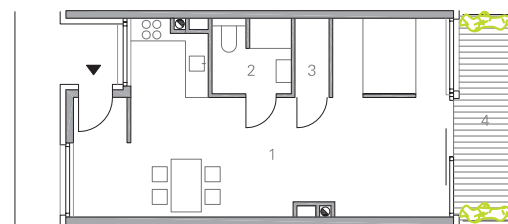


Abb. 52 Top B6 Ebene 1



Top B1

1	VR	3,69	m²
2	WC	2,03	m²
3	AR	2,13	m²
4	Bad	4,26	m²
5	Zimmer	13,37	m²
6	Galerie	8,39	m²
7	Zimmer	13,6	m²
8	Wohnküche	33,68	m²
9	AR	2,8	m²
10	WC	1,98	m²
WNFL		85,93	m²
11	Windfang	3,36	m²
12	Loggia	3,36	m²
13	Garten	26,4	m²

Top B1

Eine zweigeschossige Maisonette, begehbar sowohl über die Gemeinschaftsplattform als auch über den Eigengarten im Innenhof. Ein Teil der oberen Wohnebene kann je nach Bedarf vom übrigen Teil der Wohnung abgetrennt und entweder als Büro oder Wohnung mit eigenem Zugang genutzt werden. Der obere Privatbereich ist mit dem unteren Wohnbereich über eine Galerie verbunden. Das Niveau des Gartens und des Zugangs im Innenhof wird um einen Meter erhöht, um ungewollte Störungen durch Vorbeigehende zu minimieren. Große Drehflügelelemente vor dem Eingangsbereich können entweder als Windfang oder als Sichtschutz zum Nachbargarten benutzt werden.

Top B2

1	VR	4,16	m²
2	WC	1,9	m²
3	AR	1,98	m²
4	Bad	4,41	m²
5	Wohnraum	39,86	m²
WNFL		52,31	m²
6	Loggia	3,34	m²

Top B2

Ein kompaktes Mini-Loft mit Loggia, über eine Mittelgangerschließung begehbar. Nutzbar als Einraumwohnung oder mit der Möglichkeit, Küche und Schlafrum vom Wohnbereich mit leichtbauwänden abzutrennen.

Top B6

1	Wohnraum	41,28	m²
2	Bad	3,93	m²
3	AR	1,88	m²
WNFL		47,09	m²
4	Terrasse	8,19	m²

Top B6

Dieses Mini-Loft wird über einen Laubengang erschlossen. Als Pufferzone vor dem Eingang zur Wohnung ist ein überdachter Privatbereich vorgelagert. Eine etwas kleinere Einraumwohnung mit großzügiger Terrasse und der Option, Küche und Schlafbereich vom Wohnraum abzutrennen.

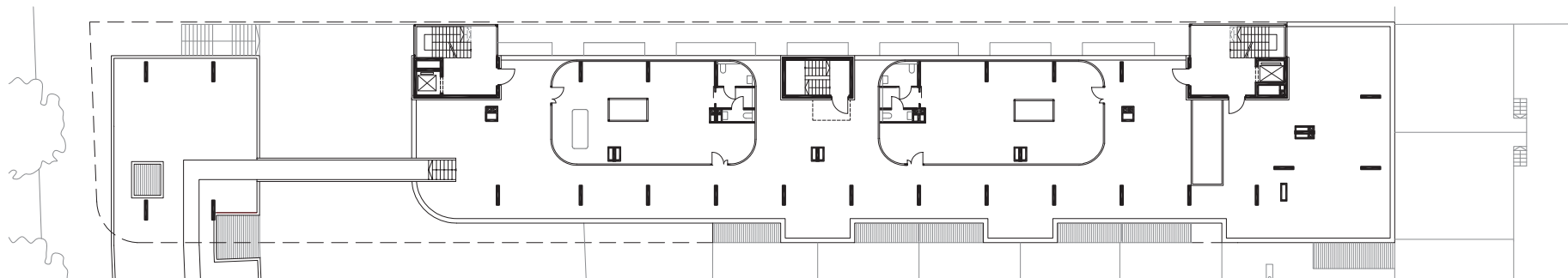


Abb. 53 Grundriss Bauteil C
Gemeinschaftsebene

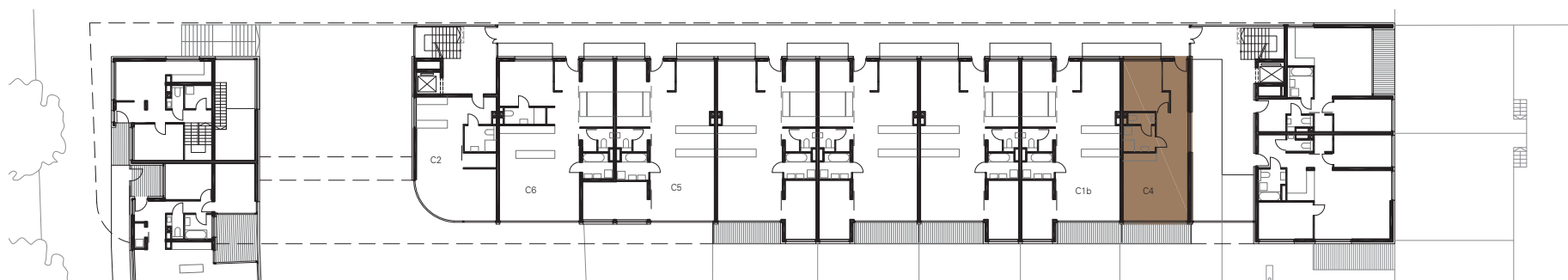


Abb. 54 Grundriss Bauteil C
2. Obergeschoss

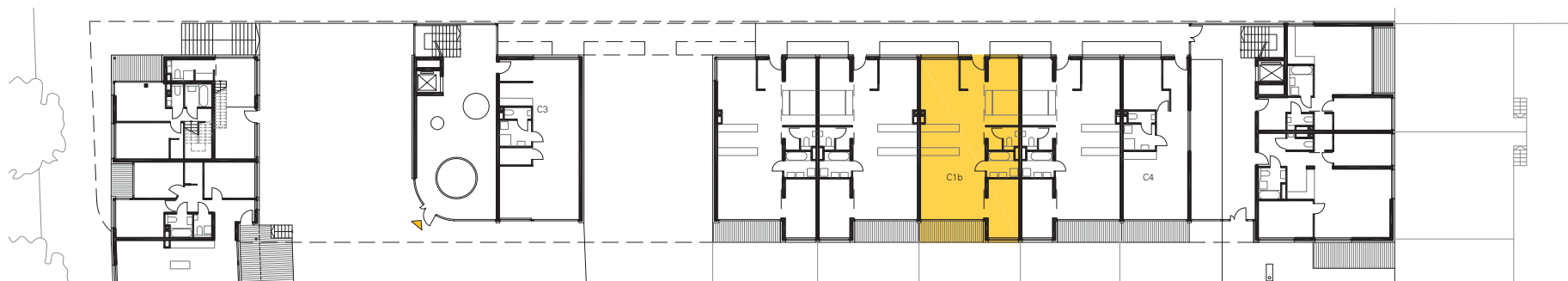


Abb. 55 Grundriss Bauteil C
1. Obergeschoss

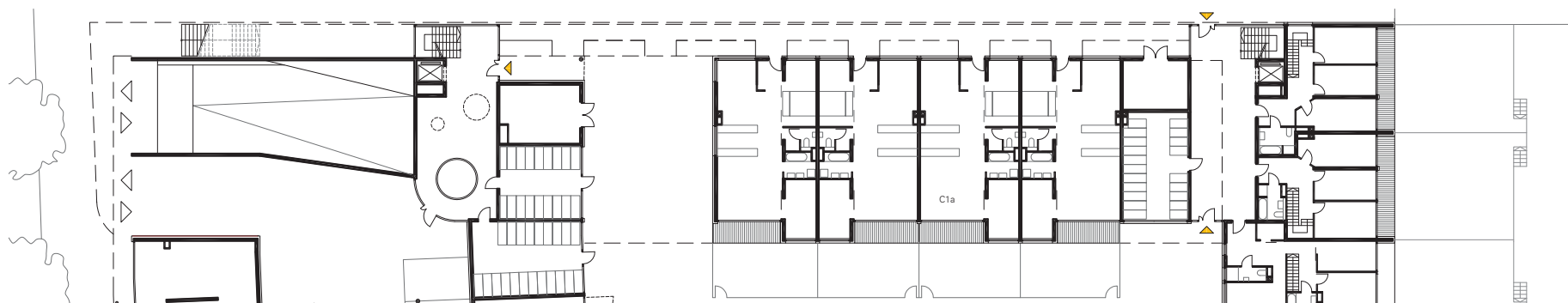


Abb. 56 Grundriss Bauteil C
Erdgeschoss



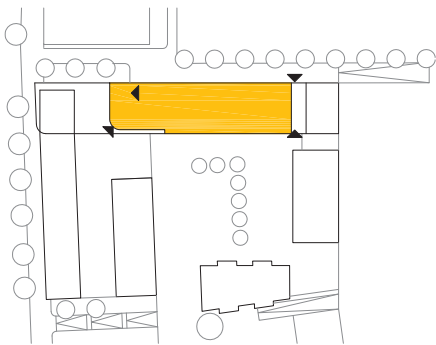
Bauteil C

Als verbindendes Element liegt an einer der Hauptverbindungsachsen, die ins Zentrum des Planungsgebietes führt, Bauteil C. Er verbindet die Gemeinschaftsplattform und die Bauteil A und B mit Bauteil E und Bauteil D, dem er als Sockel dient. Der Bauteil wird durch den Gehweg, der alle Bauplätze des Planungsgebietes verbindet, durchbrochen. Die Wohnungen auf der untersten Ebene haben Eigengärten in den Innenhof. Auf dem Dach von Bauteil C liegt die Gemeinschaftsebene, ein wichtiges Merkmal des Entwurfs.

Erschließung

Bauteil C hat zwei Eingangsfoyers, die sowohl durchgesteckt, als auch mehrgeschossig ausgeführt sind. Ein Foyer kann von der Hauptverbindungsachse und der Gemeinschaftsplattform aus betreten werden und erschließt Bauteil C und D. Das zweite Eingangsfoyer wird über die Hauptverbindungsachse und den Innenhof betreten und ist Zugang zu Bauteil C, D und E. Die Wohnungen der untersten Ebene werden von der Hauptverbindungsachse aus erschlossen, alle darüber liegenden Ebenen über einen Laubengang.

Top	Typ	WNFL	Freiraum	Zimmer	Anzahl
Top C1a	Geschosswohnung	92,22 m²	40,65 m²	3	4
Top C1b	Geschosswohnung	92,22 m²	7,89 m²	3	8
Top C2	Studiowohnung	55,36 m²		1	1
Top C3	Studiowohnung	73,26 m²		1	1
Top C4	Studiowohnung	59,48 m²	8,76 m²	1	2
Top C5	Geschosswohnung	96,80 m²		3	1
Top C6	Geschosswohnung	96,30 m²		3	1
Wohnungen gesamt:		18			
WNFL gesamt:		1547,32 m²			



Gemeinschaftsebene

Der Bereich auf dem Dach zwischen Bauteil C und Bauteil D ist einer der zentralen Punkte des Projekts. Dieser Gemeinschaftsbereich verfügt sowohl über überdachte Freiflächen als auch über zwei voneinander getrennt nutzbare Innenräume. Der überdachte Spielplatz ermöglicht es Kindern auch bei Regen im Freien zu spielen. Die beiden geschlossenen Gemeinschaftsräume sind durch eine Glasfassade abgeschlossen und zum Freibereich hin zu öffnen. Dadurch besteht die Möglichkeit, alle Bereiche der Gemeinschaftsebene miteinander verschmelzen zu lassen. Die Gemeinschaftsräume werden mit unterschiedlichen Funktionen bespielt. Einer der beiden Räume wird mit einer großen Gemeinschaftsküche, Tischen, Sesseln und gemütlichen Sitzgelegenheiten möbliert. Ein idealer Raum, um bei jedem Wetter gemeinsame Feste zu feiern. Der zweite Gemeinschaftsraum übernimmt die Funktionen einer Bibliothek und Mediathek. Bücher, Filme und Musik können geliehen, getauscht und konsumiert werden. Die nötige Infrastruktur inkl. Arbeitstische und Zugang zum Internet werden zur Verfügung gestellt. Die Gemeinschaftsebene übernimmt wie der Gemeinschaftsgarten auf dem Dach von Bauteil B die Funktion eines Treffpunkts aller Generationen.

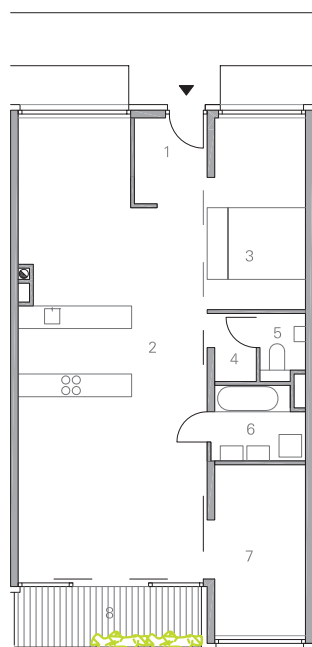


Abb. 57 Top C1b Ebene 1

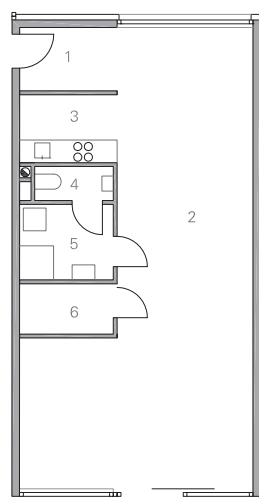


Abb. 58 Top C3 Ebene 1

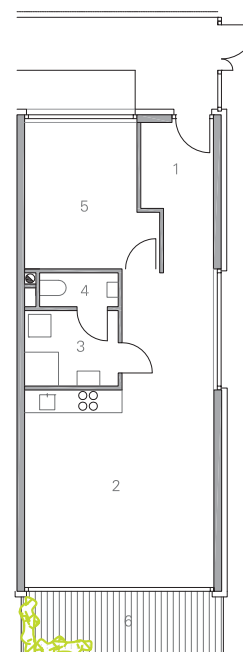
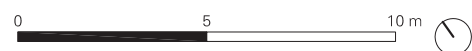


Abb. 59 Top C4 Ebene 1



Top C1b

1	VR	4,38	m²
2	Wohnküche	55,74	m²
3	Zimmer	12,72	m²
4	AR	2,09	m²
5	WC	1,80	m²
6	Bad	4,64	
7	Zimmer	10,85	
	WNFL	92,22	m²
8	Terrasse	7,89	m²

Top C1b

Im Vordergrund steht der sehr großzügige Wohnbereich mit zentralem Küchenblock und angeschlossener Loggia. Durch die Anordnung der Privaträume ist diese Wohnung besonders für die Nutzung als 2er Weg oder für Menschen mit Betreuung geeignet. Optional ist der Einbau einer Dusche möglich.

Top C3

1	VR	4,31	m²
2	Wohnraum	54,17	m²
3	Kochnische	4,64	m²
4	WC	1,87	m²
5	Bad	4,96	m²
6	WC	3,31	m²
	WNFL	73,26	m²

Top C3

Der Zugang zu Wohnung C3 erfolgt direkt aus dem Eingangsfoyer. Es besteht auch die Möglichkeit, über eine Terrassentür von der Gemeinschaftsplattform aus die Wohnung direkt zu betreten. Durch den Anschluss an die halböffentliche Gemeinschaftsplattform auch ideal als Büronutzung geeignet.

Top C4

1	VR	6,5	m²
2	Wohnküche	33,72	m²
3	Bad	4,96	m²
4	WC	1,87	m²
5	Zimmer	12,43	m²
	WNFL	59,48	m²
6	Terrasse	8,76	m²

Top C4

Wie bei allen über einen Laubengang erschließbare Wohnungen in Bauteil C ist dieser Eingangs-Vorbereich großzügiger geplant. Den Bewohner wird die Möglichkeit gegeben, ihre Freibereiche nach individuellen Wünschen zu gestalten. Darüber hinaus verfügt die mit einem Privatraum ausgestattete Wohnung über eine großzügige Loggia.

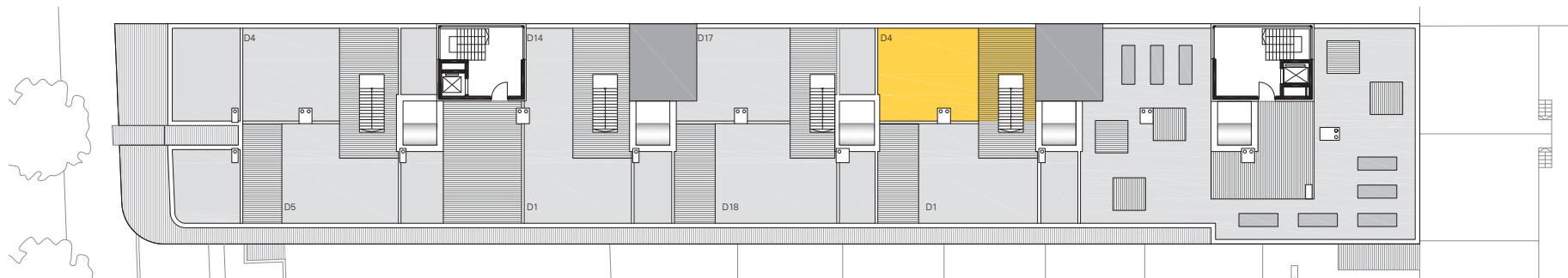


Abb. 60 Grundriss Bauteil D
Dachgeschoss

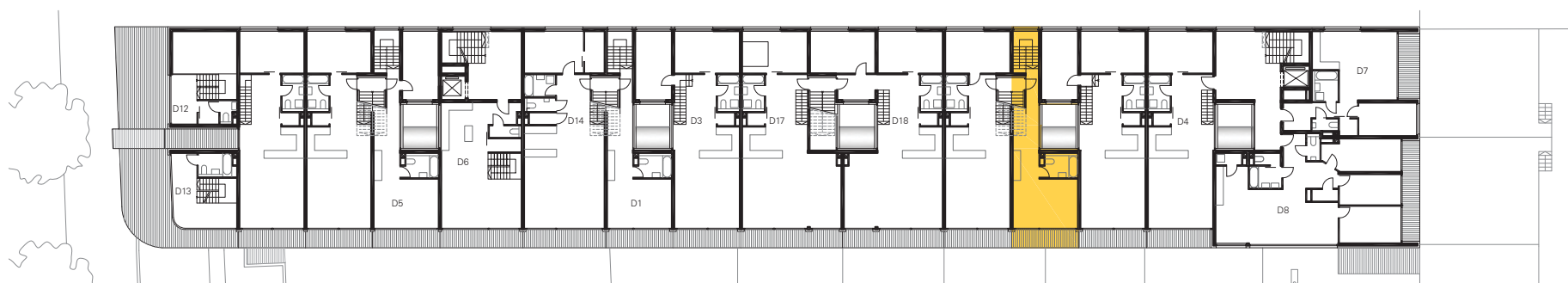


Abb. 61 Grundriss Bauteil D
6. Obergeschoss

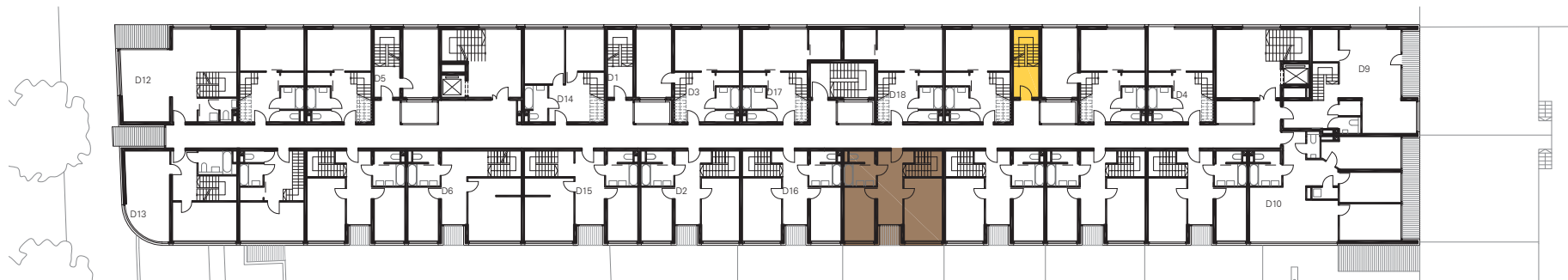


Abb. 62 Grundriss Bauteil D
5. Obergeschoss

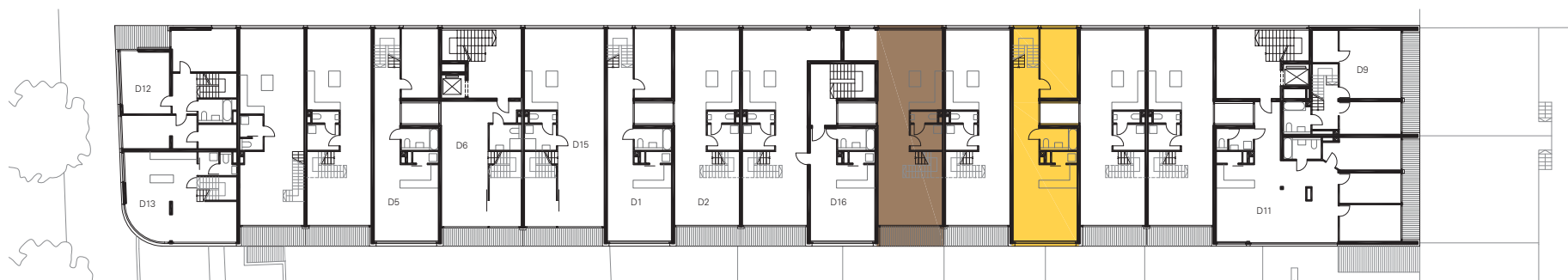
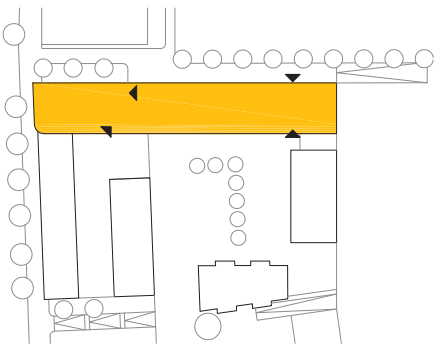


Abb. 63 Grundriss Bauteil D
4. Obergeschoss



Bauteil D

Der Baukörper hebt sich durch seine exponierte Lage und seinem Erscheinungsbild von den übrigen Baukörpern deutlich ab. Bauteil D liegt über den Bauteilen A, B, C und E und bildet eine optische Verbindung. Er ist von der Breitenfurter Straße aus deutlich sichtbar und leitet durch seine Orientierung ins Zentrum des Planungsgebiets. Fünf Lichthöfe leiten Tageslicht in Wohnungen und Erschließungsgänge und schaffen Blickbeziehungen zur Gemeinschaftsebene. Zusätzliche Gemeinschaftsgärten auf dem Dach dienen als Erweiterung der Gemeinschaftsebene. Beim Entwurf dieses Baukörpers wurden bewusst große und geräumige Wohnungen, teilweise mit privaten Dachgärten, geplant.



Erschließung

Bauteil D ist dreigeschossig und wird über die schon beschriebenen Eingangsfoyers von Bauteil C aus erschlossen. Ein Großteil der Wohnungen wird über einen in der mittleren Etage liegenden, breiten Erschließungsgang betreten. Lichthöfe leiten Tageslicht in den Gang. Ein besonderes Detail ist die begehbare Aussichtsplattform am Ende des Gangs.

Top	Typ	WNFL	Freiraum	Zimmer	Anzahl
Top D1	falsche Maisonette	105,88 m²	60,20 - 85,87 m²	3	2
Top D2	Maisonette	131,31 m²	7,16 m²	5	2
Top D3	Maisonette	115,34 m²	7,42 m²	3	7
Top D4	Maisonette	84,84 m²	85,42 m²	3	3
Top D5	3-Geschosswohnung	135,06 m²	87 m²	5	1
Top D6	3-Geschosswohnung	159,00 m²	17,72 m²	5	1
Top D7	Gechosswohnung	58,20 m²	8,24 m²	2	1
Top D8	Gechosswohnung	104,13 m²	10,44 m²	4	1
Top D9	Maisonette	112,23 m²	17,18 m²	3	1
Top D10	Gechosswohnung	87,70 m²	10,44 m²	4	1
Top D11	Gechosswohnung	116,60 m²	10,44 m²	4	1
Top D12	3-Geschosswohnung	143,92 m²	45,71 m²	5	1
Top D13	3-Geschosswohnung	123,79 m²	34,27 m²	4	1
Top D14	Maisonette	127,46 m²	51,36 m²	4	1
Top D15	Maisonette	139,90 m²	8,54 m²	4	1
Top D16	Maisonette	161,91 m²	7,42 m²	4	1
Top D17	Maisonette	124,77 m²	81,81 m²	3	1
Top D18	Maisonette	146,53 m²	97,06 m²	4	1
Wohnungen gesamt:		28			
WNFL gesamt:		3357,33 m²			

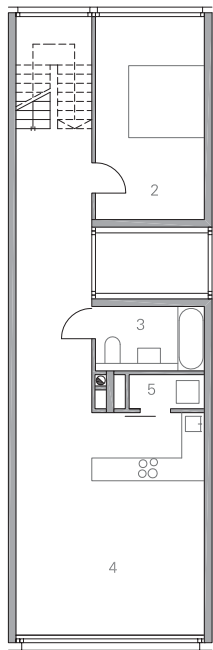


Abb. 64 Top D1 Ebene 1

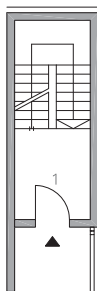


Abb. 65 Top D1 Ebene 2

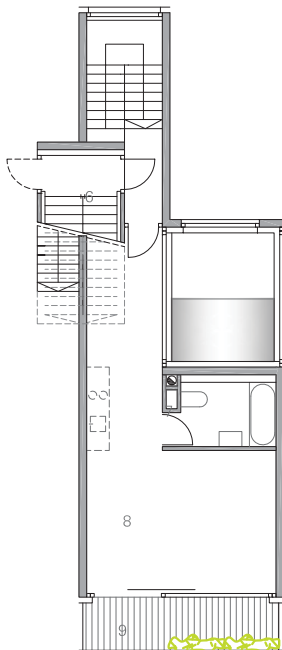


Abb. 66 Top D1 Ebene 3

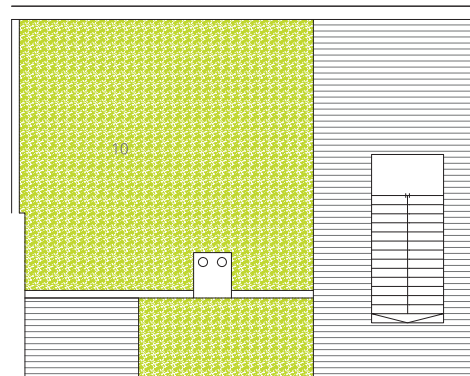


Abb. 67 Top D1 Ebene 4

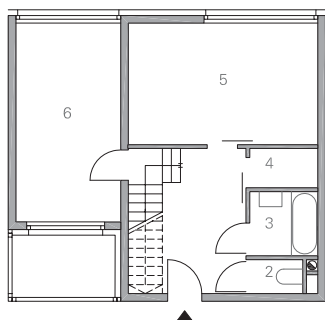


Abb. 68 Top D2 Ebene 1

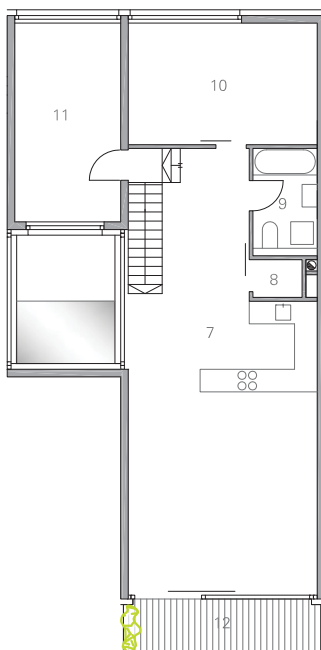


Abb. 69 Top D2 Ebene 2

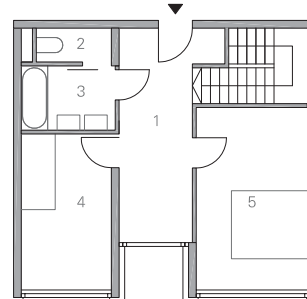


Abb. 70 Top D3 Ebene 1

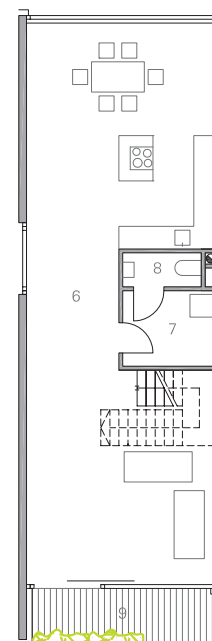
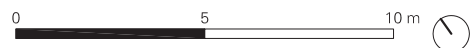


Abb. 71 Top D3 Ebene 2



Top D1

Top D1

1	VR	4,79	m²
2	Zimmer	15,40	m²
3	Bad	4,45	m²
4	Wohnküche	44,21	m²
5	AR	1,78	m²
6	VR	2,44	m²
7	Bad	4,70	m²
8	Zimmer	28,11	m²
WNFL		105,88	m²
9	Terrasse	7,16	m²
10	Dachgarten	78,71	m²

Die Besonderheit dieser Wohnung ist, alle Ebenen werden sowohl von einem internen Stiegenhaus, als auch durch einen Lichthof verbunden. Der Eingangsbereich liegt in der Mitte der drei Ebenen und dient als Zugang zu dem darunter liegenden Wohnbereich mit Privatraum oder zu dem darüber liegenden Privatraum mit Terrasse. Über eine weitere Treppe kann der am Dach liegende Privatgarten erreicht werden. Durch den im Zentrum der Wohnung liegenden Lichthof wird nicht nur zusätzliches Tageslicht in den Wohnbereich geleitet, es können auch interessante Blickbeziehungen innerhalb der Wohnung entstehen. Je nach Bedarf oder veränderten Familienverhältnissen kann diese Wohnung in zwei voneinander getrennt begehbare Wohnungen verwandelt werden.

Top D2

1	VR	9,57	m²
2	WC	1,35	m²
3	Bad	3,06	m²
4	AR	1,87	m²
5	Zimmer	16,11	m²
6	Zimmer	14,59	m²
7	Wohnküche	47,94	m²
8	AR	1,30	m²
9	Bad	4,82	m²
10	Zimmer	16,11	m²
11	Zimmer	14,59	m²
WNFL		131,31	m²
12	Terrasse	7,16	m²

Top D2

Wohnung D2 ist eine zweigeschossige Maisonette mit einem in der unteren Etage liegenden großzügigen, durchgesteckten und zweiteiligem Wohnbereich mit Terrasse. Die Verbindung zu einem Lichthof versorgt die mittlere Zone des Wohnbereichs mit zusätzlichem Tageslicht. Den Privaträumen auf der Eingangsebene ist ein flexibel nutzbarer Bereich, beispielsweise zum Lernen, Spielen oder Lesen, vorgelagert.

Top D3

1	VR	11,82	m²
2	WC	1,78	m²
3	Bad	4,22	m²
4	Zimmer	10,00	m²
5	Zimmer	14,33	m²
6	Wohnküche	66,36	m²
7	AR	4,96	m²
8	WC	1,87	m²
WNFL		115,34	m²
9	Terrasse	7,42	m²

Top D3

Diese Wohnung lässt viele Wohnoptionen offen. Eine klassische große Familienwohnung, in der im unteren Bereich Kinder oder Jugendliche und im oberen Bereich Eltern ihren Raum finden. Auch eine Mischnutzung von Wohnen und Arbeiten sind bei diesem Wohnungsgrundriss möglich. Zusätzliches Tageslicht durch den Anschluss an einen Lichthof und eine Terrasse im Wohnbereich erhöhen die Qualität dieser Wohnung.

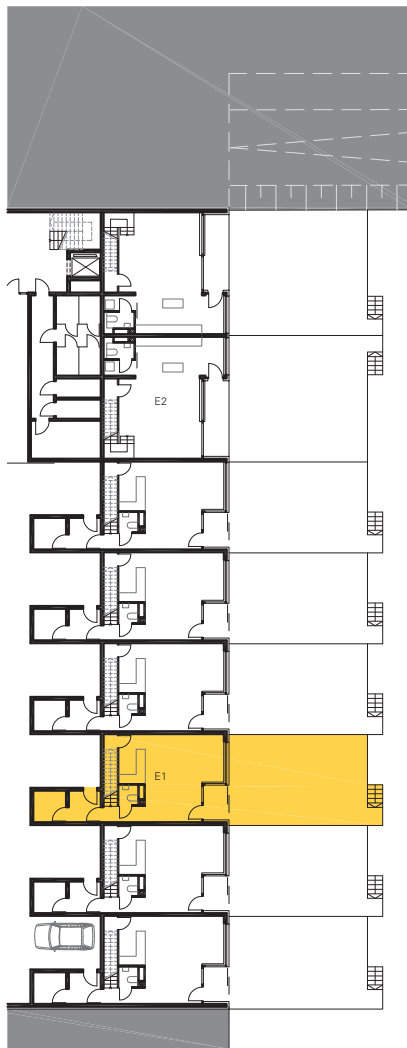


Abb. 72 Grundriss Bauteil E
Kellergeschoss

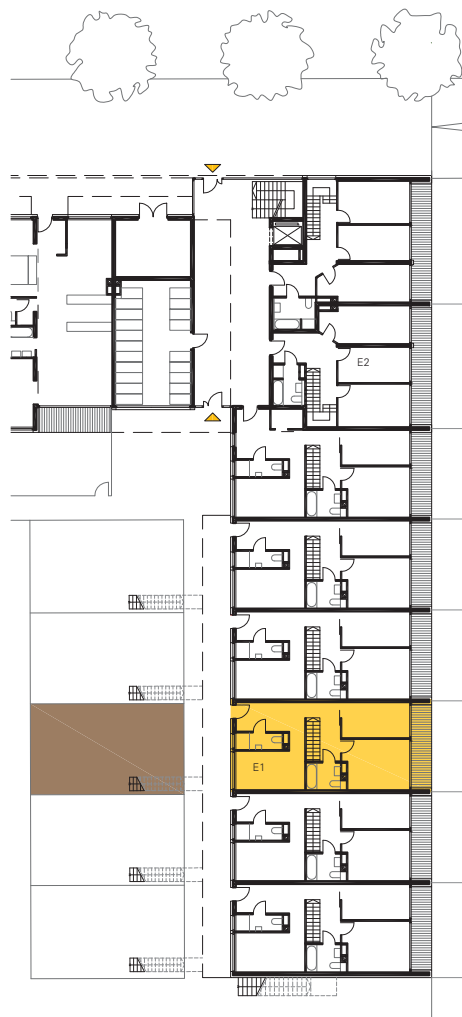


Abb. 73 Grundriss Bauteil E
Erdgeschoss

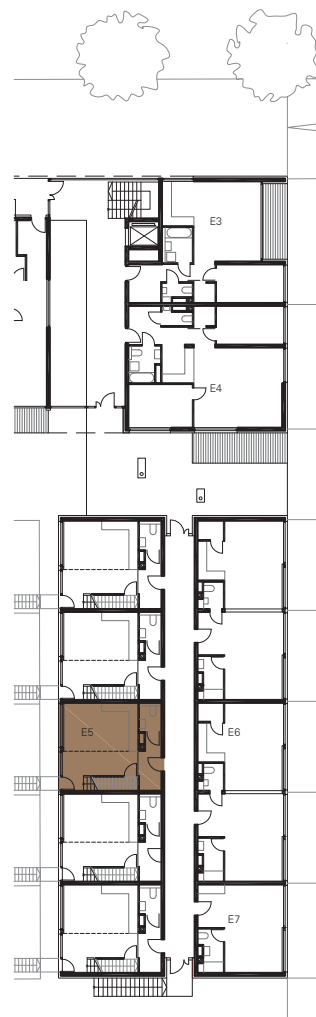


Abb. 74 Grundriss Bauteil E
1. Obergeschoss

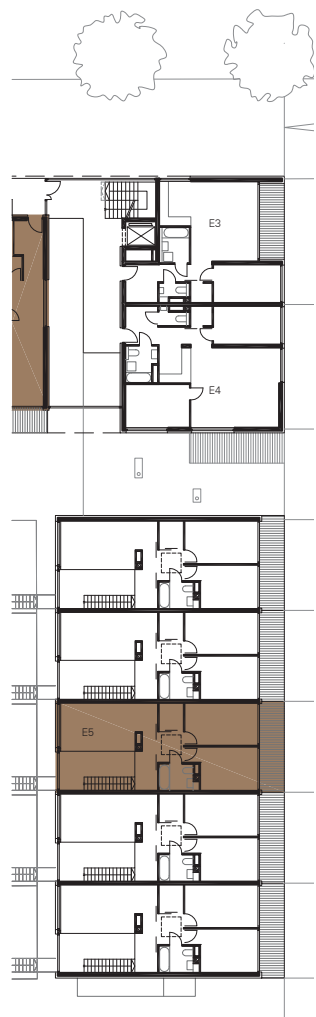
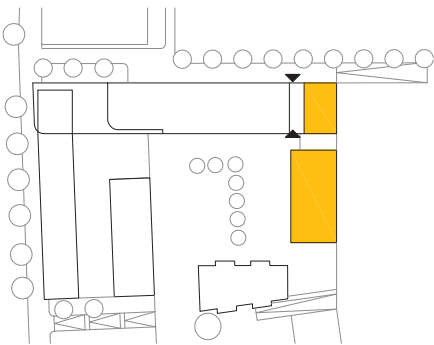


Abb. 75 Grundriss Bauteil E
2. Obergeschoss



Bauteil E

Die Entwurfsidee bei diesem Bauteil ist, die Eigenschaften eines Einfamilienhauses, Wohnen auf zwei Etagen mit Eigen- garten vor der Tür, und einem Geschosswohnbau zu verbinden.



Erschließung

Die Wohnungen in diesem Bauteil werden auf unterschiedliche Art erschlossen. Eine Erschließungsvariante erfolgt über den Mit- telgang im ersten Stock, welcher über das gemeinsame Eingangs- foyer von Bauteil C, D und E betreten wird. Allerdings ist dieser nicht direkt an das Eingangsfoyer angeschlossen sondern nur über einen zwischengeschalteten Freibereich betretbar. Durch diesen Pufferbereich zwischen den Baukörper wird die Individu- alität jedes einzelnen Gebäudes unterstrichen. Die andere Vari- ante ist der direkte Zugang zu den Wohnungen über den Innenhof.

Top	Typ	WNFL	Freiraum	Zimmer	Anzahl
E1	Maisonette	108,37 m²	71,33 m²	4	6
E2	Maisonette	117,87 m²	15,19 m²	4	2
E3	Geschosswohnung	59,00 m²	8,24 m²	2	2
E4	Geschosswohnung	78,15 m²	12,56 m²	3	2
E5	Maisonette	93,81 m²	70,68 m²	3	5
E6	Mini-Loft	63,37 m²		1	2
E7	Studiowohnung	31,72 m²		1	1
Wohnungen gesamt:		20			
WNFL gesamt:		1787,77 m²			

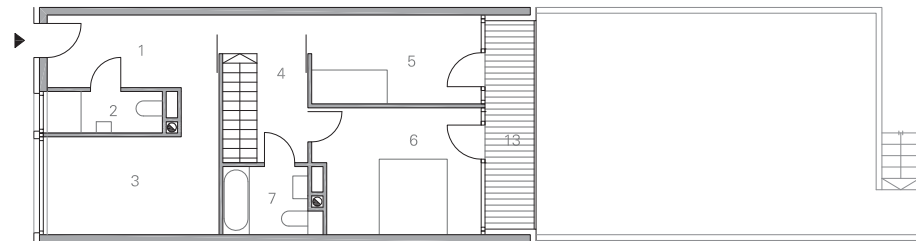


Abb. 76 Top E1 Ebene 2



Abb. 77 Top E1 Ebene 1

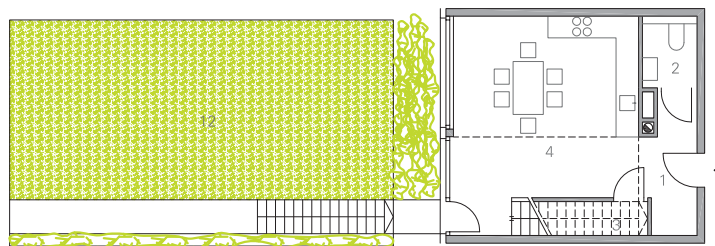


Abb. 78 Top E5 Ebene 2

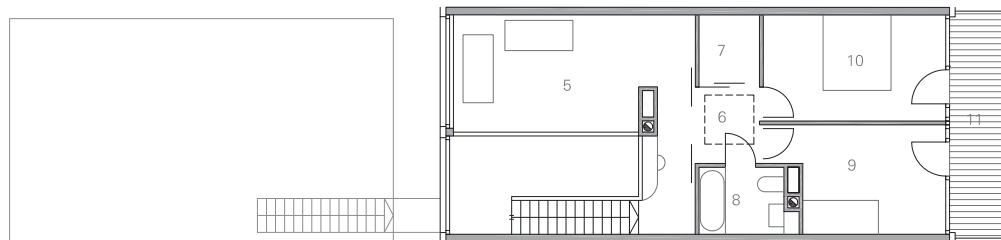
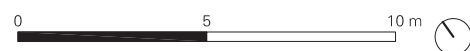


Abb. 79 Top E5 Ebene 1



Top E1

1	VR	8,73	m²
2	Bad	3,35	m²
3	Zimmer	13,00	m²
4	VR	6,29	m²
5	Zimmer	10,55	m²
6	Zimmer	14,29	m²
7	Bad	4,05	m²
8	Wohnküche	34,78	m²
9	WC	1,62	m²
10	AR	2,9	m²
11	VR	4,35	m²
12	Keller	4,46	m²
WNFL		108,37	m²
13	Terrasse	7,43	m²
14	Loggia	3,9	m²
15	Eigengarten	60,00	m²

Top E1

Der Hauptzugang zu dieser Wohneinheit erfolgt über den Innenhof, auf dieser Ebene liegen die Privaträume und ein von zwei Zimmern aus begehbarer Balkon. Ein Niveau tiefer liegt der Wohnbereich mit einem von der Terrasse aus begehbarem Eigengarten, der Zugang zur Wohnung kann auch über diesen erfolgen. An diese Ebene direkt angeschlossen liegt der Zugang zur Tiefgarage mit Kellerabteil und privatem Parkplatz vor der Wohnungstür. Bei veränderten Nutzungsanforderungen kann der obere Teil der Wohnung abgekoppelt werden und jede Ebene bleibt unabhängig voneinander erschließbar. Mehrgeschossig, Eigengarten, Keller, und eigene Garage, diese Wohneinheit hat den Charakter eines Einfamilienhauses.

Top E5

1	VR	4,41	m²
2	WC	2,46	m²
3	AR	2,28	m²
4	Küche	25,58	m²
5	Wohngalerie	23,00	m²
6	VR	3,43	m²
7	Schrankraum	3,05	m²
8	Bad	3,99	m²
9	Zimmer	12,04	m²
10	Zimmer	13,57	m²
WNFL		93,81	m²
11	Terrasse	9,87	m²
12	Eigengarten	60,81	m²

Top E5

Auch diese Wohnung verfügt über einen Eigengarten, allerdings liegt dieser nicht auf der Ebene des Wohnbereichs sondern eine Etage tiefer, auf dem Niveau des Innenhofs und ist über eine Treppe erreichbar. Der geschlossene Bereich unterhalb der Treppe ist sowohl Sichtschutz zum Nachbargarten als auch Schupfen. Ideal, um beispielsweise Gartengeräte, Spielzeug oder Anderes aufzubewahren. Diese Maisonette verfügt über zwei Wohnbereiche aufgeteilt auf zwei Ebenen, verbunden über eine Galerie. Der Bereich vor den Privaträumen im oberen Geschoss wird zusätzlich über ein Dachflächenfenster belichtet.

Abb. 80 Grundriss Bauteil F
Dachgeschoss

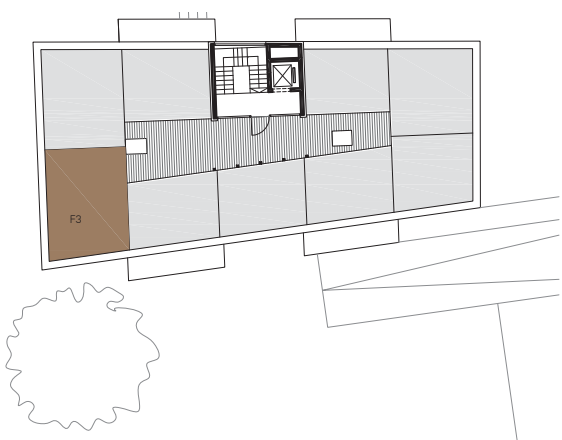


Abb. 81 Grundriss Bauteil F
Regelgeschoss



Abb. 82 Grundriss Bauteil F
Erdgeschoss

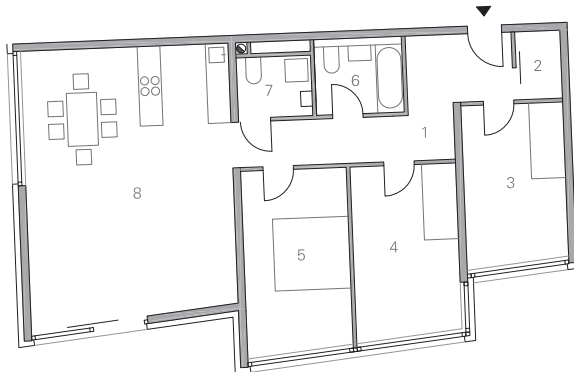
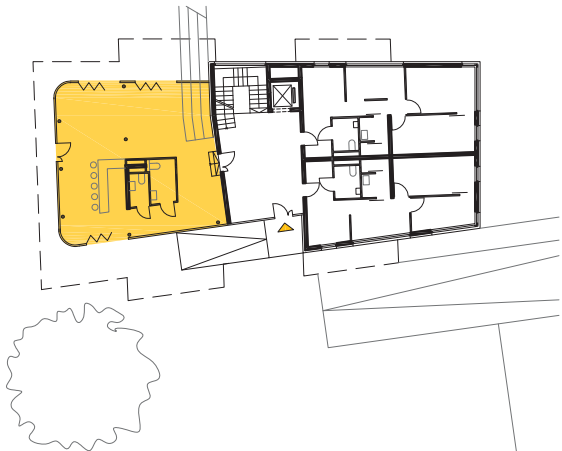
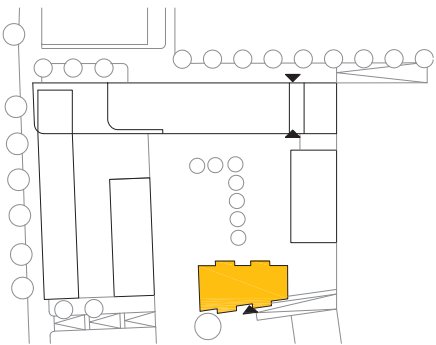


Abb. 83 Top F3 Ebene 1



Bauteil F

Dieses Gebäude ist oberirdisch mit keinem der anderen Riegel verbunden, übernimmt aber die Funktion eines Knotenpunkts. Ein verglaste und nach drei Seiten zu öffnender Mehrzweckraum auf der Ebene der Innenhöfe verstärkt dessen Bedeutung. Die Sitzstufen fließen in den Raum, der Gehweg führt direkt daran vorbei und der zweite Innenhof des Bebauungskonzepts schließt daran an. Hier können die unterschiedlichsten Nutzungen stattfinden. Ausgestattet mit einer Bar und Küche kann vom Senioren-Café am Nachmittag, einer abendlichen Tanzveranstaltung oder Theateraufführungen vieles stattfinden. Ein Gemeinschaftsraum, in dem Menschen aller Generation in Kontakt treten können. Ebenfalls im Erdgeschoss von Bauteil F, vom Mehrzweckraum getrennt, wurden Räumlichkeiten für die Errichtung zweier Arztordinationen geplant. Dadurch kann die medizinische Grundversorgung in der unmittelbaren Umgebung gewährleistet werden.



Zahlen und Fakten aller Bauteile

Bauteil	Wohnungen	WNFL gesamt
A	15	1332,84 m²
B	17	1052,72 m²
C	18	1547,32 m²
D	28	3357,33 m²
E	20	1787,77 m²
F	8	655,70 m²
	106	9733,68 m²
Autostellplätze:		108

Erschließung

Um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen wird das Gebäude über eine Rampe erschlossen. Die Wohnungen werden von einem Erschließungskern aus betreten.

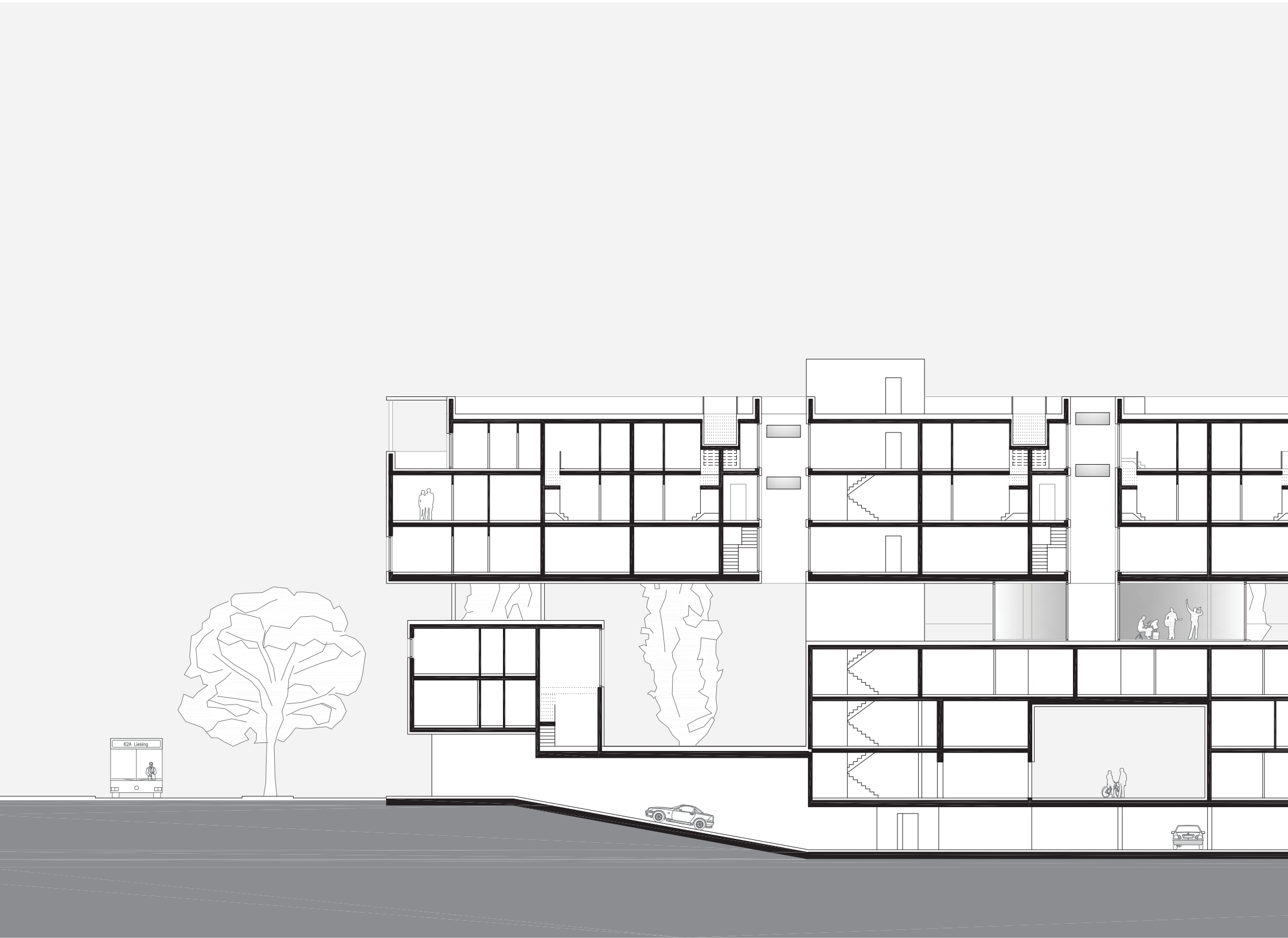
Top	Typ	WNFL	Freiraum	Zimmer	Anzahl
F1	Geschosswohnung	79,21 m²	25,2 m²	3	2
F2	Geschosswohnung	71,39 m²	22,19 m²	3	2
F3	Geschosswohnung	98,77 m²	38,5 m²	4	2
F4	Geschosswohnung	78,48 m²	25,24 m²	4	2
O1	Ordination	62,85 m²			1
O2	Ordination	53,44 m²			1
Wohnungen gesamt:		8			
WNFL gesamt:		655,70 m²			

Top F3

1	VR	12,45	m²
2	AR	2,14	m²
3	Zimmer	11,35	m²
4	Zimmer	12,65	m²
5	Zimmer	13,46	m²
6	Bad	4,17	m²
7	WC	3,15	m²
8	Wohnküche	39,40	m²
	WNFL	98,77	m²
9	Dachgarten	38,5	m²

Top F3

Alle Wohnungen in Bauteil F verfügen zusätzlich zu den großzügigen Wohnbereichen einen Eigengarten auf dem Dach des Gebäudes. Je nach Bedarf können die drei Privaträume unterschiedlich genutzt werden.



0 5 10 15 m

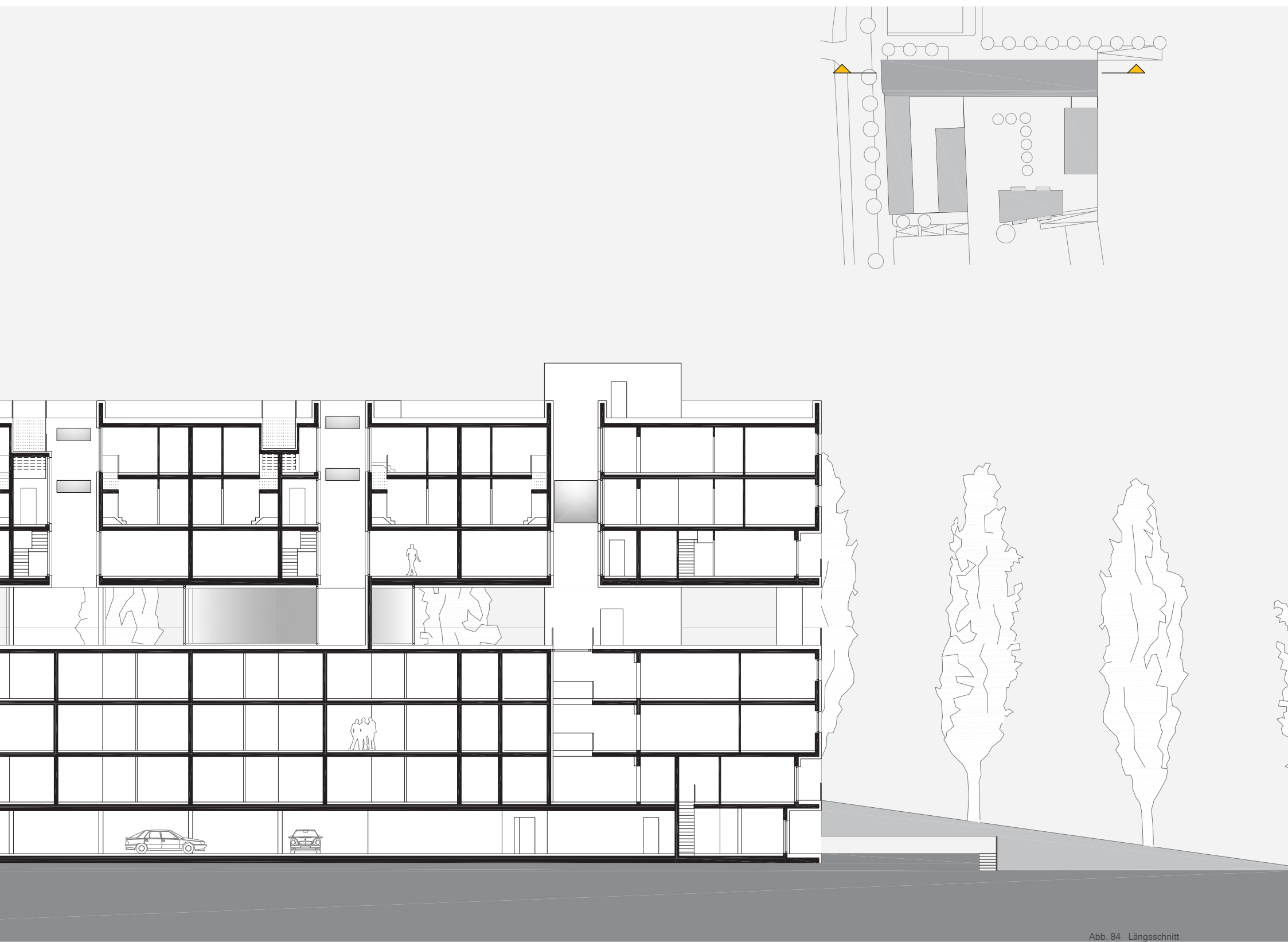


Abb. 84 Längsschnitt

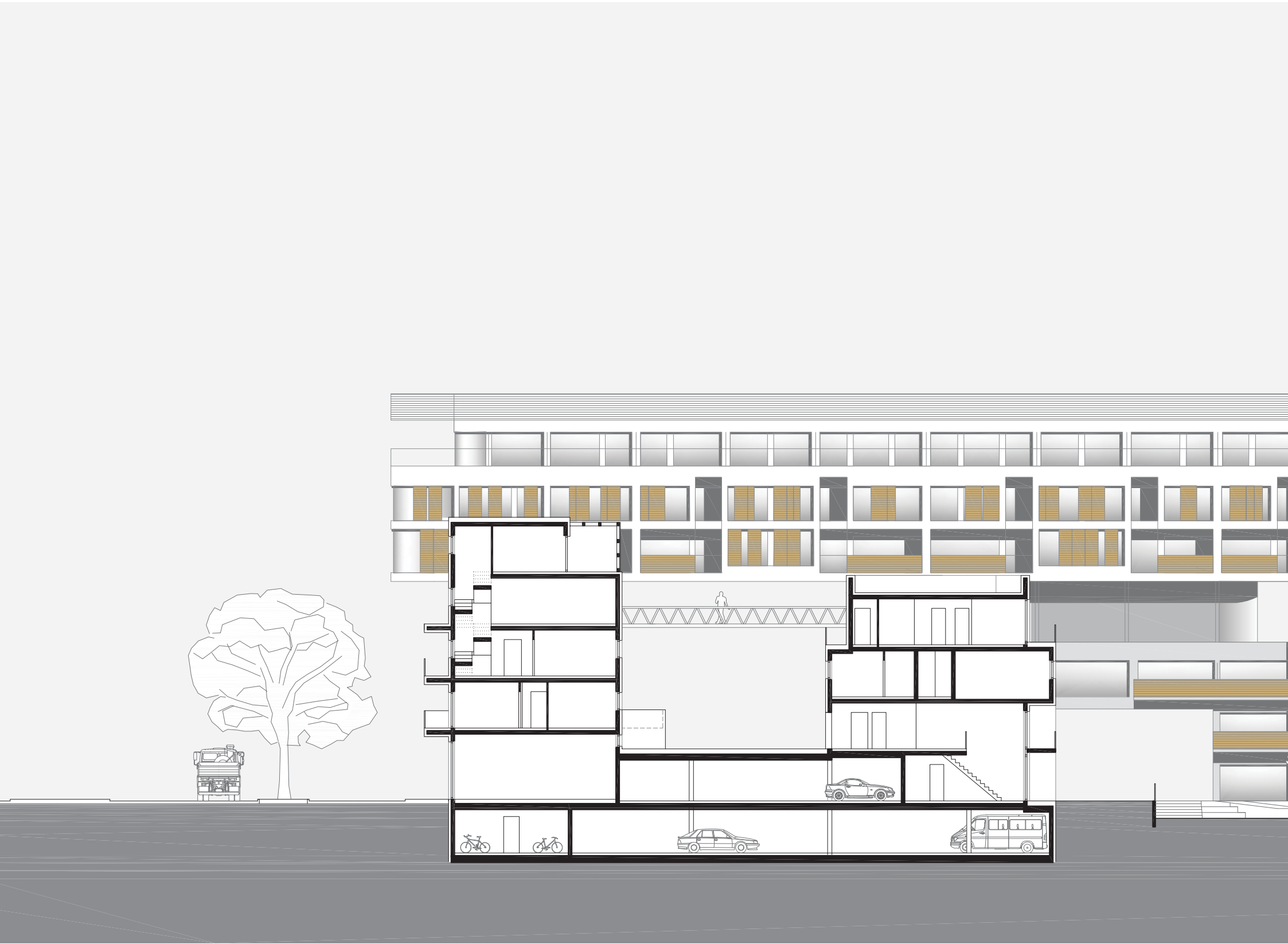
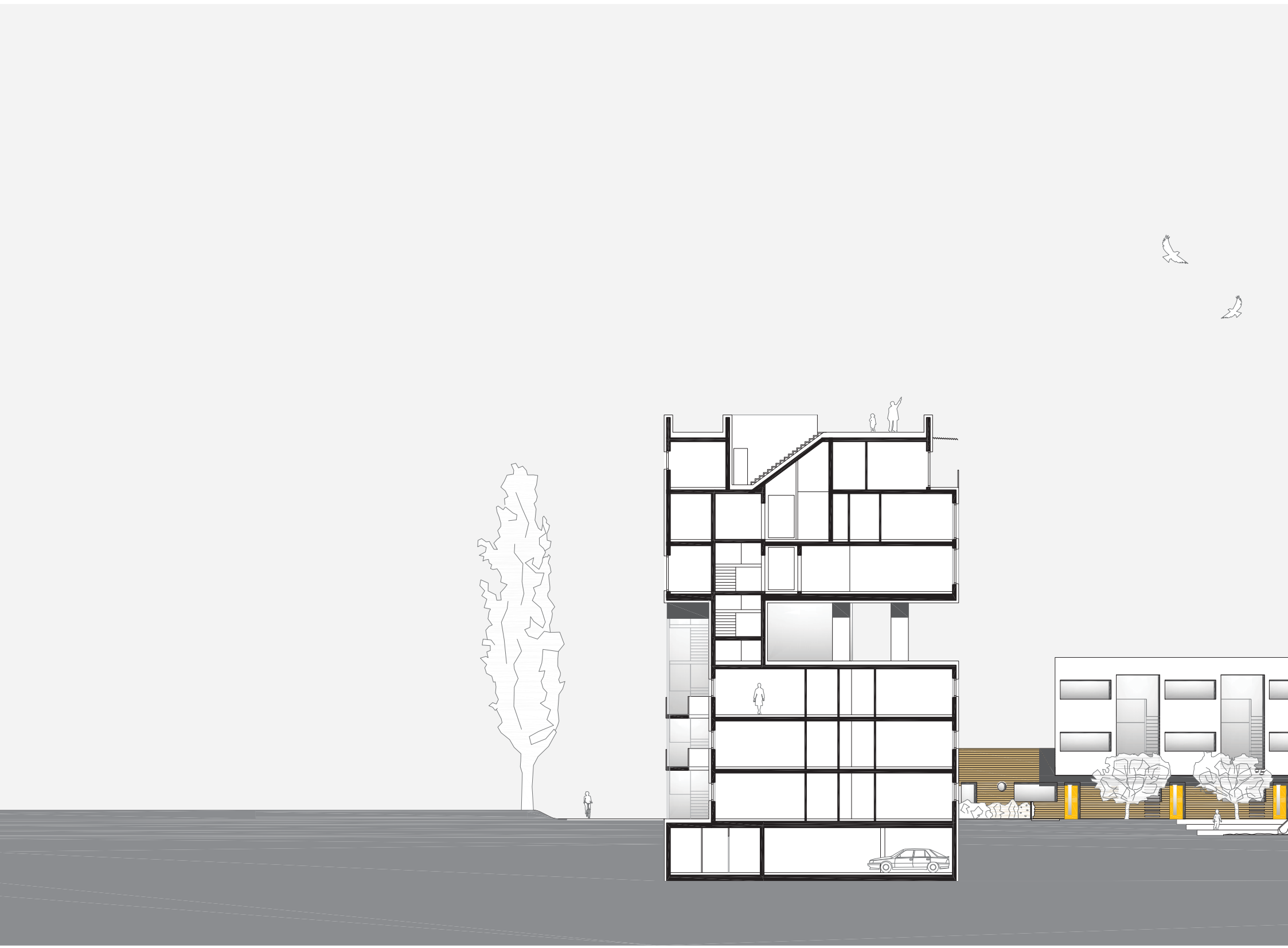




Abb. 85 Längsschnitt Innenhof



0 5 10 15 m



Abb. 86 Querschnitt Innenhof



0 5 10 15 m

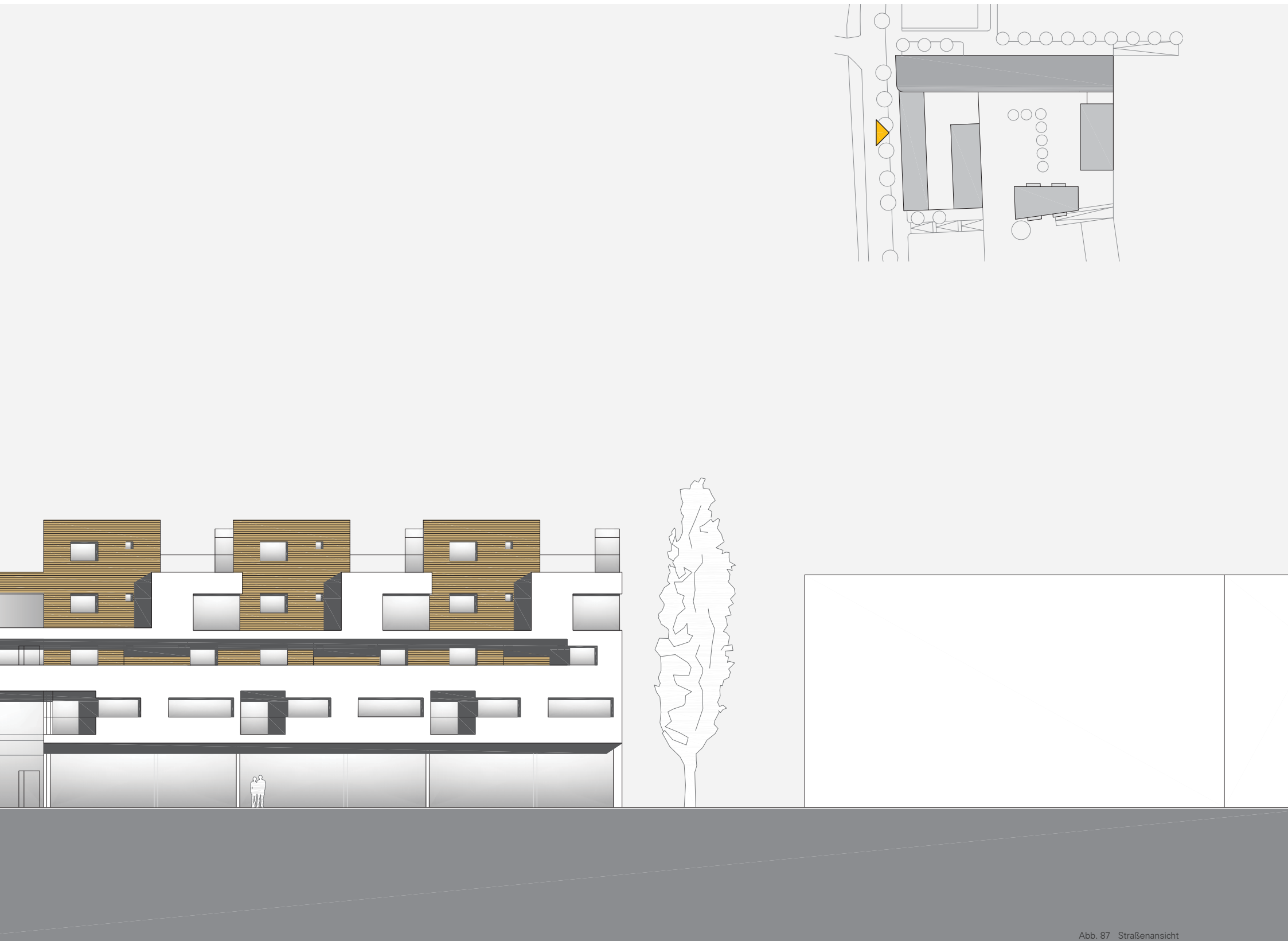
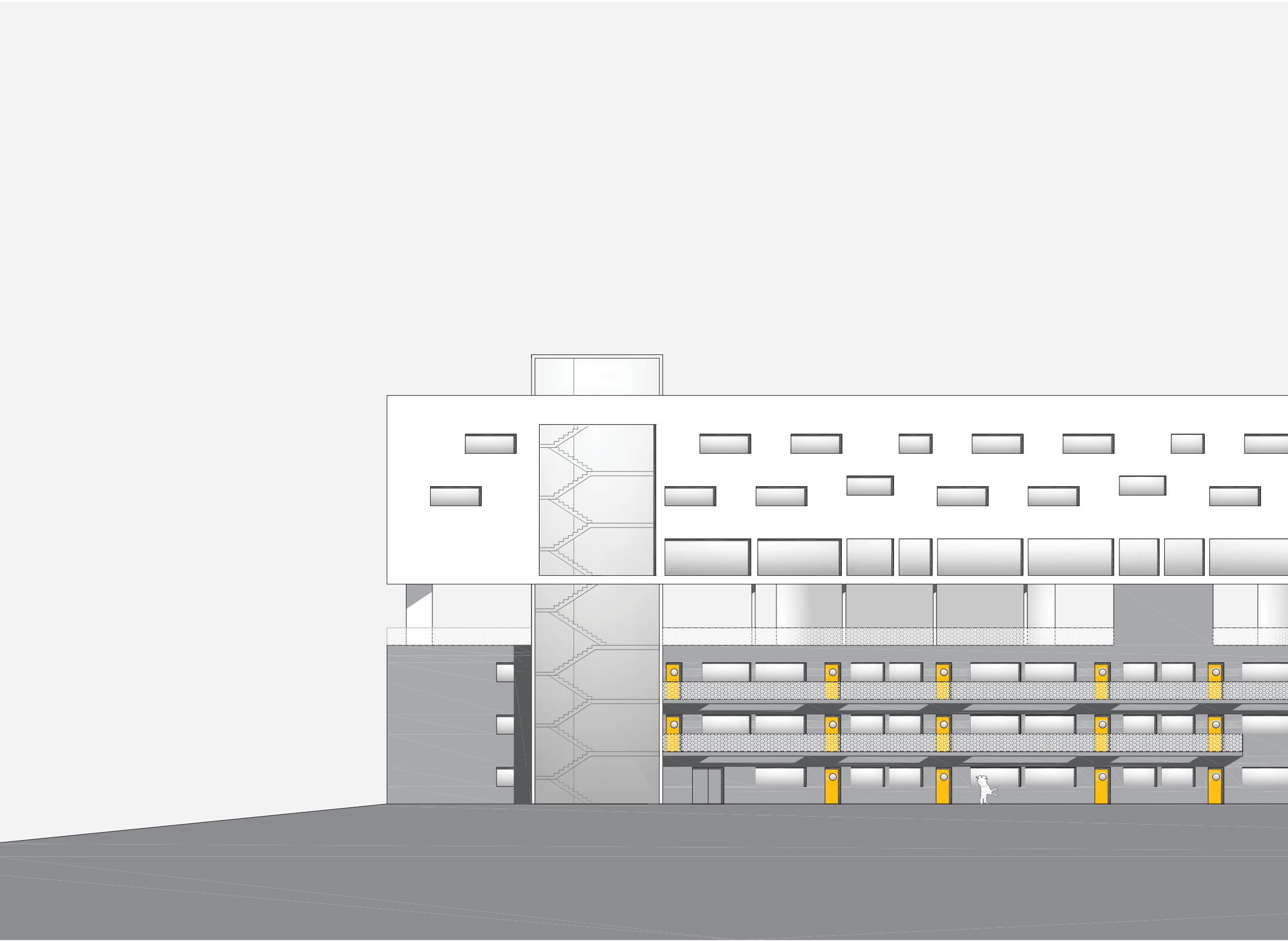


Abb. 87 Straßenansicht



0 5 10 15 m



Abb. 88 Ansicht Nord-Ost



Abb. 89 Visualisierung 1
Perspektive Gemeinschaftsplattform



Abb. 90 Visualisierung 2
Perspektive Straßenansicht

Abbildungen

Abb. 01	Lage des Standortes in Wien, Sarah Wania	Abb. 37	Top A1	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 02	Lage des Standortes im Bezirk Liesing, Sarah Wania	Abb. 38	Top A2	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 03	Infrastruktur rund um den Bauplatz, Sarah Wania	Abb. 39	Top A2	Ebene 2, Sarah Wania
Abb. 04	Verkehrsanbindung, Sarah Wania	Abb. 40	Top A2	Ebene 3, Sarah Wania
Abb. 05	Bebauungsstruktur, Sarah Wania	Abb. 41	Top A3	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 06	Historische Ansicht der Kunerolwerke-Wien-Atzgersdorf, Bezirksmuseum Liesing	Abb. 42	Top A3	Ebene 2, Sarah Wania
Abb. 07	Unilever-Werk Atzgersdorf vor dem Abriss, Bezirksmuseum Liesing, Kuner-Betriebszeitschrift 100 Jahre Atzgersdorf	Abb. 43	Top A3	Ebene 3, Sarah Wania
Abb. 08	Luftaufnahme Wohnanlage Gregorygasse, genordet, www.bing.com	Abb. 44	Grundriss Bauteil B	Erdgeschoss, Sarah Wania
Abb. 09	Fotomontage, Sarah Wania - Südostansicht Wohnanlage Gregorygasse - und Seitenansicht Unilever Bürokomplex	Abb. 45	Grundriss Bauteil B	1. Obergeschoss, Sarah Wania
Abb. 10	Blickrichtung Fotomontage, genordet, Sarah Wania	Abb. 46	Grundriss Bauteil B	2. Obergeschoss, Sarah Wania
Abb. 11	Bebauungskonzept, Sarah Wania	Abb. 47	Grundriss Bauteil B	3. Obergeschoss, Sarah Wania
Abb. 12	ausgewähltes Grundstück, Sarah Wania	Abb. 48	Stiegenhausschnitt Bauteil B, Sarah Wania	
Abb. 13	schematischer Konzeptschnitt, Sarah Wania	Abb. 49	Top B1	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 14	schematische Konzeptdarstellung, Sarah Wania	Abb. 50	Top B1	Ebene 2, Sarah Wania
Abb. 15	Grundriss Kellergeschoss M 1:500, Sarah Wania	Abb. 51	Top B2	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 16	Grundriss Erdgeschoss M 1:500, Sarah Wania	Abb. 52	Top B6	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 17	Grundriss 1. Obergeschoss M 1:500, Sarah Wania	Abb. 53	Grundriss Bauteil C	Gemeinschaftsebene, Sarah Wania
Abb. 18	Grundriss 2. Obergeschoss M 1:500, Sarah Wania	Abb. 54	Grundriss Bauteil C	2. Obergeschoss, Sarah Wania
Abb. 19	Grundriss 3. Obergeschoss M 1:500, Sarah Wania	Abb. 55	Grundriss Bauteil C	1. Obergeschoss, Sarah Wania
Abb. 20	Grundriss 4. Obergeschoss M 1:500, Sarah Wania	Abb. 56	Grundriss Bauteil C	Erdgeschoss, Sarah Wania
Abb. 21	Grundriss 5. Obergeschoss M 1:500, Sarah Wania	Abb. 57	Top C1b	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 22	Grundriss 6. Obergeschoss M 1:500, Sarah Wania	Abb. 58	Top C3	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 23	Grundriss Dachdraufsicht M 1:500, Sarah Wania	Abb. 59	Top C4	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 24	Gemeinschaftsbereiche EG, Sarah Wania	Abb. 60	Grundriss Bauteil D	Dachgeschoss, Sarah Wania
Abb. 25	Gemeinschaftsbereiche 1. OG, Sarah Wania	Abb. 61	Grundriss Bauteil D	6. Obergeschoss, Sarah Wania
Abb. 26	Gemeinschaftsbereiche 2. OG, Sarah Wania	Abb. 62	Grundriss Bauteil D	5. Obergeschoss, Sarah Wania
Abb. 27	Gemeinschaftsbereiche 3. OG, Sarah Wania	Abb. 63	Grundriss Bauteil D	4. Obergeschoss, Sarah Wania
Abb. 28	Gemeinschaftsbereiche 4. OG, Sarah Wania	Abb. 64	Top D1	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 29	Gemeinschaftsbereiche DD, Sarah Wania	Abb. 65	Top D1	Ebene 2, Sarah Wania
Abb. 30	Freiraumkonzept, Sarah Wania	Abb. 66	Top D1	Ebene 3, Sarah Wania
Abb. 31	Grundriss Bauteil A	Abb. 67	Top D1	Ebene 4, Sarah Wania
Abb. 32	Grundriss Bauteil A	Abb. 68	Top D2	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 33	Grundriss Bauteil A	Abb. 69	Top D2	Ebene 2, Sarah Wania
Abb. 34	Grundriss Bauteil A	Abb. 70	Top D3	Ebene 1, Sarah Wania
Abb. 35	Grundriss Bauteil A	Abb. 71	Top D3	Ebene 2, Sarah Wania
Abb. 36	Stiegenhausschnitt Bauteil A, Sarah Wania	Abb. 72	Grundriss Bauteil E	Kellergeschoss, Sarah Wania
		Abb. 73	Grundriss Bauteil E	Erdgeschoss, Sarah Wania
		Abb. 74	Grundriss Bauteil E	1. Obergeschoss, Sarah Wania
		Abb. 75	Grundriss Bauteil E	2. Obergeschoss, Sarah Wania
		Abb. 76	Top E1	Ebene 2, Sarah Wania
		Abb. 77	Top E1	Ebene 1, Sarah Wania
		Abb. 78	Top E5	Ebene 2, Sarah Wania

Abb. 79 Top E5 Ebene 1, Sarah Wania
 Abb. 80 Grundriss Bauteil F Dachgeschoss, Sarah Wania
 Abb. 81 Grundriss Bauteil F Regelgeschoss, Sarah Wania
 Abb. 82 Grundriss Bauteil F Erdgeschoss, Sarah Wania
 Abb. 83 Top F3 Ebene 1, Sarah Wania
 Abb. 84 Längsschnitt, Sarah Wania
 Abb. 85 Längsschnitt Innenhof, Sarah Wania
 Abb. 86 Querschnitt Innenhof, Sarah Wania
 Abb. 87 Straßenansicht, Sarah Wania
 Abb. 88 Ansicht Nord-Ost, Sarah Wania
 Abb. 89 Visualisierung 1, Sarah Wania
 Abb. 90 Visualisierung 2, Sarah Wania

Quellen

- 01 <https://www.wien.gv.at/>
- 02 <http://www.unilever.at/ueberuns/unseregeschichte/> 29.09.2011
- 03 <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/zielgebiete/liesing-mitte> Grundsätze der Planung - Zielgebiet Liesing Mitte 16.05.2011
- 04 <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/unternehmen/machtwechsel-bei-unilever-oesterr...> 16.05.2011
- 05 <http://www.buschina.at/projekte/wohnen/Gregorygasse> 16.05.2011
- 06 Zeitschrift „Kuner im Dienste moderner Ernährung, Geschichte, Leistungen, Visionen, 100 Jahre Werk Atzgersdorf“
- 07 Zeitschrift „Falter“ Ausgabe 37, 2010, Autor: Joseph Gepp, Bericht: Wohnst du noch, oder teilst du schon?, Seite 41
- 08 [http://de.wikipedia.org/wiki/Liesing_\(Wien\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Liesing_(Wien))
- 09 Magistratsabteilung 21 B
 Stadtteilplanung und Flächennutzung Süd-Nordost (Bezirke 10 -13 und 21-23) - Dienststellenleitung
 Dipl.-Ing. Volkmar Pamer
 Oberstadtbaurat
 1010 Wien, Rathausstraße 14-16, 3. Stock, Zi. 317
- 10 Magistratsabteilung 37
 Bezirksstelle der Baupolizei für den 23. Bezirk
 Favoritenstraße 211 / 4. Stock
 1100 Wien
- 11 Bezirksmuseum Liesing
 Canavesegasse 24
 1230 Wien
- 12 Strategiehandbuch, Projektentwicklung für gemeinschaftliche
 Wohnprojekte, Fraunhofer IRB Verlag, Bundesamt für Bauwesen
 und Raumordnung, 2009, Seite 11
- 13 journal nachhaltigkeit, 2009, Ausgabe 4, Die Renaissance der Nachbarschaft, Seite 6, Autor: Jens S. Dangschat
- 14 <http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/konjunktur/Wohneigentum-ist-doof/story/13179439>

Danke ...

... an alle die mich unterstützt haben und für mich da waren
... für offene Ohren, Anregungen, gute Kritik und Diskussionen
... fürs Aushalten mit mir :) pf'